



Titelbild:  
Blick auf das Oberdorf Steffisburg

# Verwaltungsbericht 2011

des Gemeinderats von Steffisburg  
an den Grossen Gemeinderat

# Inhaltsverzeichnis

	Steffisburg 2011, Rückblick	Seite	3
I.	Politische Rechte	Seiten	4-6
II.	Grosser Gemeinderat	Seiten	7-14
III.	Gemeinderat	Seiten	15-24
IV.	Verwaltungsabteilungen	Seiten	25-93
1.	Präsidiales	Seiten	25-30
2.	Finanzen	Seiten	31-34
3.	Hochbau/Planung	Seiten	35-45
4.	Tiefbau/Umwelt	Seiten	46-55
5.	Bildung	Seiten	56-65
6.	Soziales	Seiten	66-80
7.	Sicherheit	Seiten	81-93
	Zahlen und Fakten	Seiten	94-95

# Verwaltungsbericht 2011

## Rückblick 2011



Jürg Marti,  
Gemeindepräsident

Vor einem Jahr schrieb ich in den letzten Zeilen des Rückblicks 2010 folgende Worte: «Wir sind dabei, Steffisburg bewegt sich.»

Steffisburg hat sich auch im Jahr 2011 wahrhaftig bewegt. Der neu zusammengesetzte Gemeinderat verabschiedete im April die neuen Legislatorschwerpunkte «Bodenpolitik und Wirtschaftsförderung», «Energie und Mobilität» sowie «Integration». Ziel ist es, nach den zwei Steuersenkungen in den Jahren 2010 und 2011 die vorhandenen finanziellen und personellen Ressourcen konzentriert einzusetzen, um neuen Handlungsspielraum zu gewinnen. Mit einer aktiven Bodenpolitik, unter anderem in den Gebieten Oberdorf, Geschwend-Areal und Bahnhof Steffisburg, sollen Mehrwerte (Baurechtszinse und Steuererträge) geschaffen werden. Die Integration setzt das Familienleitbild um und fördert eine offene und familienfreundliche Gemeinde für die in- und ausländische Wohnbevölkerung. Wir wollen auch im Bereich Energie und Mobilität einen aktiven Beitrag an den Klimaschutz, die Versorgungssicherheit und den attraktiven Wirtschaftsraum Thun leisten.

Nebst dem meist gegen Aussen nicht wahrnehmbaren Tagesgeschäft beschäftigten wir uns im 2011 im Speziellen mit den folgenden Projekten:

### **Schulen gehen elektronisch, mobil und online**

– Umsetzung des Informatikkonzepts Schulen. Die Primarstufe erhält neu Computerstationen in den Klassenzimmern und Laptop-Pools in den Schulhäusern. Zudem wird bei der Oberstufe nach- und aufgerüstet. Das Projekt schlug mit Investitionskosten von rund 1,566 Millionen Franken zu Buche.

### **Investitionen in die Zukunft – Infrastrukturen**

– Im Jahr 2011 wurde einerseits die Turnhalle Schönau auf Vordermann gebracht, andererseits laufen die Projektierungen der Sanierung des Schulhauses Bernstrasse und die Erweiterung des Kindergartens Au auf Hochtouren.

– Die Gemeinde Steffisburg kam neu zum Grundeigentum der Alten Bernstrasse, die ehemalige Kantonsstrasse wird nun saniert. Instand gestellt wurde auch die Homburgstrasse und der Pfrundmattweg befindet sich in der Planungs- beziehungsweise Kreditphase.

– Im Zusammenhang mit der Entwicklung des Bahnhofgebiets und der Hodelmatte sind Projektierungsgeschäfte für die entsprechenden Erschliessungen im Gang.

### **Steffisburg wird umgebaut**

– Damit das Unterdorf ein neues Gesicht erhält, wurde eine Nutzungsstudie initialisiert, welche die zukünftige Nutzungen, die städtebaulichen Möglichkeiten und die Verträglichkeit definiert. Im Jahr 2012 sollen die Stimmberechtigten orientiert werden und über die Grundordnung (Bestimmungen zur Zone mit Planungspflicht) befinden.

– Als Pendant zum Unterdorf ist das Oberdorf zu betrachten. Das altehrwürdige Landhaus ging im Jahr 2011 an die AEK BANK 1826 über, die Parzellen mit dem Doktorhaus und dem Bären wurden durch die CCB Real Estate AG erworben. Mit dem Landhandel kam neue Dynamik ins Oberdorf. Damit alle Absichten koordiniert sind, übernahm die Gemeinde Steffisburg den Lead und führte zwei öffentliche Workshops und eine Mitwirkung in der Bevölkerung durch. Das höchste Ziel ist die Attraktivierung des Oberdorfs.

### **Die Gemeinde optimiert sich**

– Im 2011 erfolgte der Startschuss zur Revision der Personalerlasse. Einerseits sollen Neuerungen aus den Erfahrungen einfließen, andererseits das Lohnsystem und die Löhne mit vergleichbaren Arbeitgebern verglichen und wo nötig angepasst werden. Die Inkraftsetzung ist auf den 1. Januar 2014 geplant.

– Die Geschäftsführung der Pensionskasse der Gemeinde Steffisburg wurde per 1. Juli 2011 von der Finanzverwaltung auf das Vermögenszentrum VZ Insurance Services AG übertragen. Dieser Schritt wurde notwendig, um die Finanzverwaltung zu entlasten sowie das Doppelmandat und das Klumpenrisiko «Finanzverwaltung und Pensionskasse» zu entschärfen.

Ich bin überzeugt: Steffisburg bewegt sich nicht nur, sondern ist auch absolut dabei. Dies bestätigte uns die höchst erfreuliche Auszeichnung «Wirtschaftsfreundlichste Gemeinde im Berner Oberland» des Handels- und Industrievereins HIV. Mit Stolz berichte ich auch gerne über unsere eigene Dorf-Währung, die SteffisCard, welche am 20. Christchindlimärit unter anderem auch auf unsere Initiative hin im Sinne der Wirtschaftsförderung eingeführt wurde. Die erfreulichen Botschaften sind nur möglich, wenn alle am gleichen Strick ziehen und sich für das Wohle unseres schönen Dorfes einsetzen. Ich danke allen herzlich, die sich täglich dafür engagieren. Es sind dies die Mitarbeitenden der Gemeinde, die Mitglieder des Gemeinderats und des Parlaments, alle übrigen Behördenmitglieder und die ganze Bevölkerung. Es macht Freude gemeinsam Steffisburg zu bewegen – wir sind dabei!

*Jürg Marti, Gemeindepräsident*

# I. Politische Rechte

## 1. Eidgenössische Vorlagen

Wer	Beteiligung	Ja	Nein	Ergebnis
<b>13. Februar 2011</b>				
Volksinitiative vom 23.02.2009 «Für den Schutz vor Waffengewalt»				
Bund	49.1 %	1'083'312	1'395'812	Abgelehnt
		43.7 %	56.3 %	
Kanton	52.9 %	152'348	221'611	
		40.7 %	59.3 %	
Gemeinde	49.1 %	2'356	3'345	
		41.3 %	58.7 %	

## 2. Kantonale Vorlagen

**13. Februar 2011**  
Gesetz über die Besteuerung der Strassenfahrzeuge mit Volksvorschlag

### *Vorlage des Grossen Rats*

Kanton	49.4 %	172'498	154'749	Angenommen
		52.7 %	47.3 %	
Gemeinde	50.9 %	2'827	2'607	
		52.0 %	48.0 %	

### *Volksvorschlag*

Kanton	49.4 %	166'892	164'273	Angenommen
		50.4 %	49.6 %	
Gemeinde	50.9 %	2'840	2'622	
		52.0 %	48.0 %	

Wer	Beteiligung	Vorlage Grossrat	Volksvorschlag	Ergebnis
<i>Stichfrage</i>				
Kanton	49.4 %	165'728	165'862	Der Volksvorschlag wurde angenommen. Ende 2011 sind Beschwerden im Zusammenhang mit dem knappen Ergebnis hängig. Eine Wiederholung der Abstimmung steht im Raum.
		50 %	50 %	
Gemeinde	50.9 %	2'642	2'875	
		47.9 %	52.1 %	

Wer	Beteiligung	Ja	Nein	Ergebnis
-----	-------------	----	------	----------

Grossratsbeschluss betreffend Stellungnahme des Kantons Bern zum Rahmenbewilligungsgesuch für den Ersatz des Kernkraftwerks Mühleberg

Kanton	51.7 %	188'193	179'279	Angenommen
		51.2 %	48.8 %	
Gemeinde	52.8 %	3'112	3'009	
		50.8 %	49.2 %	

### 15. Mai 2011

Kantonales Energiegesetz (KEng) mit Volksvorschlag

*Vorlage des Grossen Rats*

Kanton	28.0 %	60'181	127'310	Abgelehnt
		32.1 %	67.9 %	
Gemeinde	30.3 %	811	2'462	
		24.8 %	75.2 %	

*Volksvorschlag*

Kanton	28.0 %	154'134	40'871	Angenommen
		79.0 %	21.0 %	
Gemeinde	30.3 %	2'871	550	
		83.9 %	16.1 %	

Wer	Beteiligung	Vorlage Grossrat	Volksvorschlag	Ergebnis
-----	-------------	------------------	----------------	----------

*Stichfrage*

Kanton	28 %	50'238	143'115	Der Volksvorschlag wurde angenommen.
		26.0 %	74.0 %	
Gemeinde	30.3 %	657	2'768	
		19.2 %	80.8 %	

### 3. Gemeindevorlagen

Wer	Beteiligung	Ja	Nein	Ergebnis
-----	-------------	----	------	----------

#### 13. Februar 2011

Umzonung Parzelle Nr. 3501 bestehend aus Änderung Zonenplan und Änderung Baureglement

Gemeinde	49.4 %	5'077	567	Angenommen
		90.0 %	10.0 %	

## 4. Wahlen

### 4.1 Ersatzwahl in den Ständerat

Mit der Wahl von Ständerätin Simonetta Sommaruga (SP) in den Bundesrat wurde ein Berner Sitz in der kleinen Kammer des Bundesparlaments frei. Die Ersatzwahl fand am 13. Februar 2011 statt. Es kandidierten Adrian Amstutz (SVP), Marc Jost (EVP), Christa Markwalder (FDP) und Ursula Wyss (SP). Weil keine Kandidatin und kein Kandidat das absolute Mehr erreichte, kam es am 6. März 2011 zur Stichwahl. In dieser Stichwahl entfielen 163'537 Stimmen auf SVP-Nationalrat Adrian Amstutz und 159'900 Stimmen auf SP-Nationalrätin Ursula Wyss.

In Steffisburg erreichten die beiden Personen folgende Stimmzahlen:

- |                       |               |
|-----------------------|---------------|
| - Amstutz Adrian, SVP | 3'207 Stimmen |
| - Wyss Ursula, SP     | 2'680 Stimmen |

Die Wahlbeteiligung betrug im ersten Wahlgang am 13. Februar 51.69 % und im Rahmen der Stichwahl am 6. März 51.11 %.

Der zweite Wahlgang der Ständeratswahlen musste nicht wiederholt werden, nachdem das Bundesgericht entschieden hat, die Beschwerde eines Auslandschweizers abzulehnen. Dieser hatte reklamiert, er habe die Wahlunterlagen zu spät erhalten.

### 4.2 Nationalrats- und Ständeratswahlen

Am 23. Oktober 2011 fanden die Nationalrats- und Ständeratswahlen statt. Aus Steffisburg wurden keine Personen gewählt. Die Wahlbeteiligung bei den Nationalratswahlen betrug 50.68 %, diejenige des ersten Wahlgangs für den Ständerat 51.12 %. Bei der Ständeratswahl erreichte von den zehn Kandidatinnen und Kandidaten niemand das erforderliche absolute Mehr.

Am 20. November 2011 fand deshalb eine Stichwahl mit vier Kandidaten statt. Diese haben in Steffisburg folgende Resultate erzielt:

- |                                   |               |
|-----------------------------------|---------------|
| - Amstutz Adrian, SVP             | 2'689 Stimmen |
| - Luginbühl Werner, BDP           | 3'894 Stimmen |
| - Rothenfluh Josef, parteifrei.ch | 376 Stimmen   |
| - Stöckli Hans, SP                | 2'647 Stimmen |

Kantonal gewählt wurden schliesslich Werner Luginbühl und Hans Stöckli. Die Wahlbeteiligung betrug 49.6 %. Der Anteil der brieflichen Stimmen erreichte bei diesem Urnengang mit 96.8 % einen historischen Höchstwert.

## 5. Initiativen, Referenden auf Gemeindeebene

Im Berichtsjahr sind keine Initiativen eingereicht oder Referenden ergriffen worden.

# II. Grosse Gemeinderat

## 1. Allgemeines

Der Grosse Gemeinderat versammelte sich im Jahr 2011 zu sieben Sitzungen.

Das Leitungsgremium für das Jahr 2011 besteht aus folgenden Personen:



Beat Wegmann (FDP)  
Präsident



Peter Jordi (SP)  
erster Vizepräsident



Lukas Gyger (EVP)  
zweiter Vizepräsident

## 2. Aufsichts- und Geschäftsprüfungskommission

### Mitglieder

- Canonica Barbara (SVP), Präsidentin, Homburgstrasse 2k
- Fischer-Bryner Franziska (FDP), Vizepräsidentin, Oberdorfstrasse 37 (bis 06.09.2011)
- Bühler Markus (EDU), Kniebrecheweg 38
- Erb Martin (SP), Bahnhofstrasse 58
- Saurer-Dreier Ursula (SVP), Wiesenstrasse 4
- Urban Bruno (BDP), Schwandenbadstrasse 5
- Walti Peter (Grüne), Hardeggweg 11

### Mutation

Reto Neuhaus (glp), Höhweg 3, ersetzt ab 14. Oktober 2011 Franziska Fischer-Bryner. An der Sitzung des Grossen Gemeinderats vom 14. Oktober 2011 wurde Reto Neuhaus gleichzeitig zum Vizepräsidenten der Aufsichts- und Geschäftsprüfungskommission (AGPK) gewählt.

### Allgemeines

Die erste Sitzung der Aufsichts- und Geschäftsprüfungskommission (AGPK) fand im März 2011 statt. Von den sieben Mitgliedern waren fünf neu dabei. Während den ersten drei Sitzungen wurde auch über das Rollenverständnis der AGPK diskutiert. Die Aufgaben der AGPK sind in Artikel 53 der Gemeindeordnung definiert. Die Mehrheit der AGPK entschied sich, alle Geschäfte grundsätzlich sachlich zu beurteilen, also losgelöst von der politischen Meinung.

Insgesamt traf sich die AGPK zu sechs ordentlichen und drei ausserordentlichen Sitzungen.

Während den ordentlichen Sitzungen hat die AGPK gemeinsam mit den zuständigen Gemeinderätinnen

und Gemeinderäten und den Abteilungsleitungen alle Geschäfte des Grossen Gemeinderats, die finanzielle Auswirkungen hatten, besprochen und begutachtet. An den Sitzungen des Grossen Gemeinderats gab die AGPK jeweils die Resultate ihrer Beratungen und ihre Abstimmungsempfehlungen bekannt.

Die AGPK entschied sich im Berichtsjahr das Submissionsverfahren der Gemeinde Steffisburg zu prüfen. An drei ausserordentlichen Sitzungen prüfte die AGPK insgesamt drei verschiedene Geschäfte. Die Submissionsverfahren werden von der Abteilung Tiefbau/Umwelt koordiniert. Durch diese Koordination wird sichergestellt, dass das Verfahren in allen Abteilungen gleich angewendet wird. Aufgrund ihrer Prüfung kam die AGPK zum Ergebnis, dass das Submissionsverfahren der Gemeinde Steffisburg effizient und transparent ist und dass bei den drei geprüften Geschäften alles korrekt und vertrauenswürdig abgelaufen ist.

## 3. Rechnungsprüfung

Der Grosse Gemeinderat hat mit Beschluss vom 6. März 2009 die Prüfung der Jahresrechnungen 2009 bis 2012 gestützt auf Artikel 25 der Gemeindeordnung der ROD Treuhandgesellschaft des Schweizerischen Gemeindeverbandes AG, Urtenen-Schönbühl, übertragen.

## 4. Behandelte Geschäfte

### Wahl Leitender Ausschuss und Stimmzählende für das Jahr 2011

- Wegmann Beat (FDP), Präsident, Kniebrecheweg 40

- Jordi Peter (SP), erster Vizepräsident, Scheidgasse 21
- Gyger Lukas (EVP), zweiter Vizepräsident, Unterer Hardegweg 16
- Joss Michael (SVP), Stimmzähler, Friedhofweg 10
- Siegenthaler Simone (BDP), Stimmzählerin, Bernstrasse 16a

#### **Wahl Aufsichts- und Geschäftsprüfungskommission**

Zusammensetzung siehe Ziffer 2 vorstehend.

#### **Mutationen im Grossen Gemeinderat**

- Bühler Markus (EDU), Kniebrecheweg 38, Rücktritt per 31.12.2011. Er wird durch Berger Bruno (EDU), Pflegefachmann, Finkenweg 8, ersetzt.
- Fischer-Bryner Franziska (FDP), Oberdorfstrasse 37, Rücktritt per 31.12.2011. Sie wird durch Schweizer Alessandra (FDP), Jus-Studentin, Brucheggweg 3, ersetzt.
- Gerber Jürg (FDP), Walkeweg 21, Rücktritt per 31.12.2011. Er wird durch Pfister Sereina (FDP), PR-Fachfrau, Flühlistrasse 36, ersetzt.

#### **Kommissionswahlen**

Gemäss Artikel 49 Buchstabe f der Gemeindeordnung wählt der Grosse Gemeinderat die Kommissionsmitglieder nach den Vorschriften des Reglements über die ständigen Kommissionen. Nach Artikel 1 Absatz 2 des erwähnten Reglements handelt es sich um folgende Kommissionen:

- Aufsichts- und Geschäftsprüfungskommission
- Finanzkommission
- Schulkommission

- Sozialkommission
- Vormundschaftskommission
- Sicherheitskommission
- Infrastruktur- und Umweltkommission

Gemäss Artikel 2 des Reglements über die ständigen Kommissionen wählt der Grosse Gemeinderat die Kommissionsmitglieder im Mehrheitswahlverfahren (Majorz) auf Vorschlag der im Rat vertretenen politischen Parteien. Er berücksichtigt dabei die Vertretungsansprüche gemäss Artikel 10 der Gemeindeordnung. Danach berücksichtigt die Wahlbehörde im Hinblick auf die Gesamtzahl der Kommissionssitze die im Grossen Gemeinderat vertretenen politischen Parteien entsprechend ihren Wählerstimmenanteilen, wobei das Ergebnis der letzten Parlamentswahlen massgebend ist.

#### **Verteilung der Kommissionssitze für die Legislatur vom 1. Februar 2011 bis 31. Januar 2015**

Die Kommissionssitzverteilung fand aufgrund der Wahlergebnisse am 1. Dezember 2010 statt. Die Verteilung der Kommissionssitze erfolgte gestützt auf Artikel 10 Absatz 2 der Gemeindeordnung im Verhältnis der Wählerstimmenanteile der politischen Parteien im Grossen Gemeinderat. Die nachstehende parteipolitische Zusammensetzung der Kommissionen wurde durch die Vertretungen der politischen Parteien ausgehandelt.

#### **Wahl der Mitglieder in die Kommissionen (Wahlorgan Grosser Gemeinderat)**

**Aufsichts- und Geschäftsprüfungskommission**  
Zusammensetzung siehe Ziffer 2 vorstehend.

#### **Finanzkommission (sieben Mitglieder)**

<b>Name/Vorname</b>	<b>Adresse</b>	<b>Partei</b>	<b>Status</b>
Berger Ulrich	Bahnhofstrasse 63	SVP	bisher
Canonica Barbara	Hombergstrasse 2k	SVP	bisher
Gerber Christian	Gummweg 111	EDU	neu
Grossniklaus Adrian	Hombergstrasse 26e	BDP	neu
Huder-Guidon Ursulina*	Schwarzeneggstrasse 16	SP	neu
Hug-Wäfler Gabriela	Walkeweg 4	SP	bisher
Wegmann Beat	Kniebrecheweg 40	FDP	bisher

\* Präsidentin von Amtes wegen

#### **Schulkommission (sieben Mitglieder)**

Aebi Thomas	Flühlistrasse 58a	SVP	bisher
Boschi Daniela	Flühlistrasse 45b	FDP	bisher
Gisler Daniel	Flühlistrasse 48a	glp	neu
Grossniklaus Hans Ulrich*	Honeggweg 20	SVP	neu
Kestenholz Christoph	Rosenweg 7	SVP	bisher
Lehmann Ruth	Pfaffenhaltenweg 8	SP	bisher
Siegenthaler Simone	Bernstrasse 16a	BDP	neu

\* Präsident von Amtes wegen

**Sozialkommission (vier Mitglieder Gemeinde Steffisburg und zwei Vertretungen der Anschlussgemeinden rechtes und eine Vertretung der Anschlussgemeinden linkes Zulgebiet)**

Name/Vorname	Adresse	Partei	Status
Balmer Wilhelm* <sup>2</sup>	Buchen, 3623 Teuffenthal	-	bisher
Fischer-Bryner Franziska	Oberdorfstrasse 37	FDP	bisher
Hadorn-Seewer Barbara* <sup>1</sup>	Dorf 66f, 3615 Heimenschwand	-	neu
Kropf Hans Ulrich	Weieneggstrasse 12	SVP	neu
Schwarz-Sommer Elisabeth*	Ortbühlweg 63	SVP	neu
Thut Rudolf	Hardegghöhe 6	EVP	bisher
Zaugg Hans-Rudolf* <sup>1</sup>	Schlierbach 111, 3617 Fahrni	-	bisher

\*<sup>1</sup> Vertretungen Anschlussgemeinden rechtes Zulgebiet

\*<sup>2</sup> Vertreter Anschlussgemeinden linkes Zulgebiet

\* Präsidentin von Amtes wegen

**Vormundschaftskommission (sieben Mitglieder)**

Brönnimann Marlène	Weieneggstrasse 23	EVP	neu
Feller Katharina	Kapellenweg 18	FDP	bisher
Fuhrimann Ueli	Aumattweg 50	EDU	bisher
Joder Stüdle Bettina	Narzissenweg 2g	SP	neu
Michel Schaad Veronika	Wiesenstrasse 7	SP	bisher
Schwarz-Sommer Elisabeth*	Ortbühlweg 63	SVP	neu
Urban-Joder Barbara	Schwandenbadstrasse 5	BDP	neu

\* Präsidentin von Amtes wegen

**Sicherheitskommission (sieben Mitglieder)**

Barben Adrian	Rosenweg 8	SVP	bisher
Berger Bruno	Finkenweg 8	EDU	bisher
Lehmann Martin	Weiergrabenweg 36b	SP	bisher
Meyer Gerhard	Bernstrasse 214	SVP	bisher
Pfäffli André	Hohgantweg 7	EVP	bisher
Schneeberger Stefan*	Walkeweg 15	FDP	bisher
Weber Yvonne	Hardegweg 18a	BDP	neu

\* Präsident von Amtes wegen

**Infrastruktur- und Umweltkommission (sieben Mitglieder)**

Berger Hans	Hohgantweg 1d	glp	neu
Blanco Allexandre	Alte Bernstrasse 202	Grüne	neu
Dermond Thomas	Zelgstrasse 18	BDP	neu
Halter Markus*	Hohgantweg 1	FDP	bisher
Kopp Lorenz* <sup>1</sup>	Pfrundmattweg 8a	EVP	bisher
Marti Hans Rudolf	Oberer Riedererweg 61	SVP	bisher
Schenk Marcel* <sup>1</sup>	Zelggässli 93	SP	bisher

\*<sup>1</sup> Die Departementsvorstehenden der Abteilungen Hochbau/Planung und Tiefbau/Umwelt gehören von Amtes wegen der Kommission an.

\* Präsident. Kommission konstituiert sich selber.

**Ersatzwahlen in Kommissionen**

Nach den Gesamterneuerungswahlen vom Januar 2011 mussten im Berichtsjahr keine Ersatzwahlen vorgenommen werden.

## Kredite

Folgende Kredite wurden im Jahr 2011 bewilligt:

Fr.	793'000.00	Sanierung Alte Bernstrasse
Fr.	370'000.00	Sanierung Pfrundmattweg; Strasseninstandstellung, Anpassung der Beleuchtung und der Abwasseranlagen
Fr.	269'000.00	Sanierung Schulhaus Bernstrasse; Projektierung
Fr.	239'000.00	Sanierung Weinbergstrasse
Fr.	53'000.00	Sanierung Weinbergstrasse; Nachkredit zum Verpflichtungskredit von Fr. 239'000.00
Fr.	145'000.00	Institutionelle Sozialhilfe; Bereitstellung von Angeboten für die familienergänzende Kinderbetreuung (Bewilligung von wiederkehrenden Verpflichtungskrediten von max. Fr. 145'000.00 in den Jahren 2012 und 2013 für die Übernahme der Selbstbehalte)
Fr.	40'250.00	Burgergemeinde Steffisburg; Abgeltung gemeinwirtschaftlicher Leistungen zugunsten der Öffentlichkeit; jährlich wiederkehrender Verpflichtungskredit ab 2011
<b>Fr.</b>	<b>1'909'250.00</b>	<b>Total bewilligte Kredite</b>

## Reglemente

Folgende Reglemente wurden beraten und genehmigt:

- Reglement der Pensionskasse; Genehmigung Teilrevision Artikel 43 Absatz 3, Artikel 49, 49a, 51, 52 und 53
- Reglement über die Führung in Katastrophen und Notlagen; Genehmigung Totalrevision

## Ausflüge und Besichtigungen

Folgende Besichtigungen und Ausflüge haben stattgefunden:

- Der traditionelle Ausflug des Grossen Gemeinderats führte die Teilnehmenden mit dem Car nach Wangen an der Aare. Bei einer Stadtführung erfuhren die Mitglieder des Grossen Gemeinderats viel Spannendes und Wissenswertes über die malerische Kleinstadt. Die anschliessende Besichtigung eines innovativen Landwirtschaftsbetriebs und die Vorstellung ihrer *suissessences*<sup>®</sup>-Produkte beeindruckte die Teilnehmenden. Sie hatten die Möglichkeit, die grosse Palette der Produkte selbst auszuprobieren und die verschiedenen natürlichen Duftnoten zu bewerten. Bei einem Apéro erzählte der Stadtpräsident Fritz Scheidegger weitere interessante Gegebenheiten über Wangen an der Aare. Abgerundet wurde der Ausflug mit einem feinen Nachtessen im nahe gelegenen Hotel Krone.
- Im Rahmen der jährlichen Besichtigung eines Steffisburger Betriebs konnten die Ratsmitglieder die Moser AG am Gummweg näher kennen lernen. Kipper- und Fahrzeugbau bilden die Kernkompetenz der Moser AG. Die konsequente Ausrichtung des Produktionsprogramms auf den

Baustellensektor hat System und ist Bestandteil der erfolgreichen Firmenstrategie. Durch eigene Entwicklung und betriebsinterne Produktion hat sich das Unternehmen ein einzigartiges Know-how erarbeitet, welches spezifisch auf den Schweizer Markt ausgerichtet ist. Bei einem Betriebsrundgang unter fachkundiger Führung durch Christof Moser, Geschäftsführer, konnten die Mitglieder des Grossen Gemeinderats viel Wissenswertes über den Betrieb erfahren. Der Anlass wurde wie in den Vorjahren durch das Ratsmitglied Ulrich Berger organisiert.

## Verschiedenes

Nebst vielen anderen Geschäften befasste sich der Grosse Gemeinderat auch mit folgenden Anliegen und Anträgen:

- Verwaltungsbericht 2010; Genehmigung
- Jahresrechnung 2010; Genehmigung
- Finanzplan 2012-2016; Kenntnisnahme
- Voranschlag 2012; Steueranlage und Liegenschaftssteueransatz; Kenntnisnahme. Die finanziellen Auswirkungen des Systemwechsels FILAG 2012 zeigen für Steffisburg eine Mehrbelastung von rund Fr. 174'000.00 oder 0.01 Steueranlagezehntel. Gestützt auf die kantonalen Übergangsbestimmungen ist der Gemeinderat ermächtigt, diese Wirkung an die Steuerberechtigten weiterzugeben und die Steueranlage für das Jahr 2012 in eigener Kompetenz auf 1.63 Einheiten zu erhöhen. Von dieser Kompetenz hat der Gemeinderat Gebrauch gemacht, weshalb der Voranschlag dem Grossen Gemeinderat lediglich zur Kenntnisnahme unterbreitet wurde.
- Sitzungskalender 2012; Genehmigung

## 5. Parlamentarische Vorstösse

### Neue Motionen 2011

Motionäre/Begehren	Einreichung/Begründung	Behandlung	Entscheid/Abschreibung
FDP/glp-Fraktion: «Gefahrenkarte»	06.05.2011	25.08.2011	Annahme als Postulat
FDP/glp-Fraktion: «Förderung Solarstrom»	17.06.2011	14.10.2011	Ablehnung der Motion
SP/Grüne-Fraktion: «Badi-Beizli; Abfederung von Schlechtwetter-Saisons»	25.08.2011	25.11.2011	Annahme als Postulat und Abschreibung als erfüllt

### Neue dringliche Motion 2011

Motionäre/Begehren	Einreichung/Begründung	Behandlung	Entscheid/Abschreibung
SVP-Fraktion: «Sitzungslokal Grosser Gemeinderat»	25.11.2011	erfolgt 2012	Annahme der Dringlichkeit Behandlung 2012

### Erledigte Motionen 2011

Im Berichtsjahr wurden folgende Motionen erledigt und abgeschrieben (siehe auch Rubrik «neue Motionen»):

- FDP/glp-Fraktion betreffend «Förderung Solarstrom» (2011/04): Am 14. Oktober 2011 wurde die Motion abgelehnt.

### Unerledigte Motionen 2011

Folgende Motionen sind unerledigt und bei den zuständigen Stellen in Bearbeitung:

- FDP-Fraktion betreffend «Neugestaltung Dorfplatz» (1998/17): Nach dem Beschluss des Gemeinderats, den Dorfplatz nicht mit dem Projekt Alpenkalk zu bebauen, sollte der Dorfplatz im Sinne einer Übergangsnutzung für die nächsten zehn bis 20 Jahre neu gestaltet werden. Zwischenzeitlich zeigte sich, dass aufgrund aktueller Planungsvorhaben und Bauabsichten im Oberdorf (zum Beispiel UeO Nr. 82 Scheidgasse, UeO Nr. 86 Dorfbachweg, UeO Nr. 87 Bärenhof Oberdorf, Umnutzung Restaurant Landhaus) die Entwicklung des Dorfplatzes auf die vorgenannten Planungen abgestimmt werden muss. Die hierzu durchgeführten Workshops und deren Auswertungen werden nun in die weitere Planung zur Gestaltung des Dorfplatzes einfließen. Die Motion bleibt in diesem Sinne aufrecht.
- FDP-Fraktion betreffend «Aktive Investorensuche Überbauung Dorfplatz» (2003/13): Die Erfüllung dieser Motion ist abhängig vom Resultat der Motion 1998/17. Daher werden zu gegebenem Zeitpunkt die Motionen gemeinsam dem Grossen Gemeinderat vorgelegt.
- FDP-Fraktion betreffend «Gewerbeland Bypass Thun Nord» (2008/20): Im Zusammenhang mit dem Bypass Thun Nord wurde seitens des Gemeinderats kommuniziert, dass eine Einzonung (betroffene Flächen liegen heute mehrheitlich in der Landwirtschaftszone LWZ mit überlagertem Landschaftsschutzgebiet LSG) frühestens in der nächsten ordentlichen Zonen-

planrevision geprüft wird. Wenn jedoch die Parallelstrasse rechtlich gesichert ist und ein konkretes Realisierungsprogramm vorliegt, wird der Gemeinderat mit den betroffenen Grundeigentümern das Gespräch über mögliche zukünftige Nutzungen suchen.

- FDP-Fraktion betreffend «Wirtschafts- und umweltfreundlich in die Zukunft: Gebietser-schliessung Bahnhof Steffisburg» (2009/13): Der Gemeinderat hat am 13. Dezember 2010 einen Projektierungskredit von Fr. 51'000.00 für die Erschliessung des Gewerbegebiets gesprochen. Ziele dieser Projektierung sind einerseits das Aufzeigen von Lösungsmöglichkeiten, das Erkennen von Abhängigkeiten zur übergeordneten Planung des Bypass Thun Nord und andererseits die Vorbereitung der Grundlagen für das Agglomerationsprogramm Thun, 2. Generation. Die Arbeiten am Vorprojekt in der Basisvariante sind abgeschlossen, zeigen aber, dass mit der Verschiebung des Knotens Glättimüli eine Alternativvariante erarbeitet werden muss. Diese Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen. Das Voranfrageverfahren beim Bundesamt für Strassen (ASTRA) hinsichtlich Anschluss der Gebietserschliessung ESP Bahnhof Steffisburg und Heimberg Süd an den neuen Glättimül-kreisel und der Möglichkeiten zur Erstellung der Strassenanlage in der Baulinie (partiell) zum Autobahnzubringer, wurde am 7. Oktober 2011 vom ASTRA positiv beurteilt.
- SVP-Fraktion betreffend «Sofortige Planung und Realisierung eines Allwetterplatzes» (2010/08): Vor der Planung und der anschliessenden Realisierung eines Allwetterplatzes (Kunstrassen) muss klar sein, wo dieser erstellt werden kann. Bekanntlich hat die Gemeinde Steffisburg kein eigenes Land, welches sich für dieses Vorhaben eignen würde. Daher hat der Gemeinderat am 25. August 2011 mit der Burgergemeinde Steffisburg einen Vorvertrag zum Erwerb der Parzelle Steffisburg Gbbl. Nr. 1077 im Eichfeld

abgeschlossen. Sofern sich kein besserer Standort als die Parzelle Nr. 1077 finden lässt (entsprechende Verhandlungen mit Grundeigentümern haben bereits statt gefunden resp. werden noch geführt) wird die Gemeinde

Steffisburg vom Vorvertrag Gebrauch machen und für die Parzelle das Umzonungsverfahren zuhanden der notwendigen Volksabstimmung einleiten, damit die Parzelle im Baurecht erworben und der Kunstrasen realisiert werden kann.

### Neue Postulate 2011

Postulanten/Begehren	Einreichung/Begründung	Behandlung	Entscheid/Abschreibung
FDP/glp-Fraktion: «Internet für Vereine»	17.06.2011	14.10.2011	Annahme und Abschreibung als erfüllt
FDP/glp-Fraktion: «Wirtschaftsprofil»	17.06.2011	14.10.2011	Annahme und Abschreibung als erfüllt
SVP-Fraktion: «Kleinere Kindergartenklassen»	17.06.2011	14.10.2011	Annahme und Abschreibung als erfüllt
EVP/EDU-Fraktion: «Optimale Rahmenbedingungen für die Nutzung der Wasserkraft»	17.06.2011	14.10.2011	Annahme und Abschreibung als erfüllt
EVP/EDU-Fraktion: «Verkehrssicherheit bei der Einfahrt Gummweg verbessern»	17.06.2011	14.10.2011	Annahme
FDP/glp-Fraktion: «Mehrzweckhalle»	25.08.2011	25.11.2011	Annahme
EVP/EDU-Fraktion: «Alternative Energien in Steffisburg»	25.08.2011	25.11.2011	Annahme

### Dringliche Postulate 2011

Im Jahr 2011 wurden keine dringlichen Postulate eingereicht.

### Erledigte Postulate 2011

Folgende Postulate wurden im Berichtsjahr erledigt und abgeschlossen (siehe auch Rubrik «neue Postulate»):

- SP-Fraktion betreffend «Standortfrage Firma Meyer Burger AG» (2008/19): Am 6. Mai 2011 wurde das dringliche Postulat als erfüllt abgeschlossen.

- FDP-Fraktion betreffend «Attraktive Bodenpolitik» (2006/13): Am 17. Juni 2011 wurde das Postulat als erfüllt abgeschlossen.
- FDP-Fraktion betreffend «Aktive Bodenpolitik im Dienste des Entwicklungsgebiets Bahnhof Steffisburg» (2007/16): Am 17. Juni 2011 wurde das Postulat als erfüllt abgeschlossen.
- SP-Fraktion betreffend «Pedibus – der Schulbus auf Füßen» (2010/19): Am 17. Juni 2011 wurde das Postulat als erfüllt abgeschlossen.
- SP-Fraktion betreffend «Verkehrsberuhigung Erlenstrasse» (2010/03): Am 25. August 2011 wurde das Postulat als erfüllt abgeschlossen.

### **Unerledigte Postulate 2011**

Folgende Postulate sind unerledigt und bei den zuständigen Gremien in Bearbeitung:

- FDP-Fraktion betreffend «Belebter Dorfplatz» (2003/06): Das Postulat wird zusammen mit der Motion «Neugestaltung Dorfplatz» (1998/17) bearbeitet.
- SVP-Fraktion betreffend «Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Gewerbebetriebe in der Kernergänzungszone» (2005/04): Der Grosse Gemeinderat wurde am 20. April 2011 über die Schlussbilanz der Regierungsrichtlinien 2007–2010 und die Legislaturschwerpunkte 2011–2014 orientiert. Diese Legislaturschwerpunkte beschränken sich auf die Bodenpolitik und Wirtschaftsförderung, Integration sowie Energie und Mobilität. Das Konzept über Bodenpolitik und Wirtschaftsförderung, welches das Wirtschaftsförderungskonzept aus dem Jahre 2008 ablöste, beinhaltet Grundsätze und Ziele für eine aktive Bodenpolitik und die Förderung der Wirtschaft, damit die übergeordneten Ziele gemäss Leitbild der Gemeinde erreicht werden können. Im Berichtsjahr wurden im Sinne des Konzeptes Workshops zur Entwicklung des Oberdorfs durchgeführt. Deren Auswirkungen und Umsetzung einzelner Massnahmen kann bei entsprechendem Engagement der Beteiligten auch einen Beitrag zur Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Gewerbebetriebe bringen. Das Postulat bleibt in diesem Sinne aufrecht.
- SP-Fraktion betreffend «Sicherung des Schulweges vom Schwäbis-/Bernstrasse-/Günzenenquartier über die Stockhornstrasse im Zusammenhang mit der Planung Bypass Thun Nord» (2008/22): Das Postulat wird im Zusammenhang mit der Planung Bypass Thun Nord bearbeitet.
- SP-Fraktion betreffend «Gestaltung der Pausenplätze Schulanlage Zug und Schönau» (2008/23): Das Postulat wird an den jährlichen Beratungen des Investitionsplans auf die Umsetzung hin geprüft. Parallel dazu wird auch nach akzeptablen Lösungen der Parkierungssituation gesucht. Im Investitionsprogramm 2011–2016 ist ein Betrag für die Pausenplatzgestaltung Schönau, im Zusammenhang mit Sanierungs-/Entlastungsmassnahmen der Arealentwässerung, eingestellt. Im Berichtsjahr wurde in der Schulanlage Zug der Pausenplatz in Zusammenarbeit mit dem Elternrat um einen nicht befahrbaren Bereich mit Drehkarussell, Tischtennistisch und Sitzgelegenheiten erweitert.
- SP-Fraktion betreffend «Wasser sparen – AquaClic ein höchst effizienter Beitrag zum Klimaschutz» (2009/01): Der Inhalt des Postulats trifft genau in das Aufgabengebiet der Infrastruktur- und Umweltkommission. Diese wurde beauftragt, ein Aktionsprogramm auszuarbeiten und dem Gemeinderat zum Entscheid vor zu legen.
- SP-Fraktion betreffend «Vandalismus und Jugendgewalt wirksam entgegentreten» (2009/09): Sicherheit im öffentlichen Raum, Vandalismus und Jugendgewalt sind Themen, welche auch im vergangenen Jahr die Abteilung Sicherheit intensiv beschäftigt haben. Wie schon mehrfach festgehalten, handelt es sich um eine Aufgabe, welche die Gemeinde dauernd wahrzunehmen hat und die auch nie abgeschlossen sein wird. Im Jahr 2011 wurde wie in 16 weiteren bernischen Gemeinden auch in Steffisburg eine Studie zur «Lokalen Sicherheit» durchgeführt. Die Ergebnisse dieser repräsentativen Studie, welche unter der Führung des Kriminologischen Instituts der Universität Zürich durchgeführt wurde, erhielten die Gemeinden Ende 2011 zugestellt. Die Abteilung Sicherheit sieht vor, diese Ergebnisse nach einer eingehenden Analyse in die Gespräche mit der Kantonspolizei Bern zur Erneuerung des Zusammenarbeitsvertrags miteinzubeziehen. Der Vertrag läuft Ende 2013 aus. Nach der Neuregelung der polizeilichen Aufgabenerfüllung zwischen der Kantonspolizei Bern und der Gemeinde Steffisburg sollte dann auch der Vorstoss abgeschrieben werden können.
- FDP-Fraktion betreffend «Wirtschafts- und umweltfreundlich in die Zukunft: Erhaltung der Grünräume Glättemüli und Glockenthal» (2009/14): Der Gemeinderat hat am 1. November 2010 den Masterplan «Landschaft und Siedlung», welcher den Perimeter des kommunalen Landschaftsschutzgebiet Glockenthal (LS15 gemäss Landschaftsrichtplan TIP) im Zusammenhang mit dem Bypass Thun Nord neu definiert, beschlossen. Der Grünraum Glättemüli (Landwirtschaftszone) ist nicht durch ein Landschaftsschutzgebiet überlagert, sondern durch eine Gewässerschutzzone. Diese garantiert ebenfalls einen zusätzlichen Schutz vor Nutzungseingriffen. Die grundeigentümergebundene Sicherstellung der Grünräume erfolgt in der nächsten Ortsplanungsrevision.
- FDP-Fraktion betreffend «Wirtschafts- und umweltfreundlich in die Zukunft: Nutzung von erneuerbaren oder leitungsgebundenen Energieträgern auf neuen Gewerbeflächen» (2009/15): Die Nutzung von erneuerbaren oder leitungsgebundenen Energieträgern auf neuen Gewerbeflächen wird innerhalb des Richtplans Energie und des Berner Energieabkommens (BEakoms) detailliert geregelt. Voraussichtlich gilt für die Gewerbeflächen die prioritäre Energiequelle Grundwasser (Wärmepumpe) oder Nahwärme. Der Richtplan Energie war im Berichtsjahr zur Vorprüfung beim Amt für Gemeinden und Raumordnung.
- FDP-Fraktion betreffend «Tempo-30-Zone Brucheggweg–Kniebrechweg–Pfaffenhaltenweg» (2009/23) (Anliegen Beleuchtung): Dieses Anliegen wurde durch die Werke im Jahr 2011 im Zusammenhang mit Netzerneuerungen umgesetzt.

- SP-Fraktion betreffend «Haus der Musik an der Bernstrasse» (2009/27): Der Grosse Gemeinderat hat am 17. Juni 2011 einen Verpflichtungskredit für die Projektierung «Sanierung Schulhaus Bernstrasse» beschlossen. Projekt und Verpflichtungskredit werden im Jahr 2012 den Stimmberechtigten der Gemeinde Steffisburg zum Entscheid vorgelegt. In Abhängigkeit dieser Abstimmung wird das Postulat weiter behandelt.
- FDP-Fraktion betreffend «Optimierung Busverbindungen nach 24.00 Uhr» (2009/30): Im Jahr 2011 hat die Regionale Verkehrskonferenz Oberland-West in Zusammenarbeit mit der Nachtliniengesellschaft das Konzept MOONLINER Thun und Region Simmental erarbeitet. Die Umsetzung des Konzepts beziehungsweise die Inbetriebnahme der MOONLINER-Linien in der Agglomeration Thun soll im Mai 2012 erfolgen. Der Vorstoss wird dem Grossen Gemeinderat anschliessend zur Abschreibung unterbreitet.
- SP-Fraktion betreffend «Grüncontainer» (2010/02): Die Umstellung der Grünabfuhr auf Rollcontainer wurde 2011 umgesetzt.
- SP-Fraktion betreffend «Verdoppelung Sockelbeiträge Vereine» (2010/10): Der Gemeinderat hat am 25. Juli 2011 neue Richtlinien zur Ausrichtung von Beiträgen an Institutionen (Vereine) und Einzelpersonen verabschiedet. Das Beitragssystem wurde vereinfacht, entflochten und vereinheitlicht. Die ehemals bekannten Sockelbeiträge wurden per 31. Dezember 2011 aufgehoben. Ab dem 1. Januar 2012 gibt es neu die allgemeinen Pro-Kopf-Beiträge, welche unter anderem auch die erbrachten Gratisleistungen der Gemeinde zugunsten der Vereine berücksichtigen. Das neue System wurde den Vereinen präsentiert, ein Testlauf basierend auf den Daten der Vereine aus dem Jahre 2010 durchgeführt. Die Vereine erhielten die voraussichtlich neuen Werte des neuen Modells zugestellt. Diese erreichten eine hohe Akzeptanz. Mitte 2012 werden die Beiträge nach dem neuen System ausgerichtet. Der Vorstoss wird dem Parlament zur Abschreibung empfohlen, sobald die erste Auszahlung erfolgt ist.
- SP-Fraktion betreffend «Anerkennung und Förderung der Freiwilligenarbeit» (2010/20): Der Vorstoss wurde der neu gebildeten Fachkommission für Integration und Familie zur weiteren Bearbeitung zugewiesen. An ihrer zweiten Sitzung im August 2011 hat die Kommission die zeitliche Umsetzung der vom Gemeinderat genehmigten Massnahmenblätter festgelegt. Primär müssen nun diejenigen Aufgaben in Angriff genommen werden, welche mit dem kantonalen Integrationsgesetz den Gemeinden übertragen werden. Mit der Umsetzung der Massnahmenblätter im Zusammenhang mit dem vorliegenden Postulat kann daher frühestens ab 2013/2014 begonnen werden.
- FDP-Fraktion betreffend «Massnahmen Gefahrenkarte: Sicherheit und Finanzen pflegen» (2010/21): Der Gemeinderat hat die Ergebnisse der Defizitanalyse beurteilt und die entsprechenden Initialmassnahmen für die Projektierung der einzelnen Wasserbaumassnahmen in den Finanzplan 2011–2016 einfliessen lassen.
- EVP/EDU-Fraktion betreffend «Sensibilisierung der Bevölkerung im Umweltverhalten» (2010/22): Die Infrastruktur- und Umweltkommission hat sich mit dieser Thematik befasst und ein entsprechendes Papier verfasst. Nun geht es darum, einen Grundsatzentscheid über die Vorschläge zu fassen und diese dem finanzkompetenten Organ zur Beschlussfassung vorzulegen.

## Interpellationen 2011

Interpellanten/Begehren	Einreichung/Begründung	Behandlung	Erklärung
SVP-Fraktion: «Sozialhilfemissbrauch in Steffisburg»	21.01.2011	11.03.2011	befriedigt
SVP-Fraktion: «Planungsvorhaben in Steffisburg»	11.03.2011	06.05.2011	befriedigt
BDP-Fraktion: «Reglement der Pensionskasse, Artikel 9, vertrauensärztliche Untersuchung»	25.11.2011	erfolgt im 2012	

### Erledigte Interpellationen 2011

Zwei (siehe vorstehende Tabelle).

### Unerledigte Interpellationen 2011

Eine (siehe vorstehende Tabelle).

# III. Gemeinderat

## 1. Allgemeines

Der Gemeinderat trat im vergangenen Jahr zu 34 ordentlichen Sitzungen zusammen, wobei zwölf als Halbtages- und eine als Ganztagesitzungen galten.

Die durch das Parlament behandelten Geschäfte wurden durch den Gemeinderat vorbereitet und beraten. Über die getroffenen Wahlen und weitere behandelte Geschäfte geben die nachstehenden Berichtspunkte einen zusammenfassenden Überblick.

## 2. Zusammensetzung 2011–2014

Bei den Gemeindewahlen am 28. November 2010 hat die SVP einen dritten Sitz erobert, dies zulasten der FDP, welche neu nur noch mit einem Mandat in der Exekutive vertreten ist.

Die parteipolitische Zusammensetzung für die Legislatur 2011–2014 sieht wie folgt aus:

- SVP	3 Sitze	(+1 Sitz)
- SP	2 Sitze	(wie bisher)
- FDP	1 Sitz	(-1 Sitz)
- EVP/EDU	1 Sitz	(wie bisher)



Der Gemeinderat (v.l.n.r.): Marcel Schenk (SP), Stefan Schneeberger (FDP), Elisabeth Schwarz (SVP), Jürg Marti (SVP), Ursulina Huder (SP), Hans Ulrich Grossniklaus (SVP), Lorenz Kopp (EVP)

## 3. Die wesentlichen Geschäfte

### **Kommissionswahlen**

Der Gemeinderat hat am 24. Januar 2011 die Wahl der Mitglieder in die Gemeindekommissionen in seinem Zuständigkeitsbereich für die Amtsperiode vom 1. Februar 2011 bis 31. Januar 2015 gestützt auf die Bestimmungen in der Organisationsverordnung wie folgt vorgenommen:

**Gemeindeführungsorgan GFO****(Mitgliederzahl gemäss definierten Fachbereichen in der Organisationsverordnung)**

Name/Vorname	Adresse	Partei	Status
Bürki Stefan	Stockhornweg 8, 3665 Wattenwil		bisher
Müller Hansjürg	Erlenstrasse 47c		bisher
Schneeberger Stefan*	Walkeweg 15		bisher
Sohm Guido	Industrieweg 12a		bisher
Zeller Rolf	Narzissenweg 14b		bisher

\* Chef GFO von Amtes wegen

Mit Genehmigung des neuen Reglements über die Führung in Katastrophen und Notlagen durch den Grossen Gemeinderat am 25. November 2011 wurde das heutige Gemeindeführungsorgan per 31. Dezember 2011 aufgehoben.

**Kulturkommission (fünf Mitglieder; Fachkommission)**

Ghisoni Schenk Sandra	Zelggässli 93		bisher
Jenzer Jakob	Industrieweg 33		bisher
Tinguely Roger	Hohgantweg 1c		bisher
Vogt-Steiner Marianne	Zelgstrasse 16		bisher

1 Sitz/Präsidium vakant

**Ständiger Wahl- und Abstimmungsausschuss****(25 Mitglieder, davon sieben politisch und 18 ohne Parteienbindung)**

Aebersold Madeleine	Schlossstrasse 14	-	bisher
Bähler Gertrud	Höheweg 7	-	bisher
Bühler Charlotte	Narzissenweg 14c	-	bisher
Canonica Barbara	Hombergstrasse 2k	-	bisher
Habegger Katharina	Ziegeleistrasse 34	-	bisher
Herrmann Hans	Alte Bernstrasse 160g	-	bisher
Hinni Fuhrer Anja	Erlenstrasse 11d	-	bisher
Jordi Katharina	Aumattweg 43	SP	bisher
Kollöffel Reto	Narzissenweg 18	-	bisher
Liebi Daniela	Ziegeleistrasse 6	SVP	bisher
Luginbühl Monika	Höheweg 8	-	bisher
Maurer Elisabeth	Ziegeleistrasse 30a	-	bisher
Moschen Susanne	Falkenweg 2	-	bisher
Muri Philipp	Stockhornstrasse 87	-	bisher
Neuhaus Reto Christian	Höheweg 3	glp	neu
Petitpierre-Hanselmann Pierrette	Gurnigelweg 12b	-	bisher
Riesen Manuela	Brucheggweg 3	FDP	bisher
Saurer Ursula	Wiesenstrasse 4	SVP	bisher
Schöni Stefan*	Gummweg 57	-	bisher
Solothurnmann Ernst	Astrastrasse 42	-	bisher
Steiner René	Stockhornstrasse 91	-	bisher
Steiner-Santschi Brigitte	Günzenenstrasse 20c	-	bisher
Troisi Therese	Schlehdornweg 22	SP	bisher
Tschanz Elisabeth	Wiesenstrasse 3	EDU	bisher
Zeller Sabine	Narzissenweg 14b	-	bisher

\* Präsident (bisher)

**Ausschuss für Personalfragen  
(neun Mitglieder; Zusammensetzung gemäss Organisationsverordnung)**

Name/Vorname	Adresse	Partei	Status
Ciabuschi Claudio	Sustenstrasse 4, 3604 Thun		bisher
Finger Monika	Rohrimoosstrasse 7, 3615 Heimenschwand		bisher
Jeanquartier Ruth	Blümlisalpstrasse 3, 3634 Thierachern		bisher
Kipfer-Bieri Melanie	Bahnhofstrasse 32b, 3629 Kiesen		bisher
Marti Jürg*	Erlenstrasse 44		bisher
Schenk Marcel	Zelggässli 93		bisher
Schneeberger Stefan	Walkeweg 15		neu
Sohm Guido	Industrieweg 12a		bisher
Zeller Rolf	Narzissenweg 14b		bisher

\* Präsident von Amtes wegen

**Pensionskassekommission (fünf Mitglieder, davon vier Arbeitnehmer- und vier Arbeitgebervertretungen)**

Blum Alfred	Hohgantweg 10a		bisher
Bürki Stefan*	Stockhornweg 8, 3665 Wattenwil		bisher
Ghisoni Schenk Sandra	Zelggässli 93		bisher
Huder Ursulina**	Schwarzeneggstrasse 16		neu
Marti Jürg**	Erlenstrasse 44		bisher
Matti Beat*	Mittelstrasse 7		bisher
Neuhaus Marianne*	Dreili, 3622 Homberg b. Thun		bisher
Schmid Hans Ulrich*	Unterdorfstrasse 50		bisher

\* Die Arbeitnehmersvertretungen werden durch die Versicherten gewählt.

\*\* Der Gemeindepräsident sowie die Departementsvorsteherin Finanzen gehören von Amtes wegen der Kommission an.

**Fachausschuss (sieben Mitglieder; unabhängige und in Gestaltungsfragen ausgewiesene Fachpersonen gemäss Organisationsverordnung)**

Hebeisen Michael	Münzrain 4, 3005 Bern		bisher
Kilchhofer Kurt	Flurstrasse 1a, 3014 Bern		bisher
Kopp Lorenz*	Pfrundmattweg 8a		bisher
Marti Jürg	Erlenstrasse 44		bisher
Meyer Adrian	Seestrasse 20, 3700 Spiez		bisher
Schenk Sylvia	Sandrainstrasse 15, 3007 Bern		bisher

1 Sitz vakant

\* Präsident von Amtes wegen

**Bibliothekskommission (fünf Mitglieder gemäss Organisationsverordnung; Fachkommission)**

Frey Edith	Hartlisbergstrasse 24b		bisher
Niederhauser Beat	Aarestrasse 33		bisher
Pieren Melanie	Glockenthalstrasse 9		bisher
Wälchli Klaus*	Klosterhubelweg 11		bisher

1 Sitz vakant

\* Präsident (bisher). Kommission konstituiert sich selber.

**Stipendienkommission (fünf Mitglieder gemäss Organisationsverordnung, politisch zusammengesetzt)**

Blaser Philipp	Hombergstrasse 5v	SVP	bisher
Hassenstein Marianne	Orthbühlweg 44	Grüne Steffisburg	neu
Jordi Peter*	Scheidgasse 21	SP	bisher
Schumacher Thomas	Weberweg 32	FDP	bisher
Schweizer Thomas	Schützenstrasse 5a	EVP	bisher

\* Präsident (bisher). Kommission konstituiert sich selber.

### Fachkommission für Seniorenfragen

(fünf bis sieben Mitglieder nach Organisationsverordnung plus zusätzlich eine Vertretung linkes Zulgebiet)

Name/Vorname	Adresse	Status
Dudler Ludwig	Flühlistrasse 38	bisher
Pfister Hansueli	Schörizweg 2	bisher
Schenk Annamarie*	Wittiwil, 3622 Homberg	bisher
Schwarz-Sommer Elisabeth	Ortbühlweg 63	neu
Stähli Alfred	Ziegeleistrasse 44	bisher
Thomet Christian	Brucheggweg 15	bisher
Witschi Fritz	Traubenweg 61	neu

1 möglicher Sitz vakant

\* wird nicht vom Gemeinderat gewählt, sondern von Gemeinden linkes Zulgebiet bestimmt und direkt von der Kommission eingesetzt, ohne Stimmrecht

### Fachkommission für Familienfragen (fünf bis sieben Mitglieder nach Organisationsverordnung)

Lehmann Ruth	Weiergrabenweg 36b	bisher
Ryser Rolf	Brucheggweg 22a	bisher
Schmid-Geissler Susanna	Aumattweg 29	neu
Schwarz-Sommer Elisabeth	Ortbühlweg 63	neu
Tellenbach-Sommer Elisabeth	Hombergstrasse 26f	neu

2 mögliche Sitze vakant

### Wahlen

Seit den Gesamterneuerungswahlen vom 24. Januar 2011 mussten in den nachstehenden Gremien folgende Neu- respektive Ersatzwahlen vorgenommen werden:

- Bibliothekkommission (Fachkommission)  
Feller Katharina, Hausfrau/Kaufmännische Angestellte, Kapellenweg 18, per 01.04.2011 (Ersatz für Hurni Christian, Krankenpfleger, Industrieweg 12, Austritt per 30.06.2009)
- Nicht ständige Kommission Dükerweg  
Marti Jürg, Gemeindepräsident und Mitglied Fachausschuss, Erlenstrasse 44 (Präsidium, Kerngruppe und Beurteilungsgremium)  
Kopp Lorenz, Departementsvorsteher Hochbau/Planung und Präsident Fachausschuss, Pfrundmattweg 8a (Kerngruppe und Beurteilungsgremium)  
Jäggi Albert, Leiter Tiefbau/Umwelt, Erlenstrasse 48 (Kerngruppe und Beurteilungsgremium)  
Hadorn Hans-Peter, Leiter Hochbau/Planung, Embergrein 13 (Kerngruppe und Beurteilungsgremium)  
Ammann Peter, Landeigentümer ZPP D, Bachgasse 1, 3652 Hilterfingen, (Kerngruppe und Beurteilungsgremium)  
Hebeisen Michael, Mitglied Fachausschuss, Münzrain 4, 3005 Bern (Beurteilungsgremium)  
Kilchhofer Kurt, Mitglied Fachausschuss, Flurstrasse 1a, 3014 Bern (Beurteilungsgremium)  
Meyer Adrian, Mitglied Fachausschuss, See- strasse 20, 3700 Spiez (Beurteilungsgremium)  
Schenk Sylvia, Mitglied Fachausschuss, Sandrain- strasse 15, 3007 Bern (Beurteilungsgremium)

Wyss Markus, Kreisoberingenieur, OIK I Kanton Bern, Schlossberg 20, 3601 Thun (Beurteilungsgremium)

Mischler Heinz, Denkmalpflege Kanton Bern, Münster- gasse 32, 3011 Bern (Beurteilungsgremium)

Michel Beat, Abteilung Orts- und Regionalplanung AGR, Nydegggasse 11/13, 3011 Bern (Beurteilungsgremium)

- Nicht ständige Kommission KigAu 2  
Frutiger Hans Peter, Schwalbenweg 1 (Präsident bis 30.09.2011; anschliessend ersetzt durch Marti Bruno)

Pfister Peter, Zulgstrasse 25

Furer Doris, Grünmattweg 6

Brügger Susanna, Uf den Müren 5

- Fachkommission für Familienfragen

Schmid Rainer, Vertreter Kirchgemeinde Steffis- burg, Dorfhaldenweg 4, per 30.05.2011 (Ergänzungswahl, nachdem Sitz der Kirchgemeinde bei Gesamterneuerungswahlen nicht besetzt werden konnte). Per 30.05.2011 wurde auch der Kommissionsname mit der Übernahme des Themenbereichs «Integration» abgeändert in «Fachkommission für Integration und Familie».

- Fachkommission für Seniorenfragen

Rychiger Esther, Hausfrau, Haldeneggweg 4, per 10.09.2011 (Ersatz für Dreyer Brigitte, Rentnerin, Astrastrasse 18a, Austritt per 31.01.2011)

- Kommission Regionales Führungsorgan RFO und Zivilschutzorganisation Steffisburg ZSO  
Pfäffli André, Hohgantweg 7, per 01.01.2012 (Ersatz für Müller Hansjürg, Polizeiinspektor, Erlenstrasse 47c, Austritt per 31.12.2011)

## Kredite

Folgende Kredite wurden bewilligt:

Fr. 122'000.00	Schulanlage Schönau; Sanierung Turnhallenboden Halle oben
Fr. 124'000.00	Schulanlage Schönau; Ersatz Fenster Turnhalle oben
Fr. 38'000.00	Neubau Kindergarten Au; Projektierungskredit für Phase 1 (Projekt/KV/Baugesuch)
Fr. 17'000.00	Schulanlage Zulg; Beleuchtungssanierung
Fr. 150'000.00	Schwimmbad Gumm; Ersatz Wasserrutschbahn
Fr. 20'000.00	Gemeindehaus; Sanierung Boden Autoeinstellhalle

## Rechtserlasse

Die abschliessende Beschlussfassung über Reglemente obliegt dem Grossen Gemeinderat und sind in dessen Berichterstattung eingeflossen. Der Gemeinderat hat in seinem Zuständigkeitsbereich folgende Anpassungen in Erlassen vorgenommen:

- Organisationsverordnung  
Teilrevision 1 vom 30.05.2011; Änderung Anhang 2 betreffend Fachkommission für Familienfragen (Anpassung Kommissionsbeschreibung mit Übertrag Aufgaben im Bereich der Integration; Neubenennung Kommission)  
Teilrevision 2 vom 31.10.2011; Anpassung der Anhänge 1 (Organigramm, streichen Gemeindeführungsorgan) und 2 (Ständige Kommissionen Gemeinderat, Auflösung Gemeindeführungsorgan)
- Verordnung über die Führung in Katastrophen und Notlagen; Aufhebung per 31.12.2011 (im Zusammenhang mit Revision des Reglements über die Führung in Katastrophen und Notlagen)
- Richtlinien zur Ausrichtung von Beiträgen; Neuregelung mit neuen Richtlinien

## Planungen

Der Gemeinderat befasste sich im Berichtsjahr mit folgenden Planungen:

- Zonenplan Naturgefahren; Erlass und Freigabe zur Vorprüfung durch das Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR)
- Grünzone Areal Studer AG; Umzonung einer Teilfläche an der Hombergstrasse in Strassenterrain für das Erstellen von Parkplätzen; Freigabe zur Genehmigung durch das Amt für Gemeinden und Raumordnung
- Überbauungsordnung Nr. 83 «Kanalisation Sanierungsgebiet Siechebode»; Genehmigung Überbauungsordnung und Kostenverteiler
- Überbauungsordnung Nr. 82 «Scheidgasse»; Freigabe zur öffentlichen Auflage
- Überbauungsordnung Nr. 68 «Bahnhofstrasse»; Erlass und Freigabe zur öffentlichen Auflage
- Zone mit Planungspflicht ZPP D «Dückerweg»; Genehmigung Programm zur Nutzungsstudie
- Überbauungsordnung Nr. 82 «Scheidgasse»; Beschlussfassung zuhanden Genehmigung Amt für Gemeinden und Raumordnung
- Überbauungsordnung Nr. 79 «Eichelacker West»; Erlass und Freigabe zur öffentlichen Auflage
- Bypass Thun Nord; verkehrlich flankierende Massnahmen Stockhornstrasse/Ziegeleikreisel;

Verlängerung der Planungszone um drei Jahre; Antragstellung zuhanden Amt für Gemeinden und Raumordnung

- Überbauungsordnung Nr. 64 «Erhaltungszone Erlen»; Erlass und Freigabe zur öffentlichen Auflage
- Überbauungsordnung Nr. 82 «Scheidgasse»; Stellungnahme zuhanden Amt für Gemeinden und Raumordnung zur beabsichtigten Nichtgenehmigung

## Vertragliches

Der Gemeinderat befasst sich im Berichtsjahr mit folgenden Verträgen und Vereinbarungen:

- Bürgergemeinde Steffisburg; Genehmigung Leistungsvertrag betreffend Abgeltung gemeinschaftlicher Leistungen
- Bürgergemeinde Steffisburg; Genehmigung Vorvertrag Baurecht Parzelle 1077
- Dähler Thomas sowie Kobel-Wittwer Hans und Marianne; Genehmigung Handänderungsurkunde «Grenzmutationen» Nelkenweg
- Fritz Studer AG und NetZulg AG; Genehmigung Dienstbarkeitsvertrag betreffend Sicherung Eichwegli, Werkleitungen, Trafostationen sowie Löschung öffentlicher Sitzplatz «Eiche»
- Gebäudeversicherung Bern; Genehmigung Leistungsvereinbarung betreffend Sonderstützpunkte Personenrettung bei Unfällen
- Gemeinden Buchholterberg, Eriz, Fahrni, Heimberg, Homberg, Horrenbach-Buchen, Oberlangenegg, Uetendorf, Wachseidorn und Thun; Genehmigung Zusammenarbeitsverträge betreffend familienergänzende Kinderbetreuung
- Jost-Gfeller Elfriede; Genehmigung Landerwerksvereinbarung betreffend Sanierung Pfrundmattweg
- Kanton Bern; Genehmigung Handänderungsurkunde betreffend Neueinreihung und Übernahme der Alten Bernstrasse ins Gemeindeeigentum
- Kanton Bern; Genehmigung Landerwerksvereinbarung betreffend Neugestaltung Ziegeleikreisel
- Mägert-Kohli Fränzi, Profi-Snowboarderin; Verlängerung des Sponsorings und Genehmigung Sponsoringvertrag für die Saison 2011/2012
- NetZulg AG; Mandatserteilung zur Verhandlungsführung mit der Energie Thun AG bezüglich Vertrag über die Versorgung der Gemeinde Steffisburg mit Erdgas
- NetZulg AG; Vereinbarung gegenseitige Leistungen zwischen der Einwohnergemeinde und der

- NetZulg AG Steffisburg; Genehmigung Aktualisierung Anhang 4 Lichtwellenleiter-Verbindungen
- Stadt Thun; Genehmigung Zusammenarbeitsvertrag als Sitzgemeinde der Kindertagesstätte Aare
- Suter Hans und Marlis; Genehmigung Vereinbarung betreffend Unterbringung der Sammlung Suter
- Tageselternverein Thun und Umgebung; Genehmigung Zusammenarbeitsvertrag mit der Stadt Thun betreffend Betreuung von Kindern durch Organisationen der Tagespflege für die Jahre 2012–2015
- Verein leolea Bern; Genehmigung Leistungsvertrag für das Jahr 2011
- Verein Spitex Zulg; Genehmigung Leistungsvertrag für das Jahr 2011
- Vereine Kindertagesstätte Steffisburg und leolea Bern; Genehmigung Leistungsverträge betreffend familienergänzende Kinderbetreuung sowie Schaffung eines KITA-Fonds
- Wirtschaftsraum Thun (WRT); Erneuerung Gesellschaftsvertrag und Genehmigung jährlich wiederkehrender Beitrag von Fr. 16'000.00

#### **Zusicherung Gemeindebürgerrecht**

Folgenden Personen wurde das Gemeindebürgerrecht von Steffisburg unter Vorbehalt der Erteilung der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung zugesichert:

- Flehmig Dagmar, Deutschland
- Heise Antje, Deutschland
- Kezman Marijan, Kroatien
- Kezman-Novosel Stefanija, Kroatien
- Lukac Ivan, Kroatien
- Mahmud Zulaikha, Afghanistan
- Miroshnyk Sofiya, Ukraine
- Suhalj Davor, Kroatien
- Suhalj Ljubica, Kroatien
- Suhalj Pero, Kroatien
- Zekiri Arta, Mazedonien
- Zekiri Artan, Mazedonien
- Zekiri Bekim, Mazedonien

#### **Klausurtagung in Sigriswil**

Seit 20 Jahren fand die traditionelle Klausurtagung des Gemeinderats im Kemmeriboden-Bad statt. Das diesjährige Seminar führte den Gemeinderat am 1. und 2. April 2011 erstmals nach Sigriswil ins Hotel Solbad. Sigriswil wurde als neuer Seminarort ausgewählt, um für die Diskussionen im Zusammenhang mit der Festlegung von neuen Legislaturschwerpunkten einen Weitblick auf die schöne Region mit Thunersee und Alpen, verbundenen mit den entsprechenden Inspirationen, zu erhalten.

Folgende Themen wurden im Rahmen des Seminars behandelt:

- Regierungsrichtlinien Legislatur 2007–2010; Genehmigung Schlussbilanz.
- Präsentation Jahresrechnung 2010 und grobe Finanzplanung über Legislaturhorizont 2011–

- 2014 mit Grobanalyse der finanziellen Situation und des finanziellen Handlungsspielraums.
- Präsentationen der Verwaltungsabteilungen von heute bereits bekannten grösseren Projekten in der Legislatur 2011–2014 mit Ressourcenplanung in finanzieller und personeller Hinsicht.
- Beratung und Festlegung der Legislatorschwerpunkte 2011–2014 (siehe nachfolgende Auflistung).

#### **4. Legislatorschwerpunkte 2011–2014**

Die Legislatorschwerpunkte wurden im Rahmen des Seminars am 1. und 2. April 2011 in Sigriswil beraten und festgelegt. Nachstehend wird zu allen Massnahmen der aktuelle Stand per 31. Dezember 2011 aufgezeigt. Die Farben haben folgende Bedeutung:

##### **grün**

Ziele und Termine können mit den gegebenen Ressourcen erreicht werden.

##### **orange**

Ziele können erreicht werden, leichte Verspätung und/oder leichte Abweichung bei den Ressourcen (zum Beispiel Finanzierung noch nicht gesichert).

##### **rot**

Ziele können nur erreicht werden, wenn bedeutende Korrekturen vorgenommen werden.

## Legislatorschwerpunkt Bodenpolitik und Wirtschaftsförderung

Massnahme	Aktueller Stand per 31.12.2011	
1. Ansprechperson	Das Gemeindepräsidium ist als Ansprechperson bestimmt und hat im 2011 einen öffentlichen Wirtschafts Anlass und Workshops organisiert. 2012 werden die Aufgaben konkretisiert und formuliert.	
2. Revision Mehrwertabschöpfung	Das Massnahmenblatt wird 2012 ausgearbeitet. Die Umsetzung erfolgt nicht vor Ende 2012.	
3. Instrument für die Mitwirkung der Wirtschaft bei der Ortsentwicklung	Das Massnahmenblatt wird 2012 ausgearbeitet. Die Umsetzung erfolgt nicht vor Mitte 2013.	
4a. ESP (Entwicklungsschwerpunkt) Bahnhof Steffisburg	Die Gemeinde führt laufend Gespräche mit Beteiligten (unter anderem Kontaktaufnahme mit Projektentwicklern und Landverhandlungen für Arrondierungen). Die Burgergemeinde Thun definiert bis im Frühjahr 2012 die Entwicklung auf dem Bürgergut. Eine gemeinsame Trägerschaft wird 2012 bestimmt, in Verbindung mit der überkommunalen Nutzungsplanung. Die Vermarktung mit einem Projektentwickler beginnt 2012 (nach Konzeptevaluation der eingeladenen Projektentwickler).	Leichte Verzögerung infolge Priorität auf Oberdorf und regionale Arbeiten bezüglich der überkommunalen Nutzungsplanung.
4b. Gschwend-Areal (Dükerweg)	Die Arbeiten laufen nach Plan. Die Nutzungsstudie wird mit zwei Planungsteams erarbeitet, damit im Frühjahr 2012 die Öffentlichkeit über die Grundordnung (ZPP-Bestimmungen) orientiert und die Volksabstimmung initiiert werden kann.	
4c. Oberdorf und Dorfplatz	Durch verschiedene Landhandel-Aktivitäten Dritter (Landhaus und Bären-/Landi-Areal) ergriff die Gemeinde die Initiative, das weitere Vorgehen zu koordinieren und die zukünftige Positionierung (Attraktivierung) des Oberdorfs sicher zu stellen. Anlässlich von Workshops wurden mögliche Nutzungen definiert. Eine Vision ist in Bearbeitung. Zudem wurde ein gemeinsamer Masterplan für die einzelnen Baugebiete inkl. Dorfplatz lanciert. Im Jahr 2012 sollen konkrete Planungsschritte erfolgen.	
4d. Sport- und Freizeitanlagen	Der optimale Standort von Sport- und Freizeitanlagen wurde 2011 festgelegt. Landverhandlungen wurden geführt, teilweise ohne Erfolg. Mit der Burgergemeinde Steffisburg konnte jedoch ein Vorvertrag für ein Baurecht abgeschlossen werden (Landsicherung eines suboptimalen Standorts). Im Jahr 2012 sind weitere Verhandlungen mit Dritten notwendig.	Zeitliche Verzögerung, da verschiedene zusätzliche Abklärungen erforderlich.
4e. Au (Hodelmatte und weitere)	Die Gespräche mit den Beteiligten (Grundeigentümern und kantonalen Stellen) wurden geführt. Eine Vorstudie zur Erschliessung wurde in Auftrag gegeben. Im Jahr 2012 sind die Einzonungen und die Landerwerbe zu tätigen sowie Verhandlungen über Kostenanteile und Mehrwertabgaben zu führen.	
4f. Glättimüli (Einzonung)	Die Arbeiten bezüglich Bypass Thun Nord laufen gemäss Planung. Im Frühjahr 2012 soll der Grosse Rat das Projekt und die Finanzierung verabschieden. Danach kann die Einzonung eingeleitet werden. Mit den beizuziehenden Amtsstellen sind offene Punkte detaillierter zu klären.	

## Legislatorschwerpunkt Energie und Mobilität

	<b>Massnahme</b>	<b>Aktueller Stand per 31.12.2011</b>
Finanzielle und personelle Ressourcen* sind noch nicht vorhanden.	Entwicklungsplanung und Raumordnung (A1–A6)	A1: Energieleitbild; geplant ab 2012
Finanzielle und personelle Ressourcen* sind noch nicht vorhanden.		A2: Labelprozess; geplant ab 2012
		A3: Richtplan Energie: Vorprüfung abgeschlossen
Finanzielle und personelle Ressourcen* sind noch nicht vorhanden.		A4: Energiebestimmungen im Baureglement; geplant ab 2013
Finanzielle und personelle Ressourcen* sind noch nicht vorhanden.		A5: Energiebestimmungen in Überbauungsordnungen; geplant ab 2013
Finanzielle und personelle Ressourcen* sind noch nicht vorhanden.		A6: Energieberatung im Bauverfahren; teilweise umgesetzt, vollständige Umsetzung 2012 geplant, wird anschliessend zur Daueraufgabe
Finanzielle und personelle Ressourcen* sind noch nicht vorhanden.	Kommunale Gebäude (B1–B4)	B1: Energiebuchhaltung, Betriebsoptimierung; Start sobald BEakom unterzeichnet ist, wird anschliessend zur Daueraufgabe
Finanzielle und personelle Ressourcen* sind noch nicht vorhanden.		B2: Mustergültige Kommunale Gebäude; geplant ab 2015
Finanzielle und personelle Ressourcen* sind noch nicht vorhanden.		B3: Externe Kosten; Richtlinien für das Fällen von Investitionsentscheiden (Norm SIA 480) werden ab 2012 ausgearbeitet
		B4: Strassenbeleuchtung; Konzept über die Auswechslung von Quecksilberdampflampen in Ausführung, Umsetzung teilweise erfolgt, Abschluss geplant bis 2015
Finanzielle und personelle Ressourcen* sind noch nicht vorhanden.	Versorgung und Entsorgung (C1–C4)	C1: Kooperationen/Lieferverträge; Leistungsverträge mit Energieanbietern werden ab 2012 ausgehandelt
		C2: Abwärme Industrie; teilweise umgesetzt im Rahmen des Richtplans Energie (RPE)
Finanzielle und personelle Ressourcen* sind noch nicht vorhanden.		C3: Wärme aus erneuerbaren Energiequellen; Ausarbeitung Machbarkeitsstudien geplant ab 2014
Finanzielle und personelle Ressourcen* sind noch nicht vorhanden.		C4: Energieeffiziente Wasserversorgung; Konzept in Planung, Umsetzung geplant 2012

Mobilität (D1–D6)	D1: Mobilitätsmanagement in der Verwaltung; Förderung des umwelt- und gesundheitsbewussten Mobilitätsverhalten beim Arbeitsweg und bei Gemeindefahrzeugen geplant ab 2012, wird anschliessend zur Daueraufgabe	Finanzielle und personelle Ressourcen* sind noch nicht vorhanden.
	D2: Parkraumplanung/Bewirtschaftung; Ausarbeitung Parkierungskonzept geplant 2015	Finanzielle und personelle Ressourcen* sind noch nicht vorhanden.
	D3: Niedergeschwindigkeitszonen; laufender Prozess – das Gebiet Alte Bernstrasse ist umgesetzt; Konzepte zu Temporeduktion und Begegnungszone werden mit laufenden Planungsprozessen koordiniert	Finanzielle und personelle Ressourcen* sind noch nicht vorhanden.
	D4: Langsamverkehr; Bestandesaufnahme geplant 2012, anschliessend konkrete Einzelplanungen auslösen und Konzept über bestehende Fuss- und Radwegnetze sowie Analyse über Gefahrenstellen ausarbeiten	Finanzielle und personelle Ressourcen* sind noch nicht vorhanden.
	D5: Öffentlicher Verkehr; Handlungsbedarf ermitteln und Analyse der Massnahmen 2015 geplant, wird anschliessend zur Daueraufgabe	Finanzielle und personelle Ressourcen* sind noch nicht vorhanden.
	D6: Mobilitätsmarketing; Konzept geplant 2012, wird anschliessend zur Daueraufgabe	Finanzielle und personelle Ressourcen* sind noch nicht vorhanden.
Interne Organisation (E1–E5)	E1: Energiefachstelle/Energiebeauftragter; Stelle soll 2012 besetzt werden	
	E2: Organisation, Abläufe; geplant 2012	Finanzielle und personelle Ressourcen* sind noch nicht vorhanden.
	E3: Weiterbildung; Energierrelevante Aus- und Weiterbildungsangebote für alle Betroffenen 2012 geplant, wird anschliessend zur Daueraufgabe	Finanzielle und personelle Ressourcen* sind noch nicht vorhanden.
	E4: Neue Finanzierungsmodelle, Contracting; teilweise umgesetzt, wird zur Daueraufgabe	
	E5: Nachhaltigkeitskompass; Einführung der Gemeinde in das Thema ist in Planung, danach wird der Nachhaltigkeitskompass bei künftigen, bedeutenden Projekten angewendet	
Kommunikation und Kooperation (F1–F4)	F1: Informationen, Veranstaltungen, teilweise umgesetzt	
	F2: Standortmarketing/Gemeindeinfo; teilweise umgesetzt, bleibt Daueraufgabe	
	F3: Schulen; Energieprojektwochen sind in Planung, Start ab 2012, wird anschliessend zur Daueraufgabe	Finanzielle und personelle Ressourcen* sind noch nicht vorhanden.
	F4: Finanzielle Förderung an Private; Förderungskonzept in Bearbeitung, Umsetzung geplant 2013	
Controlling BEakom	Controlling Massnahmen BEakom; Start mit Unterzeichnung BEakom 2012	Finanzielle und personelle Ressourcen* sind noch nicht vorhanden.

\* Sobald die einzelnen Massnahmen vorliegen, werden diese noch im Gemeinderat behandelt. Die entsprechenden Kredite werden erst zu diesem Zeitpunkt bewilligt. Die neue Stelle «Energie/Mobilität» wurde bereits im Grundsatz beschlossen, jedoch ist diese noch nicht besetzt.

## Legislatorschwerpunkt Integration

	<b>Massnahme</b>	<b>Aktueller Stand per 31.12.2011</b>
	Initialaufwand für Projektstart	Die Fachkommission für Integration und Familie hat ihre Arbeit in der zweiten Jahreshälfte 2011 aufgenommen und eine erste Priorisierung in Bezug auf die nachfolgend aufgeführten Massnahmeblätter vorgenommen.
	Abteilungsübergreifende Arbeit Beauftragter für Integration	Die Fachkommission für Integration und Familie hat festgestellt, dass aufgrund der Massnahmenplanung eine Stellenschaffung «Beauftragter für Integration» aktuell kein Thema ist.
	1.3.1 Informationsmappe	Erarbeitung 2012, Abgabe ab 2013
	1.3.2 Begrüssungsanlass	Erarbeitung 2012
Kreditbegehren noch offen.	1.3.3 Anlaufstelle, Welcomedesk	Aufbau 2012; Betrieb ab 2013
	2.3.1 Analyse Infoveranstaltungen	Erarbeitung 2012
Kreditbegehren noch offen.	2.3.3 MUKI-Deutsch	Erarbeitung 2012, Umsetzung ab 2013
Kreditbegehren noch offen.	2.3.4 Deutschlehrmittel	Umsetzung ab 2014
Kreditbegehren noch offen.	3.3.2 Vernetzung	Umsetzung frühestens ab 2013
Kreditbegehren noch offen.	3.3.3 Projektwettbewerb	Umsetzung frühestens ab 2014
	3.3.5 Neuzuzügeranlass	Erarbeitung 2012

# IV. Verwaltungsabteilungen

## 1. Präsidiales



Jürg Marti, SVP,  
Gemeindepäsident



Rolf Zeller,  
Gemeindegemeinschafter

Die Abteilung Präsidiales wird durch Rolf Zeller geleitet. Politisch steht ihr Jürg Marti (SVP), Gemeindepresident, vor.

### 1.1 Ständiger Wahl- und Abstimmungsausschuss

#### Präsidium

Der ständige Wahl- und Abstimmungsausschuss wird von Stefan Schöni (parteiungebunden), Gummweg 57, präsiert.

#### Mutationen

Die Zusammensetzung der Kommission blieb nach den Neuwahlen für die Legislatur unverändert.

#### Allgemeines

Im Berichtsjahr fanden an fünf Wochenenden Abstimmungen beziehungsweise Wahlen statt. Behandelt wurden eine eidgenössische, drei kantonale und eine kommunale Abstimmungsvorlage.

Folgende Wahlen fanden statt:

- Ersatzwahl Ständerat vom 13. Februar 2011
- 2. Wahlgang Ersatzwahl Ständerat vom 6. März 2011
- Nationalrats- und Ständeratswahlen vom 23. Oktober 2011
- 2. Wahlgang Ständeratswahlen vom 20. November 2011

Abstimmungs- und Wahlbeschwerden wurden keine eingereicht. Per 31. Dezember 2011 waren im Stimmregister 11'374 auf Gemeindeebene Stimmberechtigte eingetragen (Bund und Kanton: 11'639, davon 91 Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer).

### 1.2 Kulturkommission

#### Präsidium

Eine Nachfolge für den per Ende 2010 zurückgetretene Steffan Biffiger konnte noch nicht gefunden werden. Somit bleibt das Präsidium vorläufig vakant.

#### Mutationen

Die Zusammensetzung der Kommission blieb nach den Neuwahlen für die Legislatur unverändert.

#### Allgemeines

Die Kulturkommission (parteiungebundene Fachkommission) fokussierte ihre Tätigkeiten in diesem Jahr voll auf die Neuausrichtung. Der Ausstellungsbetrieb in der Villa Schüpbach wurde per 31. Dezember 2010 eingestellt und die Räumlichkeiten der Tagesschule übergeben.

Folgende Projekte wurden über den entsprechenden Kredit der Kulturkommission finanziell unterstützt:

Fr.	1'000.00	Band grauhouz, Marco Straubhaar, Steffisburg; einmaliger Beitrag an CD-Produktion «Schwärelos»
Fr.	1'000.00	Lisa Catena Gyger, Bern; einmaliger Beitrag an CD-Produktion «Tippmamsell». Lisa Catena Gyger ist in Steffisburg aufgewachsen.
Fr.	1'000.00	Nils Burri, Steffisburg; einmaliger Beitrag an CD-Produktion

#### Aus der Not eine Tugend machen

Wo und in welcher Form kann Kunst gezeigt werden, wenn passende Räumlichkeiten fehlen? Die Kulturkommission nahm sich dieser Herausforderung an und entschied, neue Wege zu gehen und mit Schiffscontainern mobile Ausstellungsräume im Freien zu schaffen. Das Projekt stiess beim Gemeinderat auf ein positives Echo, so dass die Planung und Realisierung, zusammen mit der externen Projektleiterin Ines Meyer, in Angriff genommen werden konnte.

#### Art Container Steffisburg

Die Kunstausstellung Art Container Steffisburg wird zum ersten Mal vom 19. Mai bis 1. Juli 2012 durchgeführt. Die Schiffscontainer bilden einen Weg durch Steffisburg und sollen den Besuchern Kunst auf unkonventionelle Art und Weise näher bringen. Startpunkt ist der Dorfplatz mit dem Kulturcontainer, der Anziehungspunkt der Ausstellung ist und Steffisburg jeweils übers Wochenende mit attraktiven Darbietungen belebt. Die restlichen Container stehen auf Wiesen und öffentlichen Plätzen entlang der Scheidgasse und des Zelggässlis.





14 Künstlerinnen und Künstler aus der Schweiz und dem nahen Ausland zeigen während sechs Wochen ihre Kunst in alten, gebrauchten, rostigen Schiffs-containern. Das Zusammenspiel zwischen verschiedenen Kunstformen in identischen Räumen ist ein spannendes Experiment, das Besucher über die Region Thun hinaus anziehen soll.

Dank der Teilnahme von Carlo Borer, Andrea Good, Mich Hodler, Christopher T. Hunziker, Susanne Kessler, Gerhard Johann Lischka, Jwan Luginbühl, Christian Megert, Franziska Megert, M.S. Bastian & Isabelle L., Michael Streun, Urs-P. Twellmann, Niklaus Wenger und Paul Wiedmer können sich die Besucherinnen und Besucher auf einzigartige Projekte verschiedener Kunstrichtungen freuen. Alle Kunstschaffenden verbindet der Wunsch, mit Räumen zu experimentieren, die nicht primär für Ausstellungen konzipiert sind.

Die Ausstellung verspricht magisch beleuchtete Figuren, spannende Malerei, zeitgenössische Videokunst, Installationen, die den Rahmen sprengen, Feuershows, Skulpturen, Live-Performances, Architektur und Fotos im Grossformat.

Die etwas andere Ausstellung stiess nicht nur in der Kunstwelt auf grosses Echo, sondern auch bei den Sponsoren. Dank der breiten finanziellen Unterstützung, unter anderem durch das einheimische Gewerbe, ist der Ausstellungsbetrieb gesichert.

### Rahmenprogramm auf dem Dorfplatz

Mit einem Rahmenprogramm wird der Dorfplatz während der Ausstellung zum Kulturmekka. Namhafte Interpreten und national bekannte Grössen aus der Musik- und Tanzszene werden den Dorfplatz übers Wochenende beleben. Das überaus positive Echo aller Beteiligten zeigt, dass die Kulturkommission mit der etwas anderen Art der Kunstvermittlung auf dem richtigen Weg ist. Dank der Vielfältigkeit des Projekts dürfen die Steffisburgerinnen und Steffisburger im Sommer 2012 ein ganz besonderes kulturelles Erlebnis erwarten. Nähere Infos können auf der Homepage [www.artcontainer-steffisburg.ch](http://www.artcontainer-steffisburg.ch) entnommen werden.

### Fotosammlung Schenk-Streuli

Die Fotosammlung Schenk-Streuli beinhaltet alte Aufnahmen, Postkarten und Glasplatten-Negative von Steffisburg und Thun. Markus Krebser, Hünibach, hat sich bereit erklärt, sein Fachwissen bei der Aufarbeitung der Sammlung zur Verfügung zu stellen. Der Sammlungsbestand wurde zwischenzeitlich bereinigt und nach Regionen getrennt. In einem weiteren Schritt werden die Bilder identifiziert und bezeichnet. Die Fotosammlung wird zu gegebener Zeit in die Homepage der Gemeinde Steffisburg aufgenommen, um diese der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

### Kunstsammlung Steffisburg – fotografische Aufnahme

Der Zivilschutz (Kulturgüterschutz) ist während seinen Einsätzen damit beschäftigt, alle Kunstwerke der Kunstsammlung Steffisburg fotografisch aufzunehmen.

### 1.3 Datenschutz

Nachdem das übergeordnete Recht der Unabhängigkeit der Datenschutzaufsichtsstelle neu ein grösseres Gewicht einräumt, wird der Bericht dieser externen Aufsichtsstelle nicht mehr in den Verwaltungsbericht des Gemeinderats integriert. Der Tätigkeitsbericht der Datenschutzaufsichtsstelle wird dem Grossen Gemeinderat direkt zur Kenntnisnahme unterbreitet.

### 1.4 Bundesfeier und Neuzuzügeranlass

Am 1. August 2011 genossen viele grosse und kleine Besucherinnen und Besucher die Bundesfeier und den schönen Sommerabend in Steffisburg. Zum Auftakt des offiziellen Festaktes gab der Musikverein Steffisburg einige Stücke zum Besten. Anschliessend begrüsst Gemeindepäsident Jürg Marti die Gäste. Er gab zu bedenken, dass zum Erfolg der Eidgenossenschaft der Beitrag vieler Personen nötig ist – «Grosses beginnt im Kleinen, es muss bei den Entscheidungen an die nächste Generation gedacht werden».



Projektteam Art Container Steffisburg: Jakob Jenzer, Ines Meyer, Roger Tinguely, Marianne Vogt, Sandra Ghisoni Schenk, Marianne Neuhaus, Jürg Marti



Jürg Marti und Katharina Michel bei der Wettbewerbsziehung

Die Festrede unter dem Motto «kein geprüfter bernischer Grundgehorsam» wurde von Christian Strübin, Redaktor DRS-Regionaljournal Bern Freiburg Wallis, gehalten. Er ermutigte die Zuhörerinnen und Zuhörer, sich aktiv einzubringen, damit Neues entstehen kann, wie zum Beispiel am Steffisburger Dorfplatz. Zudem wünschte er sich vor allem von der Berner Regierung, sie möge den Gründen nachgehen, weshalb sich die ländlichen Regionen unseres Kantons so oft den Wertvorstellungen des Zentrums widersetzen und verweigern. Da öffne sich ein Graben zwischen Stadt und Land, zwischen Bevölkerung und Behörden, der ihm Sorge bereite.

Nach dem Auftritt von Katharina Michel sorgte die Wettbewerbsziehung für Spannung. Zu gewinnen gab es diverse Einkaufs- und Ausflugsgutscheine sowie Tickets für verschiedene Anlässe.

Beim anschliessenden Apéro, organisiert vom Musikverein Steffisburg, konnten die Gäste ihre Gedanken austauschen. Zum Schluss erhielten die Jungbürgerinnen und Jungbürger einen Gratis-Eintritt an die traditionelle Beachparty auf dem Gelände der Schulanlage Schönau.



Festredner Christian Strübin, Redaktor DRS-Regionaljournal Bern Freiburg Wallis

## 1.6 Bericht aus der Abteilung Präsidiales

### Personelles

Im Kader der Abteilung fand ein Wechsel statt. Die bisherige Gemeindeschreiber-Stellvertreterin Michaela Stalder verliess Ende November 2010 die Gemeinde Steffisburg, um in einer anderen bernischen Gemeinde eine neue Herausforderung anzunehmen. Am 1. Januar 2011 trat Christoph Stalder aus Spiez die Nachfolge von Michaela Stalder an. Christoph Stalder ist 31-jährig, diplomierter Gemeindeschreiber und verfügt bereits über mehrjährige Erfahrungen aus der Privatwirtschaft und in einer Parlamentsgemeinde.

Nach dem offiziellen Teil der Feier spielte nochmals der Musikverein auf. Mit dem gemeinsamen Singen der Nationalhymne, dem Fackelumzug für Kinder und dem Abrennen des 1.-August-Feuers wurde der Abend abgerundet. Damit die Feststimmung anhielt, forderte «Bruno's Happsound» zum Tanz auf.



Christoph Stalder, Stv. Gemeindeschreiber ab 1. Januar 2011



Michaela Stalder, Stv. Gemeindeschreiber bis 30. November 2010

Ein Neuzuzügeranlass, welcher in früheren Jahren immer als Auftakt zur Bundesfeier stattfand, wurde im Berichtsjahr nicht durchgeführt.

### Geschäftsverwaltungsprogramm Axioma – flächendeckende Einführung über alle sieben Verwaltungsabteilungen

Axioma unterstützt die Kader und Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung bei der Geschäftsabwicklung, stellt ein umfangreiches Dokumentenmanagement mit Versionskontrolle und eine detaillierte Pendenzenkontrolle zur Verfügung und bietet eine behördenübergreifende Protokollverwaltung an. Dank dem Geschäftsverwaltungsprogramm (GEVER) Axioma können speziell instanz- und departementsübergreifende Geschäfte und Projekte effizient und transparent bearbeitet und erledigt werden. Aber auch für abteilungsinterne Handlungen stellt das GEVER-Programm eine grosse Erleichterung gegenüber der Arbeit mit dem allseits bekannten Explorer dar.

## 1.5 Jungbürgerinnen- und Jungbürgerfeier

Am 31. Juli 2011 wurden in der Aula Schönau 21 Jungbürgerinnen und Jungbürger mit Jahrgang 1993 zur Jungbürgerfeier empfangen. Nach der Begrüssung durch Jürg Marti, Gemeindepräsident, sprach Katharina Michel, MusicStar 2009, zu den Jungbürgerinnen und Jungbürgern. In ihrer Rede ermutigte sie die Zuhörerinnen und Zuhörer sich selbst zu bleiben und an sich zu glauben. Anschliessend sang sie einige Songs unplugged.

Axioma wurde in zwei Phasen eingeführt. Im Jahr 2011 konnten die drei Abteilungen Präsidiales, Hochbau/Planung und Tiefbau/Umwelt während der ersten Phase wertvolle Erfahrungen mit der neuen und teils ungewohnten Arbeitsweise sammeln. So wurden beispielsweise neben allen sieben Sitzungen des Grossen Gemeinderats 34 Gemeinderatsitzungen mit gut 350 Traktanden erfolgreich über die neue Software abgewickelt. Die drei Abteilungen haben im vergangenen Jahr rund 1'000 Geschäftsfälle eröffnet und neu erstellte Dokumente nicht mehr im Explorer sondern im entsprechenden Geschäft im Axioma abgelegt. Zusätzlich wurden der Fachausschuss sowie die Infrastruktur- und Umweltkommission erfolgreich in das Sitzungsmanagement von Axioma einbezogen.

Die Abteilung Präsidiales hat speziell die Erfassung der Pendenzenverwaltung vorangetrieben. Dank der engen Zusammenarbeit mit der Firma Talus konnte für die Phase 2 eine optimale Grundlage gelegt werden.

Die Verantwortlichen der Abteilungen Sicherheit, Bildung, Soziales und Finanzen wurden im vergangenen Jahr intensiv auf die Arbeit mit Axioma vorbereitet. Bereits im Frühsommer fanden erste Informationsveranstaltungen statt. Die Projektleitung legte grossen Wert auf die frühzeitige Einbindung der Abteilungsleitungen. Denn eine GEVER-Lösung wird nur von allen Mitarbeitenden getragen, wenn die Führung diese vollumfänglich unterstützt.

Anfangs Dezember wurden 27 Mitarbeitende in der Anwendung von Axioma geschult. Bereits am Tag nach der Schulung konnten diese auf der produktiven Datenbank arbeiten. Dadurch wurden im Dezember wichtige Erfahrungen und Eindrücke gesammelt, um gemäss Auftrag des Gemeinderats Axioma pünktlich per 1. Januar 2012 offiziell flächendeckend über alle sieben Verwaltungsabteilungen einzuführen. Neben den Geschäften und Projekten werden die Kommissionsprotokolle ab diesem Zeitpunkt mit Axioma nach einheitlichen Standards erstellt.

Nun setzt die Verwaltung das Geschäftsverwaltungsprogramm Axioma aktiv ein und profitiert damit von weniger Doppelspurigkeiten und transparenten Informationswegen.

#### **Eidgenössische Wahlen – ein Grossprojekt für die Verwaltung**

Wahlen sind für die Abteilung Präsidiales immer wieder ein spannendes Projekt, welches eine gute Planung und Koordination voraussetzt. Wahlen sind aber auch mit einem beträchtlichen Aufwand verbunden. Dazu einige Zahlen:

- Am Wahlwochenende standen insgesamt 115 Personen im Einsatz.
- Für die Vorbereitungs- und Nachbearbeitungsar-

beiten (exkl. Datenerfassung am Wahltag selber) wurden in der Verwaltung 250 Stunden aufgewendet.

- Am Sonntag haben im Gemeindehaus 19 Personen insgesamt 76'000 Stimmen erfasst.
- Das Datenerfassungspersonal hat am Wahlsonntag insgesamt 147 Arbeitsstunden geleistet.
- Total ergibt dies für die Verwaltung einen Gesamtaufwand von knapp 400 Stunden.
- Der Spezialwahlausschuss hat am Wahlsonntag total 570 Arbeitsstunden für die Kontrolle und Bereinigung der Wahlzettel aufgewendet und der ständige Wahl- und Abstimmungsausschuss am Wahlwochenende (Samstag und Sonntag) nochmals rund 400 Stunden.
- Alles zusammen ergibt also einen Gesamtaufwand von 1'367 Stunden für die Durchführung der eidgenössischen Wahlen 2011.

#### **Fränzi Mägert-Kohli, das sportliche Aushängeschild von Steffisburg**

Die Weltcup-Saison 2010/2011 ist die bisher erfolgreichste in der Snowboard-Karriere von Fränzi Mägert-Kohli, welche durch die Einwohnergemeinde Steffisburg im Rahmen eines Sponsorings unterstützt wird. Vier Podestplätze, davon zwei Siege in Telluride und Arosa sowie der zweite Platz im Gesamtweltcup haben in Fränzi Mägert-Kohli den Erfolgshunger geweckt. Sie hat im April 2011 beschlossen, ihre Karriere fortzusetzen und uns auch in der neuen Saison mit Siegen zu verwöhnen. Ihr Ziel ist es, in der Saison 2011/2012 die grosse Weltcup-Kristallkugel zu gewinnen. Mit einem Sieg in Landgraaf im Oktober 2011 und einem zweiten Platz in ihrem Lieblingsrennen in Telluride im Dezember 2011 legt sie einen Blitzstart in die neue Saison hin und grüsst Steffisburg als Weltcup-Leaderin. Hopp Fränzi – wir drücken dir weiterhin die Daumen!



Fränzi Mägert-Kohli, man beachte die Steffisburger Werbung auf dem Snowboard

## 1.7 Ausschuss für Personalfragen

Im Jahr 2011 fanden keine Sitzungen des Ausschusses für Personalfragen statt.

- Müller Sylvia, Verwaltungsangestellte Sozialversicherungen
- Ciabuschi Claudio, Leiter Soziales
- Ramseier Daniela, Sachbearbeiterin Personaldienst

## 1.8 Personelles

### Neueintritte

#### Präsidiales

01.01.2011 Stalder Christoph,  
Stv. Gemeindeschreiber

#### Finanzen

01.09.2011 Gerber Christian,  
Sachbearbeiter Informatik

#### Hochbau/Planung

01.03.2011 Gafner Kathrin,  
Bademeisterin II

01.08.2011 Nescsak Istvan,  
Anlagewart Schulanlage Schönau

01.08.2011 Käufeler Joël,  
Lernender Kaufmann

01.11.2011 Marti Bruno, Projektleiter,  
Stv. Leiter Hochbau/Planung

#### Tiefbau/Umwelt

01.08.2011 Lehmann Jonas,  
Handwerker

01.12.2011 Deiss Martin, Projektleiter,  
Stv. Leiter Tiefbau/Umwelt

#### Soziales

01.01.2011 Spinnler Daniel, Bereichsleiter  
Erwachsenen- und Kinderschutz

01.01.2011 Müller Andrea,  
Sozialarbeiterin

01.08.2011 Röthlisberger Jan,  
Lernender Kaufmann

01.08.2011 Tofiloska Tamara,  
Lernende Kauffrau

01.09.2011 Hüppi Marc,  
Schulsozialarbeiter

01.10.2011 Ruch Rahel,  
Jugendarbeiterin

01.11.2011 Fuchser Regula,  
Sozialarbeiterin

#### Jubiläen

#### 10 geleistete Dienstjahre

- Wyssen Katharina, Verwaltungsangestellte Kontakte und Einwohnerkontrolle
- Zeller Sabine, Sachbearbeiterin Inkassodienst Sozialdienst Zulg
- Weber Therese, Verwaltungsangestellte Klientenadministration
- Hans-Peter Hadorn, Leiter Hochbau/Planung
- Linnekogel Ruth, Sachbearbeiterin Liegenschaftsdienst

#### 15 geleistete Dienstjahre

- Schneider Dieter, Sachbearbeiter Informatik

#### 20 geleistete Dienstjahre

- Guggisberg Christina, Verwaltungsangestellte Einwohnerkontrolle
- Furrer Erika, Verwaltungsangestellte Abteilungssekretariat Präsidiales

#### 25 geleistete Dienstjahre

- Isenschmid Rudolf, Zimmermann Werkhof
- Arter Roland, Gruppenchef Gärtner Werkhof
- Eicher Susanne, Verwaltungsangestellte Klientenadministration

#### 30 geleistete Dienstjahre

- Gerber Ernst, Anlage-/Materialwart Feuerwehr/Zivilschutz/Quartieramt
- Marti Johann Ulrich, Handwerker Werkhof

#### 35 geleistete Dienstjahre

- Käser Rudolf, Ressortleiter Einwohnerkontrolle/Administration, Stv. Leiter Sicherheit

#### Pensionierungen

##### Hochbau/Planung

30.09.2011 Frutiger Hans-Peter, Projektleiter,  
Stv. Leiter Hochbau/Planung

30.09.2011 Steuri Hans, Anlagewart  
Schulanlagen Schönau/Glockenthal

30.09.2011 Steuri Ilona, Hauswartin  
Schulanlage Schönau

##### Tiefbau/Umwelt

30.11.2011 Marti Johann Ulrich,  
Handwerker Werkhof

##### Sicherheit

31.01.2011 Gerber Ernst, Anlage-/Materialwart  
Feuerwehr/Zivilschutz/Quartieramt

#### Austritte

##### Finanzen

30.09.2011 Oberer Tobias, Verwaltungsangestellter Abteilungssekretariat

##### Hochbau/Planung

31.07.2011 Gafner Evodie, Lernende Kauffrau

##### Tiefbau/Umwelt

31.05.2011 Bürki Stefan, Projektleiter,  
Stv. Leiter Tiefbau/Umwelt

31.07.2011 Lehmann Jonas, Lernender  
Fachmann Betriebsunterhalt

**Soziales**

31.03.2011 Aebersold Madeleine,  
Sachbearbeiterin Alimenten-  
fachstelle

31.03.2011 Vorpe Valérie, Jugendarbeiterin

31.07.2011 Binz Oliver, Sozialarbeiter

31.07.2011 Zürcher John,  
Lernender Kaufmann

31.08.2011 Dörge Agnes, Schulsozialarbeiterin

31.08.2011 Müller Andrea, Sozialarbeiterin

30.09.2011 Schnell Ursula, Sozialarbeiterin

**Sicherheit**

31.12.2011 Wyssen Katharina,  
Verwaltungsangestellte Kontakte  
und Einwohnerkontrolle

## 2. Finanzen



Ursulina Huder, SP,  
Gemeinderätin



Monika Finger,  
Finanzverwalterin

Die Abteilung Finanzen wird durch Monika Finger, Finanzverwalterin, geleitet. Politisch steht ihr Ursulina Huder (SP), Gemeinderätin/Departementsvorsteherin Finanzen, vor.

### 2.1 Finanzkommission

#### Präsidium

Die Finanzkommission wird von Amtes wegen von Gemeinderätin Ursulina Huder (SP), Schwarzeneggstrasse 16, präsiert. Vizepräsident ist seit Beginn der neuen Legislatur Ulrich Berger (SVP), Bahnhofstrasse 63.

#### Mutationen

Die Zusammensetzung der Kommission blieb nach den Neuwahlen für die Legislatur unverändert.

#### Allgemeines

Die Kommission ist eine vorberatende Kommission des Gemeinderats. Die Jahresrechnung mit Bericht des Revisionsorgans, der Voranschlag, die Investitions- und Finanzplanung sowie das finanzielle Haushaltgleichgewicht mit der Steueranlage wurden an mehrstündigen Sitzungen intensiv behandelt. Bei der Finanzplanung bildeten die Umsetzung und Auswirkungen des revidierten Gesetzes über den Finanz- und Lastenausgleich (Projekt FILAG 2012), die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der finanzielle Handlungsspielraum die Schwerpunkte. Zusätzlich hat die Kommission die Auslandprojekte, welche für den Zeitraum 2013–2016 Beiträge der Gemeinde für Entwicklungshilfe erhalten sollen, geprüft und ein neues Projekt als Ersatz für das Frauensolarprojekt in Nicaragua evaluiert. Dieses liess sie sich detailliert durch die Stiftung Vivamos Mejor vorstellen. Insgesamt tagte das Gremium vier Mal.

### 2.2 Pensionskassekommission

#### Präsidium

Die Pensionskassekommission wird seit 1. Februar 2011 von Gemeindepräsident und Arbeitgeberver-

treter Jürg Marti (SVP), Erlenstrasse 44, präsiert. Vizepräsident ist Beat Matti, Mittelstrasse 7, als Arbeitnehmervertreter.

#### Mutationen

Die Kommission setzte sich während des Jahrs wie folgt zusammen:

*Arbeitnehmervertreter (AN),*

*Arbeitgebervertreterin (AG)*

- Marti Jürg (AG), Präsident, Erlenstrasse 44
- Matti Beat (AN), Vizepräsident, Mittelstrasse 7
- Blum Alfred (AG), Mitglied, Hohgantweg 10a
- Bürki Stefan (AN), Mitglied, Stockhornweg 8, Wattenwil, Rücktritt per 31.05.2011
- Finger Monika (AN), Mitglied, Rohrimoosstrasse 7, Heimenschwand, Eintritt per 01.07.2011
- Ghisoni Schenk Sandra (AG), Mitglied, Zelggässli 93
- Huder Ursulina (AG), Mitglied, Schwarzeneggstrasse 16
- Neuhaus Marianne (AN), Mitglied, Dreili, Homberg
- Schmid Hans Ulrich (AN), Mitglied, Unterdorfstrasse 50

#### Allgemeines

Die Kommission ist eine Fachkommission mit je vier Vertretern von Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Sie ist paritätisch zusammengesetzt und vertritt die selbständige öffentlich-rechtliche Pensionskasse der Gemeinde Steffisburg. Das Gremium behandelte die Geschäfte an sechs Sitzungen. Zu den ordentlichen Aufgaben gehören die Genehmigung der Jahresrechnung, die Kenntnisnahme des Management Letters der Revisionsstelle, das Überwachen der Vermögensverwaltung, Vorbezüge von Freizügigkeitsleistungen für Wohneigentum und Auszahlungen von Renten. Die Kommission hat sich während des ganzen Jahrs unverändert intensiv mit den Immobilien der Pensionskasse beschäftigt. Nebst der Planung von Sanierungsarbeiten wurden aus strategischen Überlegungen die Verkäufe des Stockwerkeigentums der Liegenschaften Oberdorfstrasse 3 und 5 lanciert. Die bisherige Mieterschaft konnte ihre selbstbewohnte Wohneinheit käuflich erwerben. Anschliessend hatten die Versicherten die Möglichkeit, das faire Verkaufsangebot zu prüfen. Weiter hat die Kommission das Reglement über die Teil- und Gesamtliquidation den neuen gesetzlichen Bestimmungen angepasst, das Reglement der Pensionskasse revidiert und im Rückstellungsreglement die Möglichkeit für eine Arbeitgeberbeitragsreserve geschaffen.

#### Überprüfung Strategie Pensionskasse

Die berufliche Vorsorge wird seit Jahren zunehmend komplexer, die gesetzlichen Bestimmungen ändern immer häufiger und die Spezialisierung nimmt kontinuierlich zu. Die Aufrechterhaltung des notwendigen Fachwissens ist eine Herausforderung. In der Doppelfunktion der Abteilungsleitung, nämlich einerseits als Finanzverwalterin anderer-

seits als Geschäftsführerin der Pensionskasse, bestand ein personales Klumpenrisiko, weil Finanzverwalter diese Doppelfunktion vor allem fachlich und ressourcenbedingt nicht mehr ausüben können oder wegen der hohen Verantwortung auch nicht mehr wollen. Der Gemeinderat und die Pensionskassenkommission haben deshalb im Jahr 2010 gestützt auf eine externe Analyse die erforderlichen Schritte eingeleitet, so dass das Parlament am 6. Mai 2011 die Teilrevision des Reglements der Pensionskasse genehmigen konnte und dadurch die rechtliche Grundlage für eine externe Geschäftsleitung geschaffen wurde. Die Kommission hat per 1. Juli 2011 die operative Geschäftsleitung an das Vermögenszentrum VZ Insurance Services in Bern übertragen. Marc Beuggert, Steffisburg, ist neu Sekretär und Geschäftsleiter. Das VZ hat im 4. Quartal 2011 eine unabhängige Basisanalyse zu den Reglementen, der Versicherungsstruktur und zur finanziellen Lage erstellt. Diese hat gezeigt, dass der Anschluss an eine andere Vorsorgeeinrichtung aufgrund verschiedener Faktoren derzeit nicht mehr im Vordergrund steht. Die Kommission wird sich im kommenden Jahr intensiv mit der Zukunft befassen und die erforderlichen Entscheide treffen, so dass die Strukturreform nach Ablauf der Übergangsfrist spätestens per 1. Januar 2014 umgesetzt werden kann und das finanzielle Gleichgewicht auch langfristig – nicht zuletzt in Anbetracht der Problematiken bei den Vermögensanlagen – sichergestellt werden kann.

### Versicherteninformation

Die Versicherten erhalten jährlich ein Informationsschreiben. Der erste Teil dieser Information umfasst Erklärungen zum jährlichen Vorsorgeausweis. Im zweiten Teil wird jeweils über die Jahresrechnung, den Deckungsgrad sowie weitere Aktualitäten berichtet. An der Versichertenversammlung vom 21. Juni 2011 wurden sie aus erster Hand über die revidierten Reglemente, den Verkauf der Liegenschaft Oberdorfstrasse 3/5 aber vor allem über den Wechsel der operativen Geschäftsleitung orientiert. Durch die Wahl der bisherigen Geschäftsleiterin in die Pensionskassenkommission als Mitglied beziehungsweise Arbeitnehmervertreterin wurde sichergestellt, dass diese ihr Know-how und die Erfahrung weiterhin einbringen kann.

## 2.3 Informatik

Das Jahr 2011 stand voll und ganz im Zeichen der Realisierung des Informatik-Konzepts der Volksschulen, für welches der Gemeinderat, beziehungsweise das Parlament im 2009 einen Kredit von Fr. 1'560'000.00 genehmigt hatte. Im Sommer 2010 wurden alle Schulanlagen mit einer universellen Gebäudeverkabelung vernetzt und mit Glasfaserleitungen der NetZug AG mit dem Rechenzentrum der Gemeindeverwaltung verbun-

den. Ab Herbst 2010 wurde die Hard- und Software evaluiert. Das Schulhaus Sonnenfeld konnte in den Frühlingsferien als Testobjekt in Betrieb genommen werden. In den Sommerferien wurde dann nach monatelanger Planung in allen übrigen Schulanlagen installiert. Die ganze Umsetzung war nicht zuletzt wegen der Menge an Hardware eine logistische Herausforderung. Pünktlich auf Beginn des neuen Schuljahrs konnte die neue Informatik-Anlage den Lehrpersonen, Mitarbeitenden sowie Schülerinnen und Schülern übergeben werden. Die acht Schulanlagen der Volksschule Steffisburg verfügen nun über eine zentrale Serveranlage, 164 Desktop Computer in den Schulzimmern beziehungsweise in zwei Schulungsräumen, 75 Drucker und 109 Notebooks, die als flexible Einheit in den Schulhäusern eingesetzt werden können. Auf den Geräten wurden die nötigen Standardprogramme und stufenspezifische Lernprogramme installiert, die vor allem im pädagogischen Bereich verwendet werden. Mit der neuen Anlage verfügt die Volksschule Steffisburg über eine vorbildliche ICT-Infrastruktur, die in didaktischer Hinsicht, aber auch bezüglich Kosten und Unterhalt optimal konfiguriert wurde, so dass der Lehrplan zeitgemäss erfüllt werden kann.



IT Volksschulen im Alltag

Weitere Meilensteine im Bereich Informatik waren:

- Virtualisierung, Serverersatz und Storagebeschaffung in der NetZug AG
- Ersatz der 8-jährigen 17" TFT-Bildschirme durch 23" Breitbildschirme in der Verwaltung
- Diverse Anschaffungen und Ersatz von Laptops, Beamern und Druckern
- Vorbereitungsarbeiten für den Rollout von Axioma (Geschäftsverwaltungsprogramm)

Das Informatik-Team besteht aus drei Fachpersonen beziehungsweise 300 Stellenprozenten. Sie betreuen und unterhalten die Informatik der Gemeindeverwaltung, der NetZug AG, der Burgergemeinde und der Volksschulen mit über 600 Geräten und über 50 aktiven Netzwerkkomponenten:

Standort	PCs + Laptops	Drucker	Server
Gemeindeverwaltung	124	62	26
Oberstufenschulen	86	15	8
Primarschulen	187	60	
NetZulg AG	24	5	9
Bürgergemeinde	2	1	
Total	423	143	43

## 2.4 Finanz- und Rechnungswesen

Das vergangene Jahr stand in jeder Hinsicht unter dem Einfluss des revidierten Gesetzes zum Finanz- und Lastenausgleich, dem Projekt FILAG 2012. Dieses hat in ganz vielen Bereichen der Gemeinde Auswirkungen. Die Erstellung des Voranschlags und der Finanzplanung erwies sich als extrem komplex und anspruchsvoll und erforderte wesentlich mehr Zeit als bisher. Gründe hierfür waren nicht zuletzt die Planung der neuen Finanzierung der Volksschule, welche aufgrund der zur Verfügung stehenden Hilfsmittel sehr schwierig war, die Änderungen im Bereich der institutionellen Sozialhilfe (Einführung Selbstbehalt), die Einführung der differenzierten Sozialhilfebuchhaltung (Einführung Bonus-/Malussystem), die geänderte Prämienverbilligung für Sozialhilfebeziehende sowie weitere Themen wie Kantonalisierung Erwachsenen- und Kinderschutz, Einführung neuer Lastenverteiler Aufgabenteilung oder etwa die geänderte Finanzierung bei der Alarmierung von Feuerwehr und Zivilschutz. Nebst den genannten Faktoren spielten auch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Prognosen sowie die verschiedenen Steuergesetzrevisions wesentliche Faktoren.

Die Abteilung Finanzen prüft jedes Geschäft mit finanziellen Auswirkungen und beurteilt, ob die Folgekosten und das Projekt tragbar sind und welche Auswirkungen der Entscheid auf das Finanzhaushaltgleichgewicht oder allfällige andere Bereiche hat. Bei Bedarf gibt sie einen Mitbericht zuhanden des Gemeinderats ab. Die Geschäfte werden immer umfassender und die Prüfungen anspruchsvoller, nicht zuletzt auch unter stetigem zeitlichen Termindruck.

Die Finanzverwalterin wirkte auch im Berichtsjahr in der kantonalen Arbeitsgruppe zur Umsetzung der neuen Rechnungslegungsvorschriften HRM2 für Gemeinden im Kanton Bern und im Vorstand des Verbandes Bernisches Gemeindekader (BGK – www.begem.ch) mit. Diese Arbeiten geben einen grossen Informations- und Wissensvorsprung und lassen eine gewisse Mitgestaltung bei kantonalen Vorlagen zu, was letztendlich im Interesse der Gemeinde Steffisburg liegt und gewährleistet, dass Veränderungen rechtzeitig geplant werden können.

## 2.5 Steuern

Gemäss Angabe der Steuerverwaltung des Kantons Bern waren am 31. Dezember 2011 für das Steuerjahr 2010 9'222 (92,5 %) steuerpflichtige natürliche Personen definitiv veranlagt.

Die Erfassungsarbeiten der Steuererklärungen für die 13 angeschlossenen Gemeinden im Thuner Ostamt inklusive Steffisburg wurden termingerecht abgeschlossen. Für das Steuerjahr 2010 wurden im Jahr 2011 total 19'426 Steuererklärungen vorerfasst. Der Anteil der Online-Steuererklärungen beträgt 6'323 oder rund 33 % (Vorjahr 28 %).

Steffisburg hat für ihre Gemeinde die Kompetenz, Steuererlassgesuche abschliessend zu beurteilen. Im Jahr 2011 wurden 174 Steuererlassgesuche bearbeitet (Vorjahr 168). Die Kontrolle durch den zentralen Erlassdienst Bern führte zu keinen Beanstandungen. Im Steuerregister wurden rund 4'000 Mutationen bei Steuerpflichtigen verarbeitet. Das Grundbuchamt Oberland meldete der Gemeinde Steffisburg insgesamt 273 Grundeigentumsänderungen, welche für die Liegenschaftsteuer massgebend sind (Vorjahr 224).

Die Steuerregisterführung mit der auf GERES (Gemeinderegistersystem) basierenden Schnittstelle Einwohnerkontrolle läuft nach einem Jahr noch nicht wunschgemäss. Einfache Mutationen wie Umzüge der Steuerpflichtigen innerhalb der Gemeinde werden ohne grössere Probleme automatisch nachgeführt, auch Wegzüge und Zuzüge können via Schnittstelle verarbeitet werden. Es treten jedoch immer wieder fachliche oder technische Fehler auf, die in Zusammenarbeit mit der Einwohnerkontrolle, dem Softwareanbieter des Einwohnerkontrollprogramms, des Amtes für Informatik und Organisation des Kantons Bern (KAIO) und der Steuerverwaltung Steffisburg gelöst werden müssen. Hierfür erfordert es eine gute Zusammenarbeit aller betroffenen Stellen, damit die Daten in den einzelnen Systemen richtig erfasst und hinterlegt sind. Oftmals fungiert die Steuerverwaltung auch als Koordinator zwischen dem KAIO und der Einwohnerkontrolle, um Probleme bei den für das Steuerregister relevanten Daten beheben zu können.

Alles in allem funktioniert die Schnittstelle, jedoch ist die Vereinfachung der Erfassung von Mutationen im Steuerregister noch nicht eingetreten, was letztendlich eines der Ziele war. Oftmals wird für die Fehlerkorrektur und Rücksprache mit der Einwohnerkontrolle respektive dem KAIO mehr Zeit verwendet, als für die frühere «manuelle» Registerführung benötigt wurde. Zudem ist mit der Einführung der Schnittstelle Einwohnerkontrolle nochmals ein System mehr dazu gekommen was dazu führt, dass die Verarbeitung eines Zuzuges einer steuerpflichtigen Person in vier verschiedenen Programmen erfolgt.

Die neue Applikation Quellensteuer wurde aufgrund der Rückmeldungen der Gemeinden durch den Kanton verbessert. Auch die im Frühjahr durchgeführten Informationsveranstaltungen der Steuerverwaltung des Kantons Bern in Zusammenarbeit mit den Kompetenzgemeinden+ zum Thema Quellensteuer hat zu mehr Klarheit bei der Registerführung verholfen.

Nach und nach werden die einzelnen Applikationen der kantonalen Steuerverwaltung in das neue System «Nesko Frontend» übertragen. So auch der Teil für die Bewirtschaftung der Liegenschaftssteuern, welcher ab August 2011 integriert wurde, so dass die Gemeinde nun Mutationen eigenständig vornehmen kann. Im Dezember werden die Liegenschaftsteuerrechnungen für 2011 auf Grundlage der neuen Applikation erstellt. Die Fakturierung, der Versand und das Inkasso der Liegenschaftssteuern erfolgen wie bisher über die Inkassostelle der Steuerverwaltung des Kantons Bern.

## 2.6 Bericht aus der Abteilung Finanzen

### **Das Ende einer Ära**

Im vergangenen Jahr wurde eine Aufgabe, welche die Finanzverwaltung oder früher die Gemeindegasse jahrzehntelang wahrgenommen hat, an eine externe Unternehmung übertragen, nämlich die operative Leitung der gemeindeeigenen Pensionskasse. In der Geschichte der Pensionskasse aber auch der Abteilung handelt es sich hier um einen Meilenstein. Die Finanzverwalterin hat in ihrer Funktion als Geschäftsleiterin der Pensionskasse die Entwicklung wie folgt erlebt:

*«Als ich am 1. März 2001 meine Stelle als Finanzverwalter Stellvertreterin antrat, war ich zuständig für die Versichertenadministration, die Rentenzahlungen, die Buchhaltung und den Jahresabschluss der Pensionskasse. On-the-job, im Selbststudium und mit Unterstützung des damaligen Vorgesetzten habe ich mir die erforderlichen Kenntnisse angeeignet. Seit Juni 2002 bin ich als Finanzverwalterin verantwortlich für die operative Leitung der gesamten Pensionskasse. Mit Ausnahme vom Besuch von wenigen Tagesseminaren musste ich mir in all den Jahren vertiefte Kenntnisse im Bereich der beruflichen Vorsorge wie Wertschriften- und Immobilienverwaltung, versicherungstechnische Mechanismen, rechtliches Fachwissen usw. selber aneignen, was nicht immer ganz einfach war. Die Turbulenzen an den Börsen des vergange-*

*nen Jahrzehnts mit ihren Auswirkungen auf die Pensionskasse waren dabei nur ein Teil der Herausforderung. So galt es die gesetzlich angeordnete Umstellung der gesamten Rechnungslegung zu vollziehen, fast jährlich mindestens ein Reglement zu revidieren und stets dafür zu sorgen, dass den hohen Anforderungen der Revisionsstelle sowie der kantonalen Aufsicht aber auch dem persönlichen Qualitätsanspruch Genüge getan werden konnte. In den letzten Jahren wurde diese Herausforderung aufgrund der immer neuen Regulierungen, veränderten Märkten, der Zunahme des erforderlichen Fachwissens aber auch des zeitlichen Bedarfs, um diese Aufgabe überhaupt noch bewältigen zu können, so gross, dass ich nach einem langen Prozess zusammen mit dem Präsidenten der Pensionskasse zum Schluss kam, dass es Zeit ist für eine Veränderung, weil ich diese Verantwortung in den geübten Strukturen nicht mehr wahrnehmen kann und will. Noch im Jahr vorher wäre dieser Entscheid für mich undenkbar gewesen.*

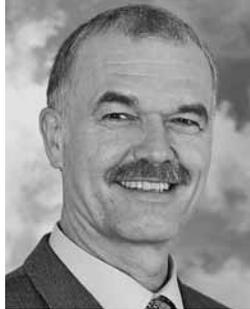
*Der Gemeinderat stimmte dann an der Klausur vom Frühjahr 2010 unserem Vorgehensvorschlag zu. Nur wenige Monate später, nämlich im Dezember 2010, konnten Gemeinderat und Pensionskassekommission die externe Analyse zur Kenntnis nehmen, Zwischenentscheide treffen und die nächsten Schritte auslösen.*

*Per Mitte 2011 übergab ich dann offiziell die operative Leitung. Der Gemeinderat und das Parlament hatten inzwischen die erforderlichen Reglementsrevisionen genehmigt, die Pensionskassekommission hatte aufgrund eines aufwändigen Submissionsverfahren dem Vermögenszentrum VZ Insurance Services AG die Leitung übertragen, alle Verträge waren unter Dach und Fach; und seither? Die Übergangsphase geht langsam dem Ende zu. Im Abschluss 2011 gibt es aber noch einige Punkte auch seitens der Gemeinde zu berücksichtigen, so dass wohl im Frühjahr 2012, knapp zwei Jahre nach dem Start des Projekts, der definitive Abschluss erfolgen kann. Die operative Geschäftsleitung der Pensionskasse gehört der Geschichte an und ich bin bereit, mich der nächsten Herausforderung zu stellen. Die Aufgabe war sehr anspruchsvoll, aber es war auch schön, die Versicherten zu beraten, sei es bei der Pensionierungsplanung oder beispielsweise beim Erwerb eines Eigenheims oder einfach zu spüren, dass sie mir ihr Kässeli anvertrauten. Ich danke den beiden Präsidenten Stephan Spycher und Jürg Marti sowie allen anderen involvierten Personen für die Unterstützung in den vergangenen Jahren.»*

# 3. Hochbau/Planung



Lorenz Kopp, EVP,  
Gemeinderat



Hans-Peter Hadorn,  
Abteilungsleiter  
Hochbau/Planung

Die Abteilung Hochbau/Planung wird durch Hans-Peter Hadorn geleitet. Politisch steht ihr Lorenz Kopp (EVP), Gemeinderat/Departementvorsteher Hochbau/Planung, vor.

## 3.1 Infrastruktur- und Umweltkommission

### Präsidium

Die Infrastruktur- und Umweltkommission (IUK) wird von Markus Halter (FDP), Hohgantweg 1, präsiert.

### Mutationen

Die Zusammensetzung der Kommission blieb nach den Neuwahlen für die Legislatur unverändert.

### Allgemeines

Insgesamt fanden fünf Sitzungen sowie ein Ausflug statt. Die erste Sitzung diente zur Konstituierung der Kommission.

Der Kommission wurde vom Grossen Gemeinderat das Postulat der EVP/EDU-Fraktion betreffend «Sensibilisierung der Bevölkerung im Umweltverhalten» zur Ausarbeitung übergeben. In den jeweiligen Sitzungen fanden ein angeregtes Brainstorming sowie Ideen-Präsentationen statt. Daraus resultierte eine konkrete Idee zur Umsetzung. Da die Kommission dem Gemeinderat nur beratend zur Seite stehen kann und über keine finanziellen Kompetenzen verfügt, wird die Abteilung Tiefbau/Umwelt den Gemeinderat über diese Idee informieren und einen Grundsatzentscheid darüber einholen.

## 3.2 Fachausschuss

### Präsidium

Der Fachausschuss wird von Amtes wegen von Gemeinderat Lorenz Kopp (EVP), Pfrundmattweg 8a, präsiert.

### Mutationen

Die Zusammensetzung der Kommission blieb nach den Neuwahlen für die Legislatur unverändert.

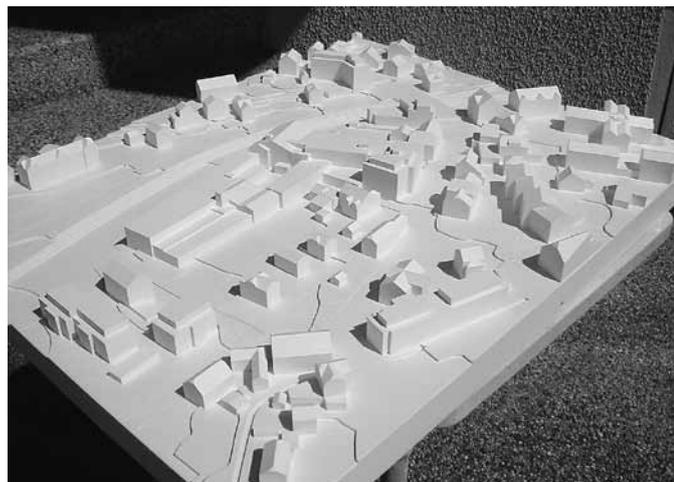
### Allgemeines

Der Fachausschuss traf sich im Berichtsjahr zu fünf Sitzungen. Die anlässlich der Beratung der Bauvorhaben abgegebenen Empfehlungen wurden durch die Bauwilligen weitgehend umgesetzt. Sie trugen zu einer höheren architektonischen Qualität bei.

## 3.3 Planungen/Überbauungsordnungen

### Orts- und Regionalplanung

- Am 13. Februar 2011 stimmten die Stimmberechtigten der Gemeinde Steffisburg der Umzonung der Parzelle Nr. 3501 von der Zone für öffentliche Nutzungen ZÖN in eine Gartenbauzone GBZ zu. Die Zonenplanänderung wurde am 28. April 2011 durch das Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) genehmigt. Somit konnte die Blumen Gerber & Co nach erfolgtem Baubewilligungsverfahren ihren Betrieb um die benötigten Treibhauseinrichtungen erweitern.
- Am 24. Januar 2011 beschloss der Gemeinderat die Umzonung einer Fläche von 330 m<sup>2</sup> der Parzelle Nr. 2666 an der Hombergstrasse von der Grünzone in Strassenterrain. Die Zonenplanänderung wurde am 23. Februar 2011 durch das AGR genehmigt. Die interessierten Grundeigentümer können nach inzwischen erteilter Baubewilligung auf diesem Terrain Parkplätze zu ihren Liegenschaften erstellen.
- Im Zusammenhang mit der anstehenden Erweiterung des Kindergartens Au muss die betroffene Parzelle Nr. 1366 von der Wohnzone W2L in eine Zone für öffentliche Nutzungen ZÖN umgezont und das Baureglement um diese zusätzliche ZÖN ergänzt werden. Damit zukünftig genügend Aussenraum für die zwei Kindergartenklassen zur Verfügung stehen wird, wurde der Umzonungsummeter um eine Fläche von 300 m<sup>2</sup> auf Parzelle Nr. 1259 (heute Grünzone) erweitert. Die öffentliche Auflage der Änderung startete am 29. Dezember 2011.
- Am 29. September 2011 erfolgte die Kickoff-Sitzung zur Nutzungsstudie Dükerareal. Sowohl



Ist-Zustand  
Dükerareal

- die Gemeinde wie die Amman Globalbau AG (Haupteigentümerin) haben je ein Planerbüro mit der Ausarbeitung einer Nutzungsstudie beauftragt. Die erste Zwischenbesprechung der bisher erarbeiteten Lösungsvorschläge fand am 16. November 2011 statt. Die gewonnenen Erkenntnisse und die Beantwortung der aufgetauchten Fragen fliessen nun in die Weiterbearbeitung ein.
- Der Zonenplan Naturgefahren wurde aufgrund der Genehmigungsvorbehalte des Amtes für Gemeinden und Raumordnung (AGR) überarbeitet und dem AGR am 26. September zur abschliessenden Vorprüfung zugestellt.
  - Stockhornstrasse; Verlängerung Planungszone: Im Zusammenhang mit dem Projekt Bypass Thun Nord erliess der Gemeinderat in einem genau abgegrenzten Bereich an der Stockhornstrasse eine Planungszone bis am 28. Dezember 2011. Trotz einem inzwischen vorliegenden Projekt beabsichtigt der Gemeinderat die Planungszone um drei Jahre zu verlängern. Begründet wird diese Absicht, dass dieses Projekt rechtlich noch nicht gesichert ist. Gegen die publizierte Verlängerung ist eine Einsprache eingegangen.
  - Nachdem die Regionalkonferenz Thun-Oberland West (RK TOW) als Ersatz für die Planungsregionen Thun-InnertPort (TIP), Obersimmental-Saenenland und Kandertal im Sommer 2010 abgelehnt worden war, beschlossen die Verantwortlichen der Region TIP sowie des Wirtschaftsraumes Thun (WRT) die Arbeiten in Zukunft besser zu koordinieren und damit die Agglomeration Thun gegenüber dem Kanton zu stärken. Zu diesem Zweck wurde die auf freiwilliger Basis existierende einfache Gesellschaft Wirtschaftsraum Thun WRT mit dem TIP zusammengeschlossen. Die beiden Organisationen treten ab 1. Januar 2012 unter dem Namen Entwicklungsraum Thun (ERT) auf.
  - Das Regionale Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept Thun-Oberland West (RGSK TOW) dient der Abstimmung von Siedlungs- und Verkehrsentwicklung in der Region. Ziel ist, die mehrheitlich auf Stufe des Kantons angesiedelte Verkehrsplanung mit der kommunalen Siedlungsplanung besser zu verzahnen. Im Berichtsjahr wurden die Mitwirkungseingaben aus dem Vorjahr ausgewertet, zusammengefasst und zusammen mit den übrigen Unterlagen durch die beauftragten Fachplanungsbüros Ende Juli 2011 dem Kanton zur Vorprüfung eingereicht.
  - Der Gemeinderat hat zu den Anträgen des Steuerungsteams «Überkommunale Nutzungsplanung» im Schreiben vom 31. August 2011 Stellung genommen. Die Arbeitspapiere mit den darin enthaltenen Visionen und Entwicklungsstrategien sowie dem regionalen Arbeitszonen-Pool als Kernstück wurden zur Kenntnis genommen. Der Gemeinderat unterstützt das Vorhaben unter dem Vorbehalt, dass alle beteiligten Gemeinden sich auch engagieren und die definierten Arbeitszonen mittels der Trägerschaft entwickelt,

bewirtschaftet und vermarktet werden. Er sieht im Vorhaben nur eine Zukunft, wenn auch die Stadt Thun bereit ist, den ESP Thun Nord einzubringen.

- Die Auflage des Bypass Thun Nord (inkl. Anpassung Ziegeleikreisel) sowie das kommunale Begleitprojekt Verkehrsberuhigungsmassnahmen Schwäbis wurden vom 11. Januar bis 11. Februar 2011 öffentlich aufgelegt. Es gingen verschiedene Einsprachen dazu ein. Mit den Einsprechenden werden durch den Kanton und durch die Gemeinde Lösungen gesucht und Projektänderungen erarbeitet, soweit das öffentliche Interesse und die gesetzlichen Grundlagen dies zulassen.

### **Überbauungsordnungen**

Folgende Überbauungsordnungen (UeO) wurden überarbeitet:

- UeO 64 Erhaltungszone Erlen: Nach erfolgter Vorprüfung der UeO durch das Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) wurde die UeO öffentlich aufgelegt. Es ging eine Einsprache ein, welche an der Einspracheverhandlung vom 5. Dezember unter der Bedingung einer kleinen Projektänderung (Tieferlegen eines Gebäudeteils) zum Rückzug in Aussicht gestellt wurde. Diese Projektänderung bedarf nach Beurteilung des AGR einer neuen öffentlichen Auflage. Die Bauherrschaft entschied sich, die öffentliche Auflage mit der kleinen Änderung durchzuführen.
- UeO 68 Bahnhofstrasse: Die erste Auflage der UeO erfolgte bereits vom 27. November 2009 bis 4. Januar 2010. Damals gingen vier Einsprachen ein, welche an der Einspracheverhandlung nicht zurück gezogen wurden. Die Burgergemeinde wünschte anschliessend eine UeO-Änderung, welche eine erneute Auflage erforderte. Diese fand im Juli des Berichtsjahrs statt und es gingen keine Einsprachen ein. Hängig ist momentan noch der Erschliessungsvertrag, damit die UeO durch den Gemeinderat beschlossen und zur Genehmigung beim Amt für Gemeinden und Raumordnung beantragt werden kann.
- UeO 79 Eichelacker West: Der abschliessende Vorprüfungsbericht vom 26. April des Amtes für Gemeinden und Raumordnung enthielt trotz dem wiederum negativen Fachbericht der Kommission zur Pflege der Orts- und Landschaftsbilder (OLK) keine Genehmigungsvorbehalte mehr. Die UeO wurde zusammen mit dem Projekt für die Kantonsstrassenanpassung und dem Landerwerbsplan, welcher Grundlage für eine allfällige Enteignung der benötigten Landflächen Dritter bildet, vom 15. Juli bis 15. August öffentlich aufgelegt. Es gingen keine Einsprachen ein. Mit den Anstössern, welche für die Anpassung der Kantonsstrasse Land abtreten müssen, konnte der Landerwerb auf Vertragsbasis getätigt werden. Ebenfalls wurde der umfangreiche Erschliessungsvertrag mit den Grundeigentümern Hauenstein Immobilien AG (Eichelacker West),

Christian Friedli (Eichelacker Ost) und den Erschliessungsträgern NetZulG AG (Versorgung), Tiefbauamt des Kantons Bern (Kantonsstrasse) und der Gemeinde (verkehrliche Detailerschliessung und Entsorgung) ausgearbeitet. Dieser Erschliessungsvertrag stellt zusammen mit der UeO 79 unter anderem auch die Erschliessung des noch nicht beplanten Perimeters Eichelacker Ost sicher.



Eichelacker West

- UeO 82 Scheidgasse: Nach dem abschliessenden positiven Vorprüfungsbericht des Amtes für Gemeinden und Raumordnung (AGR), welcher per Ende 2010 eingegangen ist, wurde die UeO vom 14. Januar bis 14. Februar öffentlich aufgelegt. Es gingen fünf Einsprachen und eine Rechtsverwahrung ein. An der Einspracheverhandlung vom 14. April konnte keine Einigung erzielt werden. Der Gemeinderat beantragte am 20. Juni die UeO unter Abweisung der nicht erledigten Einsprachen zur Genehmigung an das AGR. Der Versand erfolgte am 29. Juni, der Entscheid steht noch aus.



UeO 82 Scheidgasse

- UeO 86 Dorfbachweg: Die Alpstätg Architektur AG beplant die beiden Parzellen Nrn. 452 und 453 im Dorfkern. Auf Parzelle Nr. 452 sollen mehrere Bauten, auf Parzelle Nr. 453 ein Gebäude erstellt werden. Der Gemeinderat kann auf eine UeO verzichten, wenn es sich um ein einzelnes Gebäude handelt und das vorgelegte Projekt die Einpassung in die Umgebung gewährleistet. Die Gesuchsteller beabsichtigen, ein Gesuch um Befreiung von der UeO-Pflicht auf Parzelle Nr. 453 zu stellen. Der Fachausschuss, welcher die Planung intensiv begleitet, gibt dem Planer entsprechende Empfehlungen zur Erreichung eines Bauprojektes, welches einen Verzicht auf den Erlass einer UeO zulässt, ab. Der Gemeinderat entscheidet abschliessend. Auf Parzelle Nr. 452 wird die UeO zwingend sein.
- UeO 87 Bärenhof: Nachdem das Landi-/Bärenareal im Oberdorf von der Swisscanto an die Botta Management Group AG übergegangen ist, wurde die Planung umgehend initiiert. Unbestritten ist der Erhalt des nach Bauinventar geschützten Doktorhauses, gewünscht ist ebenfalls der Erhalt des erhaltenswerten Restaurant Bären. Im Rahmen der Workshops zur Entwicklung des Oberdorfs wurden verschiedene mögliche Nutzungen für dieses Areal angesprochen. Ob sich für diese Nutzungen auch Betreiber finden lassen, wird die weitere Planung zeigen. Für das Doktorhaus, welches in seine ursprünglichen Abmessungen zurückgeführt werden soll, wurde per Ende Berichtsjahr bereits ein Baugesuch eingereicht.

### 3.4 Hochbau

Folgende grössere Projekte wurden im Berichtsjahr bearbeitet:

- Der Gemeinderat genehmigte am 14. Februar zwei Verpflichtungskredite für die Sanierung des Bodenbelags in der oberen Turnhalle Schönau und für die Sanierung der Fensterfront. Beide Sanierungen wurden hauptsächlich während den Sommerferien umgesetzt.
- Schulanlage Sonnenfeld: Im Zusammenhang mit der Sanierung des Schulhauses Bernstrasse und dem zur Diskussion stehenden Mehrzweckraum wurde geprüft, ob sich allenfalls ein Mehrzweckraum in Form einer Aufstockung der Turnhalle Sonnenfeld realisieren liesse. Das Ergebnis liegt vor und wird zur Entscheidungsfindung über den Umfang der Sanierung Schulhaus Bernstrasse mit berücksichtigt.
- Schulhaus Bernstrasse: Am 17. Juni bewilligte der Grosse Gemeinderat einen Verpflichtungskredit von Fr. 269'000.00 für die Sanierung des Schulhauses Bernstrasse Phase I (Projekt mit Kostenvoranschlag und Baugesuch). In diesem Kredit sind die Kosten für die Erarbeitung des Sanierungskonzeptes und für die Machbarkeitsstudie Aufstockung Turnhalle Sonnenfeld beinhaltet. Die Projekterarbeitung und Kostener-

mittlung des beauftragten Architekten wird durch eine vom Gemeinderat eingesetzte nicht ständige Kommission begleitet.

- Aufbahrungshalle Eichfeld, Sanierung und Erweiterung: Ende 2011 konnte die Sanierung und Erweiterung der Aufbahrungshalle Eichfeld, Steffisburg, abgeschlossen werden. Unter der Regie der Fahrni Architekten AG Steffisburg erfolgte zwischen Juni und Ende November 2011 die vollständige Sanierung und Erweiterung der Aufbahrungshalle. So wurden die vier Aufbahrungszellen neu mit Katafalken ausgerüstet. Das alte Angehörigenzimmer wurde zu einem Arbeitsraum für die Bestatter und den Friedhofgärtner umfunktioniert. Den Angehörigen steht ein neuer Raum mit Anschluss ins Freie zur Verfügung. Zwischen der Aufbahrungs- und Abdankungshalle wurde ein behindertengerechtes WC gebaut (Foto siehe Doppelseite Hochbau).
- Schwimmbad: Der Gemeinderat beschloss für die Sanierung der Wasserrutschbahn am 24. Januar 2011 einen Verpflichtungskredit von Fr. 150'000.00. Die Umbauarbeiten erfolgten während der Saisonvorbereitungen. Die Sanierung umfasste den vollständigen Ersatz der Kunststoff-Rutschelemente und die Montage eines den geltenden Normen entsprechenden Treppenaufgangs. Zur Eröffnung der Saison 2011 am 14. Mai konnte die Rutschbahn in Betrieb genommen werden (Foto siehe Doppelseite Hochbau).
- Erweiterung Kindergarten Au: Im Zusammenhang mit dem obligatorischen zweijährigen Kindergartenbesuch ab dem Schuljahr 2013/2014 wurde die Planung zur Erweiterung des Kindergarten Au um einen zweiten Klassenraum gestartet. Der Gemeinderat hat hierzu einen Verpflichtungskredit bewilligt und eine nicht ständige Kommission mit der Begleitung der Planung beauftragt. Die im Jahre 2005 erweiterten Infrastrukturräume zum bestehenden Kindergarten wurden so erstellt, dass ein zweiter Kindergartenraum möglich sein wird. Der Kindergarten Au liegt an absolut zentraler Stelle. Daher hat die Abteilung Hochbau/Planung einen möglichen Endausbau der Anlage aufskizziert. Dieser beinhaltet eine Aufstockung um einen dritten Raum, welcher einer multifunktionalen Nutzung zugeführt oder als dritter Kindergarten genutzt werden könnte. Der Gemeinderat hat von dieser später möglichen Aufstockung und den dadurch bereits heute zu treffenden Massnahmen Kenntnis genommen und die Abteilung beauftragt, diese in der anstehenden Erweiterung zu berücksichtigen.

### 3.5 Liegenschaftsbewirtschaftung

#### Liegenschaften Finanzvermögen

- Höchhusweg 12: Infolge dauernder Mietzinsausstände wurde die 2-Zimmerwohnung EG südwest gekündigt. Nach Auszug des Mieters musste

diese umfassend erneuert werden. Am Tag der geplanten Übergabe musste polizeilich Zutritt zur Wohnung geschaffen werden, da der Mieter zur Übergabe nicht erschien. Der Zustand der Wohnung präsentierte sich katastrophal. Nach der ersten Grobräumung durch den Werkhof wurde die Wohnung durch eine Spezialfirma bis auf die Mauern rückgebaut und desinfiziert. Nach einer dreimonatigen Umbauzeit konnte die Wohnung neu vermietet werden.



Küche vorher



Küche nachher



Bad vorher



Bad nachher

- Pappelweg: Die Schopfbanbauten der Liegenschaften sind teilweise in miserablen Zustand und werden nun durch den Werkhof erneuert.
- Pappelweg 17: Die seit 1970 durch denselben Mieter bewohnte 3-Zimmerwohnung rechts wurde nach der Umsiedlung des Mieters in ein Pflegeheim umfassend saniert. In diesem Zusammenhang wurde ebenfalls die Waschküche/Abstellraum, welche sich infolge instabilem Untergrund gegen die Zulug absenkte, durch den Werkhof saniert. Die Absenkung ist auf eine defekte Dachwasserleitung zurückzuführen, welche den Untergrund ausspülte.

- Oberdorfstrasse 2: Peter und Marianne Kyburz haben ihr Optikergeschäft nach 27-jähriger Tätigkeit an Werner + Yves Greisler übergeben, welche das Geschäft unter dem Namen Kyburz Optik weiterführen. Vor der Neueröffnung am 19. August 2011 wurden die Räumlichkeiten umfassend saniert und den heutigen Anforderungen angepasst.
- Ortbühlweg 17: Im Tagestreff wurde die 25-jährige Küche ersetzt. Die Anforderungen an diese gewerbliche Küche wurden vorgängig mit dem Lebensmittelkontrolleur des kantonalen Laboratoriums festgelegt.

### **Liegenschaften Verwaltungsvermögen**

- Gemeindehaus: Ersatz von zwei Büroarbeits-tischen durch Lift-Arbeitstische, welche bis zur Stehhöhe angehoben werden können. Aufgrund gesundheitlicher Probleme einzelner Arbeitneh-menden wurden im Gemeindehaus Messungen der vorhandenen Elektrosmog-Belastung durchgeführt. Besonders problematisch scheinen hochfrequente elektromagnetische Felder zu sein. Bei diesen Feldern handelt es sich insbeson-dere um Bereiche der Mobilfunkkommunikation mit 900/1800 MHz (GSM) und 1900–2200 MHz (UMTS) sowie um die DECT-Telefonie (Schnurlos-geräte im Festnetz). Eine erhebliche Anzahl der Arbeitsplätze im Gemeindehaus ist durch die hochfrequente Strahlung der verschiedenen Verursacher (Mobilfunkantenne auf dem Gschwendareal, Sender inhouse für die schnur-lose Telefonie) stark beeinträchtigt. Durch die hochfrequente Strahlung werden Herz- und Nervensystem der Betroffenen starkem Stress ausgesetzt. Die Umgebung derjenigen Mitarbei-tenden die unter entsprechenden Symptomen leiden ist jeweils deckungsgleich mit den am stärksten belasteten Zonen. Obwohl die Grenz-werte der zulässigen Strahlenbelastung nicht überschritten sind, jedoch einzelne Mitarbeitende nachweislich gesundheitliche Probleme aufwei-sen, hat der Gemeinderat in den entsprechenden Büros Abschirmmassnahmen in Form von strahlungsabsorbierenden Anstrichen und Textilien sowie allenfalls neuer Ausrichtung der Arbeitsplätze angeordnet. Als wichtigste Mass-nahme war jedoch die Umstellung von drahtlos zu schnurgebundener Telefonie, welche die Sender im Gemeindehaus überflüssig machte.
- Aussenwerkhof: Fertigstellung des überdeckten Materiallagers, welches grösstenteils durch Mitarbeitende des Werkhofs erstellt wurde (Foto siehe Doppelseite Hochbau).
- Kindergarten Erlen 2: Installation von zwei elektrisch betriebenen Sonnenstoren.
- Kindergarten Günzenen 1 + 2: Ersatz einer Waschtischkombination mit zwei Chromstahl-becken im Kindergarten Günzenen 1. Neuge-staltung der Umgebung durch Vergrösserung der Hartbelagfläche, Terrainmodulation durch Erdaufschüttungen, Einbau einer grossen Sitzarena mit angrenzendem Wasserspielbereich. Ein Sandkasten, eine Feuerstelle sowie die Installation von zahlreichen neuen Spielgeräten und -elementen wie auch die Teilerneuerung von Pflanzen und der komplette Neueinbau der Rasenfläche vervollständigen das Projekt (Foto siehe Doppelseite Hochbau).
- Kindergarten Kirchbühl: Zusammenschliessen der beiden grossen Spiel- und Unterrichtsräume mittels Wanddurchbruch. Dadurch kann der Betrieb besser organisiert werden und die Aufsicht wird vereinfacht.
- Kindergarten Sonnenfeld: Demontage des runden Waschbrunnens in der Garderobe und Aufstellen einer frei im Raum stehenden Installationstrenn-wand mit zwei Waschrinnen.
- Kindergarten Zelig: Ersatz der Ölheizungsanlage (Jahrgang 1983).
- Primarschule Erlen: Instandstellung der defekten Zaunanlage vor dem Garderoben- und Therapie-gebäude. Anpassen der Bodenabläufe im Garderobengebäude UG.
- Primarschule Glockenthal: Installation einer neuen mechatronischen Schliessanlage. Bau eines Materialraumes mit Schränken im Bereich des gedeckten Aussenspielplatzes.
- Primarschule Kirchbühl: Teilersatz der Heizungs-regeltechnik. Ersatz diverser Handläufe und Absturzsicherungen im Aussenbereich der Schulanlage.
- Primarschule und Turnhalle Sonnenfeld: Ersatz des Kletterbaums mit neuem Fallschutz im Ortsverguss. Einbau von Brandschutztüren beim Heizungsraum. Neuanstrich der Garderoben Turnhalle.
- Primarschule Schönau 1: Abschleifen und versiegeln des Parketts im Singsaal. Sanieren der Dienstwohnung.
- Oberstufe Schönau 2: Gesamterneuerung der Akustikanlage (Audiogeräte, Mischpult, Mikrofon- und Lautsprecheranlage) in der Aula. Einbau einer Blindstrom-Kompensationsanlage. Neue Werk-zeug- und Materialschränke in den Werkräumen.
- Primar- und Oberstufe Zulg: Erweiterung Pausenplatz in Zusammenarbeit mit dem Elternrat um einen nicht befahrbaren Bereich mit Drehkarussell, Tischtennistisch und Sitzgelegen-heiten (Foto siehe Doppelseite Hochbau)
- Turnhalle Schönau: Ersatz der Haupteingangstüre.
- Sportplätze Eichfeld und Schönau: Ersatz-beschaffung eines Kleintraktors zur Pflege der Rasenflächen und für den Winterdienst in verschiedenen Schulanlagen.

Das im Vergleich zum Vorjahr mit Fr. 742'000.00 nochmals höhere Budget für den baulichen Unterhalt in den Schulanlagen wurde erneut vollständig ausgeschöpft. Nebst der Vielzahl kleiner Posten (auf Konto Nr. 217.314.01 Baulicher Unterhalt Schulanla-gen sind ca. 520 Einzelrechnungen verbucht) hier auszugsweise einige grössere Positionen:



Kleintraktor

- Tagesschule und Kindertagesstätte Schwäbis: Bauliche Anpassungen für den Betrieb der Kindertagesstätte.
- Sportplätze Eichfeld, Erlen und Schönau: Durch die intensive Nutzung der Rasenspielfelder wurden wiederum umfassende Sanierungsarbeiten durch einen Spezialunternehmer, in Zusammenarbeit mit den Anlagewartern und dem Werkhof, durchgeführt.

#### **Schwimmbad**

- Die Saison dauerte vom 14. Mai bis 10. September 2011 und es wurden rund 47'522 Eintritte verzeichnet. Die Badesaison verlief unfallfrei. Die Umsatzzahlen und die Besucherfrequenzen waren im langjährigen Vergleich (ab Saison 2003 Ø 55'200) erneut unterdurchschnittlich, was wie schon im Vorjahr auf das unbeständige Wetter mit selten länger andauernden Schönwetterperioden zurückzuführen ist. Die Anpassung der Eintrittspreise beschränkte sich auf eine moderate Erhöhung bei den Feierabendintritten.
- Im Schwimmbad wurden die Terrassenmöblierung und der 16-jährige Restaurantsteamer ersetzt. Der für den Unterhalt zur Verfügung stehende Betrag wurde hauptsächlich wie folgt investiert: Bereitstellung und Instandhaltung der Wasseraufbereitungsanlage, Erneuerung ausgefallener Akustikanlage, Baumpflege durch Spezialunternehmer, Fugarbeiten im Bassinbereich, Malerarbeiten im Restaurations- und Eingangsbereich sowie Installation einer neuen Schliessanlage.

### **3.6 Baupolizei/Feuerpolizei/ Feuerungskontrolle**

#### **Baubewilligungsverfahren**

In diesem Jahr wurde das Baugesuch für die Grossüberbauung Eichelacker (West) eingereicht. Diese besteht aus 20 Terrassenhäusern und 14 Reiheneinfamilienhäusern. Nebst dem Neubau von

Ein- und Mehrfamilienhäusern waren grössere An- und Umbauten bestehender Wohnhäuser sowie gewerbliche Erweiterungsbauten von Bedeutung. Eine Vielzahl bestehender Gebäude haben energietechnische Sanierungen und Wechsel im Heizungsmedium auf ein neuzeitliches und umweltgerechteres Modell erfahren. Wie schon im Vorjahr haben auch im 2011 Grossüberbauungen mit einer beträchtlichen Anzahl Wohnungen (siehe Wohnungstatistik) zu ihrer Vollendung gefunden.

#### **Reklamengesuche**

Die zur Straffung des Reklamewesens erarbeitete kommunale Reklameordnung wurde durch das Amt für Gemeinden und Raumordnung genehmigt und ist am 23. März 2011 in Rechtskraft erwachsen. Die sistierten Reklameverfahren wurden wieder aufgenommen und konnten im Berichtsjahr mehrheitlich abgeschlossen werden. Die Anzahl Reklamengesuche ist nach wie vor rückläufig und damit zu begründen, dass die neue kommunale Reklameordnung eine strengere Regulierung des Reklamewesens vorsieht.

#### **Beschwerdeverfahren**

Im Berichtsjahr wurden zwei Beschwerden gegen Bauentscheide der Baubewilligungsbehörde geführt (unter anderem gegen den Entscheid des Regierungsstatthalters von Thun in Sachen Mobilfunkantenne an der Stockhornstrasse). Dieses Verfahren ist vor der Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion noch hängig. Im zweiten Verfahren hat die Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion einen Entscheid gefällt, welcher die Beurteilung der Gemeinde bestätigte. Je eine Beschwerde wurde gegen Entscheide der Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion sowie gegen das Verwaltungsgericht geführt. Diese Entscheide sind bei den jeweiligen Oberinstanzen (Verwaltungs- und Bundesgericht) hängig.

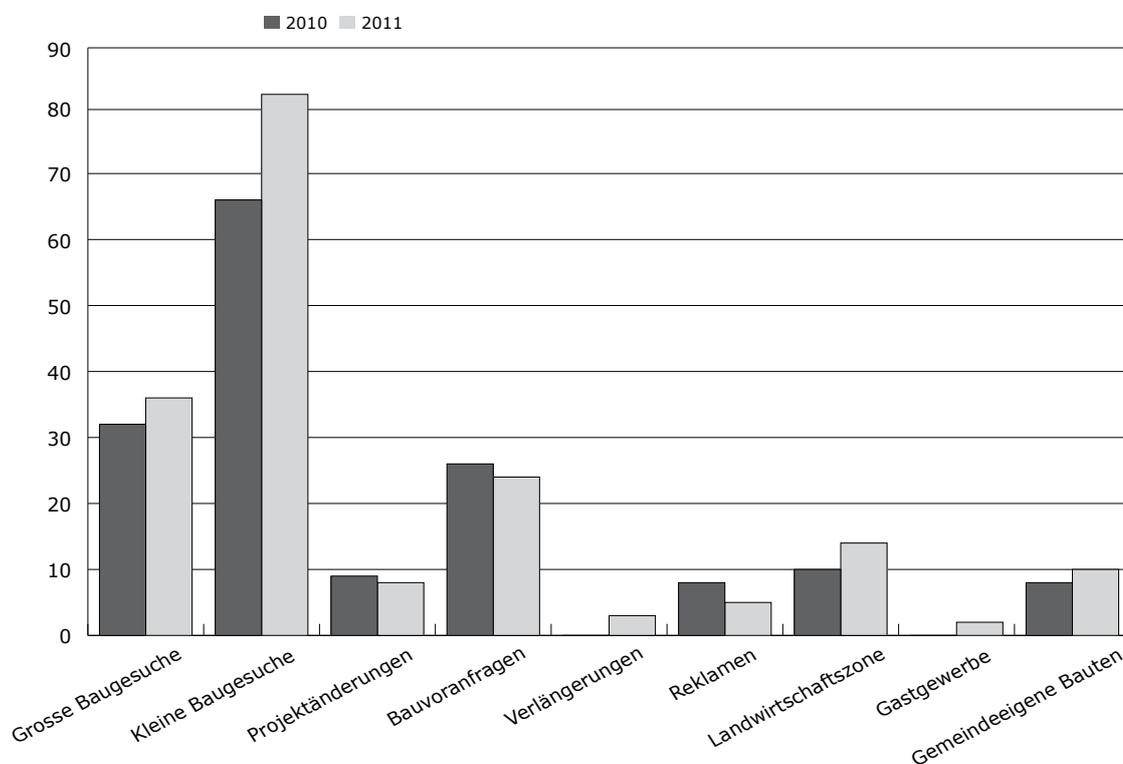
#### **Baukosten**

Im Berichtsjahr 2011 wurden Baugesuche mit Baukosten von gesamthaft Fr. 68,9 Millionen eingereicht.

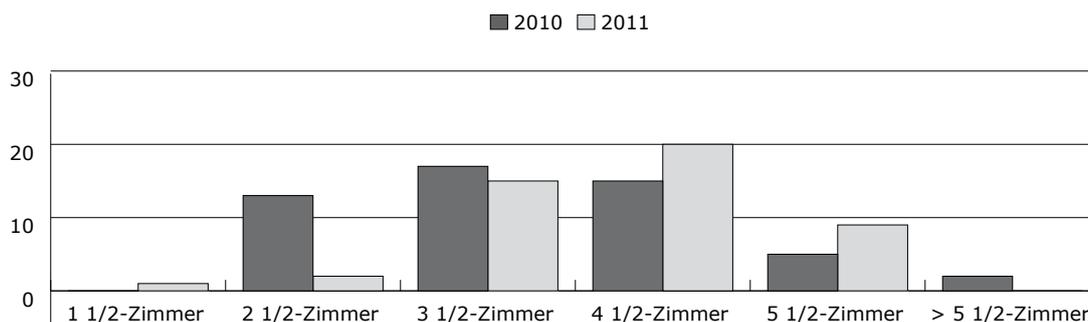
#### **Baupolizei/Baukontrolle**

Durch die Selbstdeklaration wird die Baukontrolle in einem beträchtlichen Umfang in die Eigenverantwortung der Bauherrschaft gestellt. Die Selbstdeklaration verfolgt das Ziel, die kommunale Baupolizeibehörde von Routinearbeiten zu entlasten und eine Effizienzsteigerung in der Erfüllung von anderen Baupolizeiaufgaben zu erwirken. Pflichtkontrollen und Abnahmen, welche durch die Spezialgesetzgebung vorgeschrieben sind, werden durch die Selbstdeklaration nicht berührt und werden vom zuständigen Organ durchgeführt. Frei werdende Kapazitäten werden zur Behandlung von komplexen Verfahrensabläufen im Baubewilligungswesen oder für den steigenden juristischen Abklärungsbedarf im Baupolizeiwesen eingesetzt.

**Im Berichtsjahr wurde über folgende Baugesuche entschieden (Vergleich zum Vorjahr):**



**Im Berichtsjahr wurde folgende Anzahl Wohnungen fertig gestellt (Vergleich zum Vorjahr)**



Die gesetzlichen Vorschriften werden durch die Einführung der Selbstdeklaration nicht weniger häufig als zuvor missachtet und es werden nach wie vor Bauten und Anlagen ohne Baubewilligung erstellt, was zu nachträglichen Baubewilligungs- und Wiederherstellungsverfahren führt. Im Berichtsjahr mussten wie schon im Vorjahr acht Baupolizeigeschäfte mit den erwähnten Massnahmen durchgeführt werden.

**Feuerpolizei/Feuerschau**

Durch den Gemeindefeueraufseher wurden im Jahr 2011 48 Brandschutzaufgaben verfasst.

**Feuerungskontrolle**

In der Heizperiode 2010/2011 wurden durch die von der Gemeinde beauftragte Messgemeinschaft total 767 Feuerungen kontrolliert.

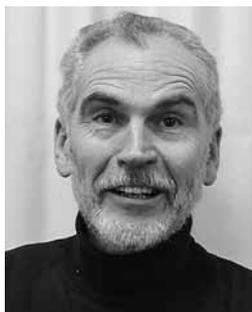
Von 155 Gas- und 612 Ölfeuerungen mussten 171 (22 %) beanstandet werden. 18 Feuerungsanlagen konnten aus technischen Gründen nicht gemessen werden, weil eine Sanierung unmittelbar bevorstand.

<b>Beanstandungen detailliert</b>	<b>Öl</b>	<b>Gas</b>
Lufthygienische Beanstandung	79	16
Energetische Beanstandung	23	2
Lufthygienische und energetische Beanstandung	42	9
Aus technischen Gründen nicht messbar	12	6

### 3.7 Bericht aus der Abteilung Hochbau/Planung

#### Personelles

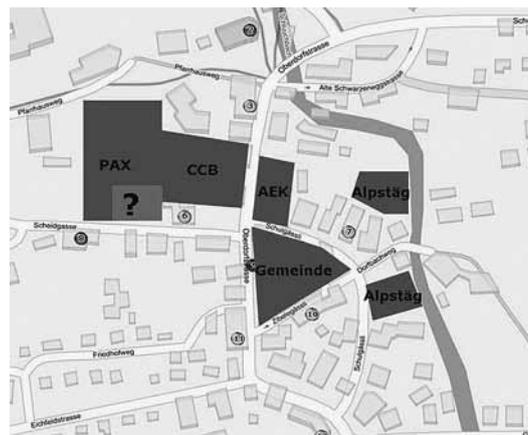
Im Kader der Abteilung fand ein Wechsel statt. Der bisherige Projektleiter und Stv. Leiter Hochbau/Planung Hans Peter Frutiger ging per Ende September 2011 in Pension. Nach mehrmaliger Ausschreibung der vakanten Stelle konnte per 1. November 2011 mit Bruno Marti ein Nachfolger gefunden werden. Bruno Marti ist 34-jährig, diplomierter Architekt FH und war bisher in der Privatwirtschaft tätig.



Hans Peter Frutiger,  
Projektleiter und Stv. Leiter  
Hochbau/Planung  
bis 30. September 2011



Bruno Marti, Projektleiter und  
Stv. Leiter Hochbau/Planung  
ab 1. November 2011



Entwicklung Oberdorf, Hot Spot

#### Schwerpunkte

Als Schwerpunkt betreffend Ortsentwicklung und aus wirtschaftlicher Sicht kann das Projekt Entwicklung Oberdorf genannt werden.

Die verschiedenen Planungs- und Bauabsichten im Oberdorf, nämlich

- UeO 82 Scheidgasse  
(Pax Wohnbauten AG; 43 Wohnungen)
- UeO 86 Dorfbachweg  
(Alpstäg Architektur AG; Parzellen Nrn. 452 und 453, 16 und 9 Wohnungen)
- UeO 87 Bärenhof  
(Bären-/Landiareal; CCB Botta Management AG)
- Landhaus  
(neue Eigentümer AEK Bank 1826)
- Dorfplatz  
(Gemeinde Steffisburg)

veranlassten die Gemeinde, mit allen betroffenen Grundeigentümern, interessierten Gewerbetreibenden und Einwohnern von Steffisburg am 24. August 2011 einen ersten öffentlichen Workshop zur Entwicklung des Oberdorfs Steffisburg in der Aula Schönau durchzuführen. Den 66 anwesenden Personen wurden die Hot Spots im Oberdorf aufgezeigt. Die an diesen Standorten vorgesehenen Bauvorhaben wurden durch Vertreterinnen und Vertreter der Investoren vorgestellt. Nach den Präsentationen der Referenten konnten sich die interessierten Personen im Rahmen von Gruppenarbeiten zu fünf konkreten Fragestellungen äussern und die Ergebnisse im Plenum präsentieren. Vom 1. bis 30. September fand zudem eine öffentliche Mitwirkung zur Entwicklung des Oberdorfs statt. Somit erhielt die am Workshop verhinderte Bevölkerung ebenfalls Gelegenheit, ihre Anliegen zur Entwicklung des Oberdorfs mitzuteilen und zu den fünf Fragen eine Stellungnahme abzugeben. Von dieser Möglichkeit machten 34 Personen oder Institutionen Gebrauch. Die Mitwirkungseingaben wurden laufend gesammelt, ausgewertet und als unverbindliche Ideensammlung in die Weiterbearbeitung einbezogen. Dabei kristallisierte sich heraus, dass sich die Teilnehmenden unter anderem einen Dorfplatz als Zentrum für Kultur, Freizeit und Begegnung wünschten. Das Angebot des öffentlichen Verkehrs wurde gelobt, hingegen die Parkplatzsituation als ungenügend eingestuft. Es wurde seitens der Gemeinde immer wieder kommuniziert, dass es den betroffenen Grundeigentümern freigestellt bleibt, im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften einzelne Ideen umzusetzen.

Am 12. Oktober 2011 beurteilte die Kerngruppe, bestehend aus den Investoren und Vertretern der Gemeinde, die Ergebnisse des ersten Workshops und der Mitwirkungseingaben bezüglich der Auswirkungen auf ihre Projekte. Die Gemeinde orientierte zudem, dass parallel zu den Workshops mit Vertretern des Kantons die verkehrlichen und städtebaulichen Anforderungen an das Oberdorf analysiert und daraus folgend eine Überprüfung der Verkehrssituation (Kapazitäten und Erschliessungen) im Oberdorf angeordnet wurde. Auf städtebauliche Studien kann verzichtet werden. Die jeweilige Situation soll jedoch frühzeitig mit den erforderlichen Fachstellen beurteilt werden. Die Unterlagen für den zweiten öffentlichen Workshop wurden im Entwurf besprochen und verabschiedet.

Dieser zweite Workshop, welcher am 18. Oktober 2011 wiederum in der Aula Schönau stattfand, wurde von 57 Personen besucht. Nach der Vorstellung der Mitwirkungsergebnissen wurden die vorgeschlagenen Szenarien in Kleingruppen diskutiert und in einer zweiten Phase priorisiert. Dabei wurden die Visionen «Attraktiver Dorfplatz

als Zentrum für alle», «Einkaufszentrum mit vielen kreativen Anbietern» und «Lokal für Verein» am häufigsten genannt.

Am 26. Oktober 2011 wurden die Ergebnisse des zweiten Workshops wiederum in der Kerngruppe diskutiert. Die Erwartungen der Mitwirkenden wurden durch die Investoren zur Kenntnis genommen. Per 5. Dezember 2011 wurde den Investoren ein Arbeitspapier über die Visionen zusammen mit einem Terminplan, welcher ausgefüllt Anfang 2012 zu retournieren ist, zugestellt. Nach dem Vorliegen der konkreten Terminplanung betreffend die Projekte

- Migros
- Bärenhof
- Pax
- Landhaus
- Dorfplatz

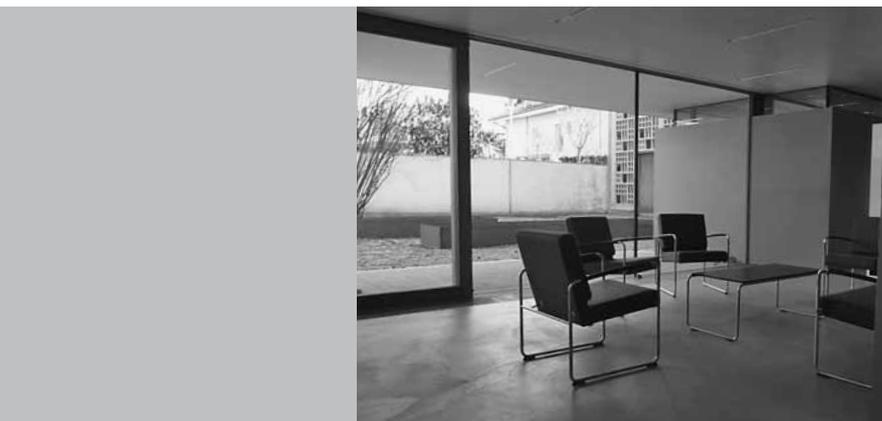
werden die Gespräche mit den Beteiligten weitergeführt. Ebenfalls wird die Gestaltung des Dorfplatzes von einem Teil dieser Bauvorhaben abhängig sein. Für den Dorfplatz wird zu gegebenem Zeitpunkt eine separate Mitwirkung durchgeführt.

# Hochbau

Aufbauungsgebäude  
Angehörigenbereich



Erweiterung  
Aufbauungsgebäude



Aufbauungsgebäude  
Angehörigenbereich

Aussenwerkhof Schwandenbad,  
neuer Unterstand



Kindergarten Günzelen,  
neuer Aussenbereich



Schwimmbad Steffisburg,  
neue Rutschbahn



Schulanlage Zug,  
neuer Spielbereich

# 4. Tiefbau/Umwelt



Marcel Schenk, SP,  
Gemeinderat



Albert Jäggi,  
Abteilungsleiter  
Tiefbau/Umwelt

Die Abteilung Tiefbau/Umwelt wird durch Albert Jäggi geleitet.  
Politisch steht ihr Marcel Schenk (SP), Gemeinderat/Departementsvorsteher Tiefbau/Umwelt, vor.

## 4.1 Strassenbau

Folgende Erschliessungsarbeiten wurden in Planung gegeben:

- Erschliessung Bahnhof, Erarbeitung Vorprojekt
- Erschliessung Hodelmatte; Erarbeitung Vorprojekt
- Pfrundmattweg, Erarbeitung Bauprojekt für die Strassenanpassung in Zusammenhang mit den Werkleitungserneuerungen

Folgende Projekte gingen in die Ausführung:

- Alte Bernstrasse: Im Rahmen der Strassenwidmung Kanton-Gemeinde und für die Einführung von Tempo-30-Zonen wurden die erforderlichen baulichen Anpassungen vorgenommen.
- Zelggässli: Im westlichsten Abschnitt musste infolge Aufhebung des Feuerweihers und der Anpassung der Wasserversorgungsleitungen der Strassenkörper angepasst werden.

Neben örtlichen punktuellen Belagsausbesserungen (Strassenaufbrüche durch Werke) wurden im Zusammenhang mit Werkleitungsneubauten der NetZulg AG und der Energie Thun AG und anderer Infrastrukturbetriebe folgender Strassenzug den sicherheitsrelevanten Anforderungen und Bedürfnissen angepasst:

- Weinbergstrasse

In Zusammenhang mit der öffentlichen Auflage zum Bypass Thun Nord wurden auch Einsprachen zur Publikation der Verkehrsmassnahmen (Tempo-30-Zone), welche als verkehrlich flankierenden Massnahmen im Schwäbis vorgesehen sind, erhoben. Die Einigungsverhandlungen verliefen erfolglos. Der Entscheid des Regierungsstatthalters ist noch ausstehend.

## 4.2 Abwasser

Die Erneuerung und Sanierung des Kanalnetzes (Roboter- und Inlinersanierungen) wurde als Werterhaltungsmassnahme im Sinne der Generellen Entwässerungsplanung (GEP) im ganzen Gemeindegebiet fortgeführt.

Im Zusammenhang mit öffentlichen und privaten Bauvorhaben wurden folgende Leitungen, entsprechend den Vorgaben der Generellen Entwässerungsplanung, erstellt:

- Kanalisation Sanierungsgebiet Tüechtiwil
- Kanalisation Sanierungsgebiet Siechebode
- diverse kleinere Teilstücke

Weitere Projekte wurden in Angriff genommen:

- Kanalisationsumlegung im Abschnitt Knoten Austrasse/Astrastrasse/Bahnhofstrasse bis Reckweg in Zusammenhang mit einem privaten Bauvorhaben
- Kanalisationsanpassung Brauereiweg in Zusammenhang mit einem privaten Bauvorhaben

Eine zentrale Aufgabe im Bereich der Abwasserentsorgung bildet die Nachführung der Werkpläne. Die Auswertungen der Ergebnisse aus den Kanalfertigkeitsaufnahmen – so insbesondere bei den privaten Liegenschaftsentwässerungen – zeigen einen deutlichen Handlungsbedarf in der Bewirtschaftung dieser Anlagen. Der wachsende Handlungsbedarf machte sich auch dadurch bemerkbar, dass nun, verteilt über das ganze Gemeindegebiet, vermehrt Anfragen und Hilfesuche privater Personen erfolgen. Weiter wurden diverse Sanierungen von Kanalisationen bei privaten Liegenschaften begleitet.

## 4.3 Wasserbau

Entsprechend den Resultaten aus der Gefahrenkarte wurden die Massnahmen zur Defizitanalyse festgelegt. Darin soll aufgezeigt werden, wie die Gemeinde die Gefahren reduzieren oder sogar eliminieren kann.

Im Berichtsjahr waren kleinere Reparaturen und Unterhaltsarbeiten bei verschiedenen Gewässerabschnitten notwendig, wie Sohlensicherungen, Ufersicherungen etc.

Das Projekt Aarewasser ist im letzten Jahr etwas entschleunigt worden. Hauptgrund dafür sind die Abhängigkeiten und zum Teil auch Unverträglichkeiten der vorhandenen Trinkwasserversorgungen mit den geplanten Hochwasserschutzmassnahmen. Aktuell ist der Kostenteiler unter den Gemeinden Gegenstand von Verhandlungen.

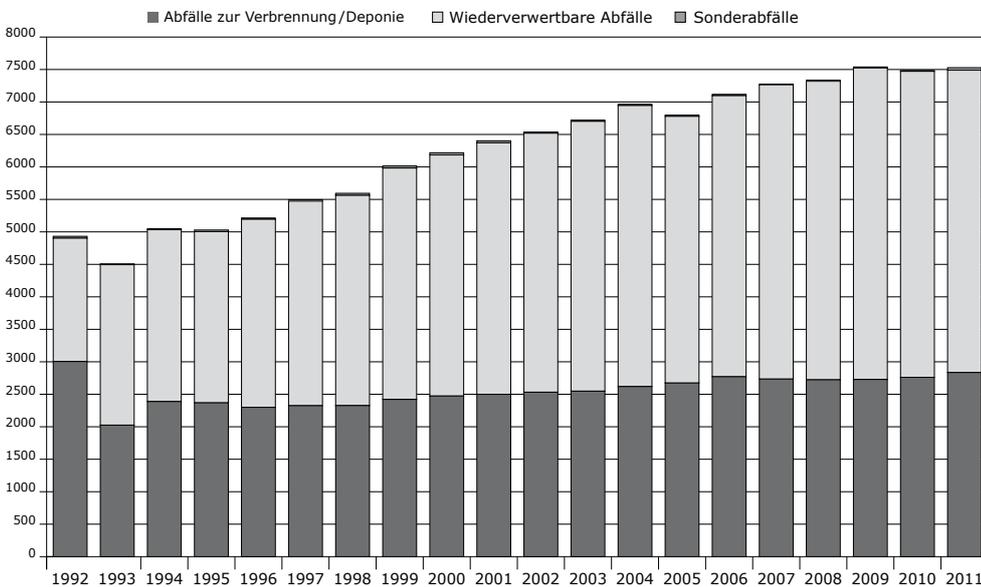
#### 4.4 Abfallwirtschaft

Über die gesamte Abfallwirtschaft gesehen zeichnen sich gegenüber den Vorjahren keine gravierenden Veränderungen in den Abfallmengen ab. Gegenüber den Vorjahren setzt sich jedoch der Trend hin zu wiederverwertbaren Abfällen nicht fort. So ist im Berichtsjahr der Anteil wiederverwertbarer Abfälle um 1.21 % (57 Tonnen) gesunken und der Anteil am Hauskehricht um 0.72 %

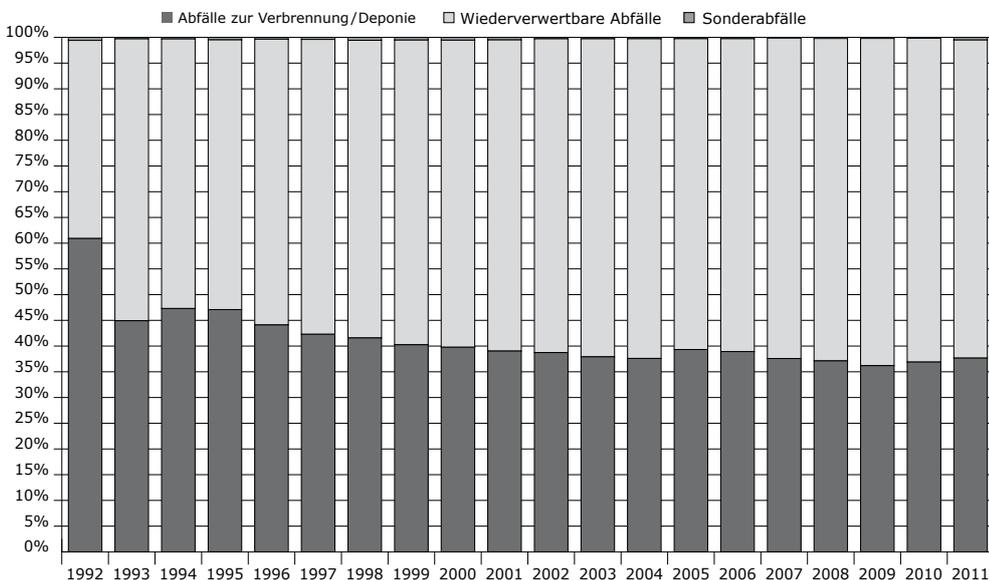
(19 Tonnen) gestiegen. Es ist wohl noch nicht angebracht jetzt von einer Trendwende auszugehen, da viele Fraktionen – wie beispielsweise die Grünabfallmenge und die Menge an Strassenwischgut – sehr stark von äusseren Einflussfaktoren abhängen. Da die Verfügbarkeit von Tausalz im Berichtsjahr unsicher war, wurde vermehrt Splitt für die Glatteisbekämpfung ausgebracht. Diese Änderung machte sich signifikant in der Position Strassenwischgut bemerkbar.

#### Die folgenden Grafiken zeigen die Veränderungen im Jahresvergleich auf

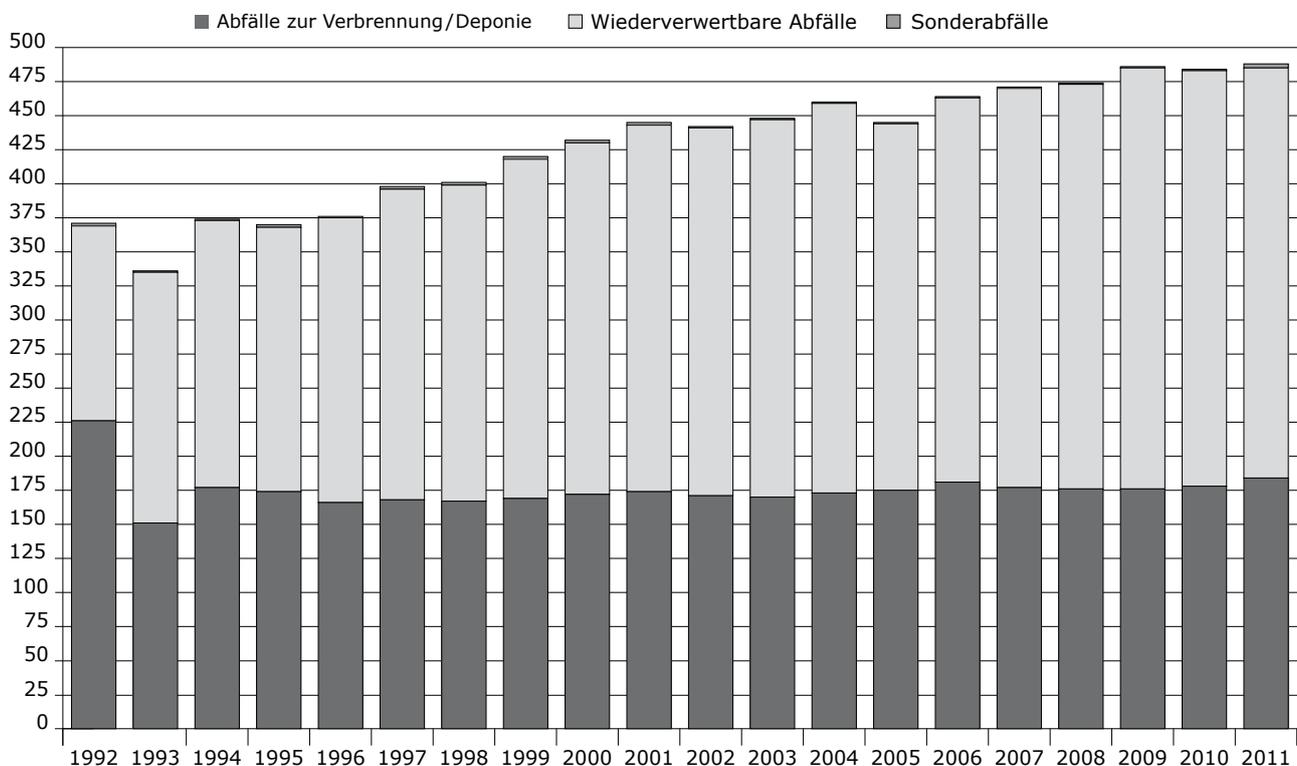
##### Entwicklung des Gesamtabfalls in Tonnen



##### Verteilung des Gesamtabfalls



## Spezifische Abfallmenge pro Einwohnerin und Einwohner in Kilogramm



Die Umstellung der «Grünabfuhr» auf Rollcontainer hat die Abteilung Tiefbau/Umwelt das ganze Jahr beschäftigt. Im Grossen und Ganzen erfolgte die Umstellung problemlos. Nur bei wenigen Standorten musste interveniert werden.

### 4.5 Werkhof

Das Werkhofpersonal erledigte betriebliche und bauliche Unterhaltsarbeiten an Strassen, Gehwegen, Gewässern, Kanalisationen und öffentlichen Anlagen. Zusätzlich wurden verwaltungsinterne Aufgaben wie Unterstützung bei Marktveranstaltungen (Wochenmarkt, Steffisburgermarkt, Christchindli-

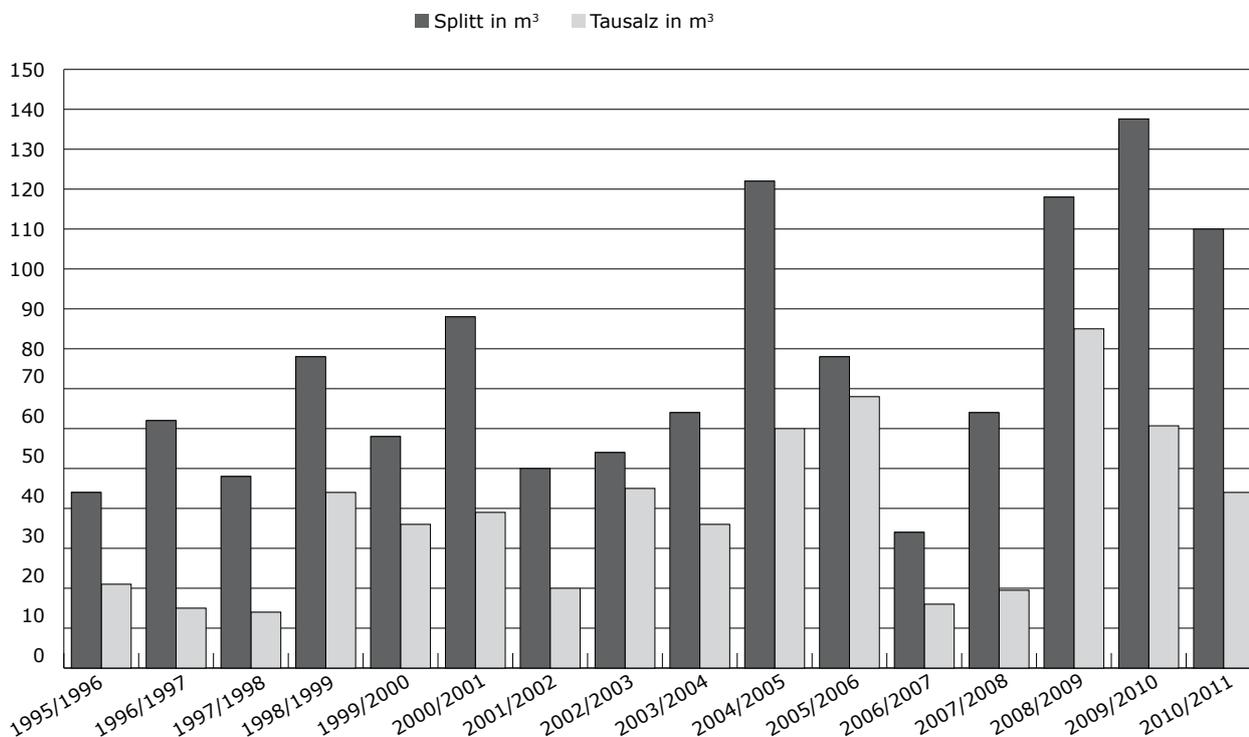
märkt etc.), Arbeiten für die Sozialdienste, Arbeiten an Gemeindeliegenschaften und dergleichen ausgeführt.

### Winterdienste 2010/2011

Der Winter 2010/2011 verhielt sich ähnlich wie in den Vorjahren. Gegenüber dem vergleichbaren Winterdienst 2008/2009 entwickelte sich das Verhältnis der eingesetzten Mittel zugunsten von Splitt. Dies hatte zur Folge, dass sich die Abfallmenge aus dem Strassenwischgut signifikant erhöhte.

Zur Bekämpfung von Eisglätte mussten folgende Mengen Splitt und Salz eingesetzt werden:

## Einsatz von Splitt und Tausalz in Tonnen



### 4.6 Vermessung/Kataster

Die wiederkehrenden Arbeiten laufen wie geplant. Der Nachführungsvertrag mit dem Grundbuchgeometer Markus Bühler, Bühler + Dällenbach Ingenieure AG, läuft per 31. Dezember 2012 aus. Das Amt für Geoinformation des Kantons Bern hat die Gemeinden aufgefordert, die Erneuerung des Nachführungsvertrags in die Wege zu leiten. Die Vorarbeiten dazu liefen im Berichtsjahr an. Die übrigen Geo-Dienstleistungen wie Kataster, Sach- und Richtpläne etc. basieren auf der amtlichen Vermessung. Ein besonderes Augenmerk ist im Zusammenhang mit der Erneuerung des Nachführungsvertrags diesem Thema zu widmen.

### 4.7 Forstverwaltung

Dank der idealen Witterung in den Sommermonaten für den Wald, mit regelmässigen aber nicht extremen Niederschlägen, ist die Borkenkäfersituation wieder ganz normal.

#### Waldkulturen, Pflegemassnahmen

Im Berichtsjahr wurden keine Pflanzen gesetzt. Mit der Strategie, naturnahe Wälder zu fördern und zu erhalten, wird auch die natürliche Verjüngung gefördert und erreicht. Sorgen bereiten die

Wildschäden an den Weisstannen, neu zusätzlich durch den heimisch gewordenen Hirsch im Neuenbann. Durch den sehr hohen Wildbestand im Neuenbann kann sich die Weisstanne ohne kostspielige Schutzmassnahmen kaum noch verjüngen. Das ist für diesen Standort mit schweren Lehmböden sehr ungünstig, da ohne entsprechende Verjüngung der Weisstanne dieser Wald viel labiler wird. Auf einer Fläche von 2,07 ha wurden im Jungwald Pflegearbeiten ausgeführt.



Plenterwald im Neuenbann



Gesunde Rottanne

### Holznutzung

Die Zusammensetzung der Jahresnutzung sieht wie folgt aus:

	2006		2009		2010		2011	
Stammholz m <sup>3</sup>	1'901	92.00 %	1'689	93.20 %	1'693	89.70 %	1'571	91.50 %
Industrieholz m <sup>3</sup>	111	5.40 %	117	6.50 %	154	8.10 %	47	2.70 %
Brennholz m <sup>3</sup>	53	2.60 %	6	0.30 %	41	2.20 %	100	5.80 %
Total m <sup>3</sup>	2'065	100 %	1'812	100 %	1'888	100 %	1'718	100 %
davon								
Zwangsnutzung m <sup>3</sup>							67	4 %
Normalnutzung m <sup>3</sup>							1'651	96 %

Der sehr hohe Anteil Stammholz von über 91 % der Gesamtmenge, ist auf die Bestandesstruktur Plenterwald zurückzuführen, und ermöglicht dadurch auch höhere Erlöse pro m<sup>3</sup>.

### Holzverkauf

Auf diversen Absatzkanälen konnte alles Holz verkauft werden. Die Nachfrage und das Preisniveau beim Nadelholz war gut, dagegen beim Laubholz schlecht. Die Wünsche der Käuferinnen und Käufer werden bei der Sortimentseinteilung berücksichtigt und ergeben dadurch positive Verkaufsergebnisse. Die Zusammenstellung zeigt eine Stabilisierung des Preisniveaus zum noch von Lothar gezeichneten Jahr 2006 auf. Kleinere Differenzen sind auch durch Jahresabgrenzungsschwierigkeiten zu begründen.

	2006 Fr.	2009 Fr.	2010 Fr.	2011 Fr.
Stammholz	80.00	117.30	107.70	117.70
Industrieholz	46.90	32.80	38.15	56.30
Brennholz	72.45	208.45	44.55	44.75
Durchschnitt /m <sup>3</sup>	78.00	112.15	100.65	111.80



Verkaufsbereites Nutzholz

### Holzrückstellungskosten

Der Aufwand bei den Arbeitslöhnen und Maschinenkosten (inklusive Sozialleistungen) ohne stehende Entastung (ohne Stumpen) beträgt Fr. 51.05 pro m<sup>3</sup> und ist im Vergleich zum Vorjahr um Fr. 7.25 pro m<sup>3</sup> höher. Da im Herbst unterschiedlich früh mit der Holzernte begonnen wird, sind hier ebenfalls Jahresabschlussdifferenzen zu berücksichtigen. Der Aufwand ist zudem von diversen Faktoren abhängig, so der Topographie, den Witterungseinflüssen, den Rück- und Bodenseilzugdistanzen der Holzschläge.



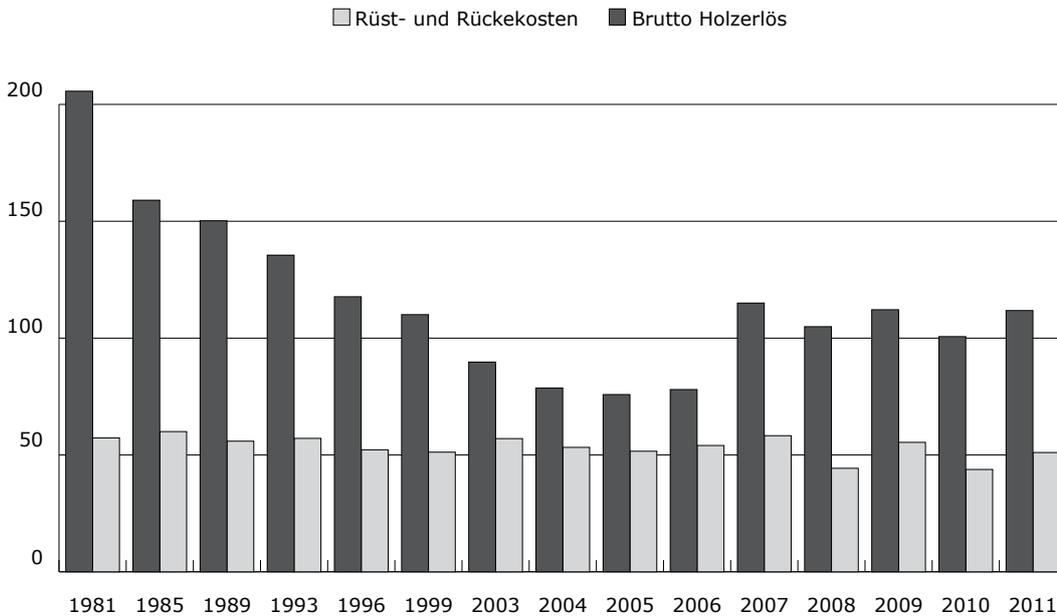


Hirschschaden



Hirschschaden an Douglasien Neuenbann

### Gegenüberstellung Holzertrag/Rüst- und Rückekostenaufwand



### Wegunterhalt/Entwässerungen

Im Neuenbann mussten an zwei Stellen ausserordentliche Wegwiederherstellungsarbeiten ausgeführt werden. In den anderen Gebieten waren nur Aufwendungen im vorgesehenen Rahmen zu erledigen.

### Aussichten

Vor allem im Neuenbannwald an westlich geneigten Hängen sind die älteren Bäume, besonders Weisstanne und Rottanne oft mit sehr schütterer Kronenbenadelung zu beobachten. Im kommenden Jahr müssen diese langsam absterbenden Bäume vorzeitig geerntet werden. Dadurch wird die geförderte mehrstufige Bestandesstruktur «Plenterwald» frühzeitig und intensiv gestört und verändert. Die Ursache ist nicht eindeutig ersichtlich, dürfte aber mit verschiedenen Stressfaktoren der sehr komplexen natürlichen Abläufe in der «Lebensgemeinschaft Wald» zu suchen sein.



Wiederhergestellter Hangrutsch Neuenbann

## 4.8 Energie und Mobilität (neu)

(Siehe dazu auch den Legislatorschwerpunkt Energie und Mobilität)

### **Kantonaler Auftrag zur Koordination von Energie- und Raumplanung in den Gemeinden**

Der kantonale Richtplan (2002) enthält eine Massnahme zur besseren Abstimmung zwischen Energieversorgung und der räumlichen Entwicklung. Dabei soll insbesondere der Einsatz erneuerbarer Energien gefördert werden, wobei gleichzeitig Synergien mit der Lufthygiene zu nutzen sind. Als Grundlage dienen der Massnahmenplan Luftreinhaltung, dessen Umsetzung ebenfalls Fragen von Energie und Raumplanung berührt, und der 3. Energiebericht des Kantons Bern.

Die Energiestrategie 2006 des Kantons Bern hat als Ziel, bis ins Jahr 2035 eine 4'000-Watt-Gesellschaft zu erreichen (heute ca. 6'000-Watt pro Kopf). Um dieses Ziel zu verwirklichen wurden sieben Bereichsstrategien definiert. Im Bereich Raumentwicklung ist vorgesehen, dass mindestens 60 der energierelevanten Gemeinden über eine Energieplanung verfügen. In den Bereichen Raumwärme, Energienutzung und Wärmeerzeugung sind die Ziele der Energiestrategie nur in Zusammenarbeit mit den Gemeinden zu realisieren.

Der Kanton unterstützt die energierelevanten Gemeinden bei der Abstimmung der räumlichen Entwicklung und der Energieversorgung, indem er mit ihnen auf freiwilliger Basis Leistungsvereinbarungen im Bereich Energie abschliesst (so genannte BEakom). Mit diesen wirkt der Kanton darauf hin, dass die Gemeinden Ortsplanungsrevisionen dazu nutzen, einen Beitrag zur effizienten Energienutzung (Förderung MINERGIE, Massnahmen im Bereich Verkehr) und der Anwendung erneuerbarer Energien zu leisten. Dort, wo einheimische erneuerbare Energieträger in bedeutender Masse verfügbar sind, sollen entsprechende Ziele in der Ortsplanung festgelegt werden. Vorgesehene Vollzugsinstrumente sind Energierichtpläne, Energiekonzepte und Realisierungsprogramme.

### **Ziel und Zweck des BEakom**

Das Berner Energieabkommen (BEakom) ist ein Angebot des Kantons Bern zur gezielten Förderung der nachhaltigen Entwicklung der Gemeinden im Energiebereich. Durch die koordinierte Zusammenarbeit der betroffenen kantonalen Ämter hilft das BEakom den Gemeinden, ihre Arbeit in den Bereichen Energie, Mobilität und räumliche Entwicklung zu verbessern.

Ziel des BEakom ist, ein massgeschneidertes Energieprogramm für die Gemeinde aufzustellen, aufgrund dessen sich die Gemeinde verpflichtet, längerfristige, freiwillige Massnahmen innerhalb des vorgegebenen Zeitplans umzusetzen. Schwerpunkte des BEakom sind:

- Verankerung der Energie in der Raumplanung für eine wirtschaftliche Nutzung erneuerbarer Energien
- CO<sub>2</sub>-Emissionen senken. Damit kann die heimische Volkswirtschaft von hohen Energieabgaben entlastet werden.
- Abhängigkeit von fossilen Energieträgern verringern Nutzung eigener erneuerbarer Energien
- Energieoptimierte Bauweise und Mobilität, Verminderung des Energieverbrauchs
- Arbeitsplätze schaffen im Bau- und Forstbereich
- Stärkung der eigenen Volkswirtschaft

Im Berichtsjahr wurden in diesem Themenbereich folgende Leistungen erbracht:

- Erarbeitung des Energierichtplans als überkommunaler Richtplan mit den Gemeinden Thun, Heimberg und Uetendorf, Stand Vorprüfung
- Erarbeitung des Berner Energieabkommen (BEakom) auf Gemeindeebene, Stand Vorprüfung
- Finanzielle Förderung an Private im Rahmen der überkommunalen Zusammenarbeit, Erarbeitung Konzept, Stand Vorbereitung an Gemeindebehörden
- Strassenbeleuchtung; Die NetZulg AG hat es übernommen, den Ersatz der alten Quecksilberdampflampen durch energetisch bessere Beleuchtungsmittel durchzuführen. Ein Wechsel auf LED-Leuchten wird an ausgesuchten Standorten demnächst geprüft.

## 4.9 Bericht aus der Abteilung Tiefbau/Umwelt

Das Berichtsjahr war geprägt durch eine ganze Reihe von Projektvorbereitungen und Projektausführungen in allen Verantwortlichkeitsbereichen der Abteilung (siehe vorerwähnte Bereiche). Hervorzuheben sind folgende elementaren Tätigkeiten als Basis für die Weiterentwicklung des Gemeinwesens:

- Mitarbeit in der Arbeitsgruppe «Aarewasser»; Stand: Überarbeitung des Projekts aufgrund der Eingaben Einigungsverhandlungen. Die Projektleitung nimmt das Tiefbauamt des Kantons Bern wahr.
- Mitarbeit in der regionalen Arbeitsgruppe Abfall mit Schwergewicht über einen regionalen Abfallsammelhof für Sonderabfälle; Stand: in Evaluation
- Mitarbeit in der Arbeitsgruppe «Verkehrlich flankierende Massnahmen» zum Projekt Bypass Thun Nord; Stand: Publikation Verkehrsmassnahmen der Tempo-30-Zonen Massnahme im Schwäbis; die Anpassung der Stockhornstrasse erfolgt in einem gesonderten Verfahren.
- Mitarbeit im Projekt Defizitanalyse; Stand: Arbeiten abgeschlossen
- Mitarbeit im Projekt «Überkommunaler Richtplan Energie» unter den Gemeinden Thun, Steffisburg, Heimberg und Uetendorf; Stand: Vorprüfung durch Kanton

– Berner Energieabkommen; Stand: Vorprüfung durch Kanton

Das Berichtsjahr war geprägt durch den Weggang des Projektleiters und Stv. Abteilungsleiter, Stefan Bürki. Es ist nicht gelungen, innerhalb der Kündigungsfrist eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger zu rekrutieren. Bis zum Stellenantritt von Martin Deiss als Projektleiter und Stv. Abteilungsleiter per 1. Dezember 2011 lautete die Devise «halten und verwalten». Alle Aufgaben die die Kriterien Dringlichkeit und Wichtigkeit nicht erfüllten, wurden nicht weiterbearbeitet oder gar nicht ins Arbeitsprogramm aufgenommen.



Stefan Bürki, Projektleiter und Stv. Abteilungsleiter Tiefbau/Umwelt bis 31. Mai 2011



Martin Deiss, Projektleiter und Stv. Abteilungsleiter Tiefbau/Umwelt ab 1. Dezember 2011

Bei den Stammaufgaben ist der Arbeitsumfang weiterhin sehr hoch. Etwas reduziert hat sich die zeitliche Belastung in den Tätigkeiten zum Baubewilligungsverfahren (Amtsberichte), materielle Prüfung der Baugesuchsunterlagen für die Bereiche Strassen/Gewässerschutz/Wasserbau/Abfallentsorgung etc. Dies, weil sich die Anzahl der Baugesuche verringert hat. Die Erfassung der privaten Liegenschaftsentwässerungen zeigt einen hohen Handlungsbedarf für Sanierungsmassnahmen an den privaten Liegenschaftsentwässerungen auf. Die konkrete Bearbeitung von Sanierungsmassnahmen im Berichtsjahr musste aus personellen Gründen einstweilen aufgeschoben werden.

Klimamässig war das 2011 ein absolutes Rekordjahr und zeichnete sich mit einem Temperaturüberschuss von 2.0 Grad die höchste Jahresdurchschnitts-Temperatur seit Messbeginn 1864 aus. Die ersten vier Monate zeigten sich ungewöhnlich mild und extrem niederschlagsarm. Die Sommermonate Juni und Juli waren dann oftmals wechselhaft und regnerisch, gefolgt von einem sehr warmen und extrem trockenen Herbst mit sehr spätem Winterbeginn auf Mitte Dezember.

#### **Baumausschuss**

Der Baumausschuss traf sich im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen/Begehungen. Die anstehenden Fragen und Aufgaben konnten verwaltungsintern (Gärtnergruppe/Forst) gelöst werden. Dort wo nach wie vor Fachfragen zu lösen sind, bietet die Abteilung Tiefbau/Umwelt die notwendigen Fachkräfte auf.

# Tiefbau



Sanierung und Neugestaltung  
der Alten Bernstrasse





Sanierungs- und Belagsarbeiten  
Weinbergstrasse



# 5. Bildung



Hans Ulrich Grossniklaus,  
SVP, Gemeinderat



Prisca Loosli,  
Abteilungsleiterin Bildung

Die Abteilung Bildung wird durch Prisca Loosli geleitet. Politisch steht ihr Hans Ulrich Grossniklaus (SVP), Gemeinderat/Departementvorsteher Bildung, vor.

## 5.1 Schulkommission

### Präsidium

Die Schulkommission wird von Amtes wegen von Gemeinderat Hans Ulrich Grossniklaus (SVP), Departementvorsteher Bildung, Honeggweg 20, präsiert.

### Mutationen

Die Zusammensetzung der Kommission blieb nach den Neuwahlen für die Legislatur unverändert.

### Allgemeines

Die Schulkommission traf sich zu acht ordentlichen Sitzungen und einer Klausur-Sitzung. Mit dem Inkrafttreten des neuen Bildungsreglements und der neuen Bildungsverordnung auf 1. Februar 2011 haben sich einerseits die Strukturen, andererseits aber auch die Aufgaben der Schulkommission verändert. Sie befindet sich nicht mehr über operative Tätigkeiten im Schulbetrieb, sondern ist zuständig für die Verankerung der Schule in der Gemeinde, die Festlegung der strategischen Ausrichtung der Schule und die Sicherstellung der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung durch die Schule.

Die neuen Haupttätigkeiten der Schulkommission umfassen insbesondere das Festlegen und Überprüfen der strategischen Vorgaben für den Bereich Bildung, die Beratung des Departementvorstehers in bildungspolitischen Fragestellungen, die Beratung und Unterstützung der Abteilung und der Schulleitungen und die Sicherstellung des Informationsaustauschs zwischen dem Departementvorsteher, den Mitgliedern der Schulkommission, der Abteilung Bildung, den Schulleitungen und dem Elternrat. Die Schulkommission hat sich im vergangenen Jahr intensiv mit neuen Aufgaben auseinandergesetzt, welche den langfristigen Erfolg

der Schulen wesentlich mitbestimmen. Sie hat mögliche Handlungsfelder zusammengetragen und erste Prioritäten gesetzt. Im zweiten Schritt wurden die strategischen Ziele für die definierten Handlungsfelder festgelegt. Dabei werden alle Lehrpersonen stufengerecht eingebunden, und die Umsetzung wird zeitlich abgestimmt. Oberste Priorität hat das strategische Ziel, die Steffisburger Schulen ab 1. August 2013 durch eine gemeinsame Schulleitung zu führen, erhalten. Die Schulen sollen sich als Ganzes, als gemeinsamer Teil der Gemeinde Steffisburg betrachten und sich in die gleiche Richtung weiterentwickeln. Diese Vorgaben wurden vom Grossen Gemeinderat zur Kenntnis genommen. Über die Postulate «Pedibus» und «kleinere Kindergartenklassen» wurde die Schulkommission informiert, an der Berichterstattung zur «Arbeitsweise und Strategie» hat sie aktiv mitgearbeitet.

## 5.2 Elternrat

### Präsidium

Primarstufe: Oester Regula, Distelweg 1  
Oberstufe: Co-Präsidium Anken Barbara, Blumenstrasse 9a und Auchli Christian, Ziegeleistrasse 24

### Mutationen

Oberstufe: Co-Präsidium Bolliger Regina, Mittelstrasse 30f (ab 27.10.2011) und Auchli Christian, Ziegeleistrasse 24 (bisher)

### Inhalte der Elternratsarbeit

Der Elternrat gehört seit rund neun Jahren zum Schulalltag in Steffisburg und stellt heute eine gut funktionierende und leistungsfähige Organisation dar. Einmal mehr kann der Elternrat auf ein erfreuliches Jahr mit einer sehr guten Zusammenarbeit mit der Abteilung Bildung, der Schulkommission, den Schulleitungen und der Lehrerschaft zurückblicken. Ein Zeichen für die Akzeptanz des Elternrats ist sein Einbezug in die politische Arbeit innerhalb der Gemeinde. Im Rahmen der «Überprüfung/Anpassung des Leistungsauftrags für die Jugendfachstelle offene Kinder- und Jugendarbeit in Steffisburg» wurde der Elternrat eingeladen, in drei Workshops mitzuarbeiten. Weiter durfte der Elternrat vorbereitend an der Strategieerarbeitung der Schulkommission teilnehmen. Die positive Resonanz spiegelt sich auch in den Besetzungen der einzelnen Elternräte wieder. Auf der Primarstufe ist der Elternrat fast vollständig besetzt und auch auf der Oberstufe konnte im Vorjahresvergleich eine Zunahme verzeichnet werden. Die Ideen der Eltern, welche für die freiwillige Mitarbeit gewonnen werden konnten, helfen dem Elternrat sich weiterzuentwickeln und tragen zu einer fruchtbaren Partnerschaft Eltern-Lehrer bei.

Der Elternrat organisierte verschiedene Anlässe:

- Aktion «Räder halt»
- Bewegungstag
- Milchtag, «gsunds Znüni»
- Stärkung des Beziehungsdreieck Kinder-Lehrer-Eltern
- Abschlussball der 9. Klassen
- Vortrag «Neue Medien – Chance oder Gefahr?»

In Zusammenarbeit mit dem Elternforum konnten drei Veranstaltungen angeboten werden:

- «Mädchen und Buben unterschiedlich erziehen?»
  - die Bedeutung der Eltern in der Ausprägung der Geschlechterrolle
- «Pausenlos auf Draht» – wie neue Medien die Persönlichkeit der Kinder formen
- «Rivalität, Eifersucht, Konkurrenz» – mit den Gefühlen des Anderssein umgehen lernen



Zuerst die Arbeit...



...und dann das Vergnügen

## 5.3 Stipendienkommission

### Präsidium

Jordi Peter (SP), Scheidgasse 21

### Mutationen

Die Zusammensetzung der Kommission blieb nach den Neuwahlen für die Legislatur unverändert.

### Allgemeines

Die Abteilung Bildung hat im vergangenen Jahr zahlreiche Anfragen zu den Ausbildungsbeiträgen beantwortet und die interessierten Personen auch auf die verschiedenen Möglichkeiten für eine Beantragung von Stipendien und Darlehen hingewiesen. Mehrere Gesuche für einen Ausbildungsbeitrag mussten nach einer ersten Prüfung den Antragsstellern zur Ergänzung der Unterlagen oder wegen fehlender Berechtigung wieder zurückgeschickt werden. Der Stipendienkommission konnten deshalb keine ordnungsgemäss eingereichten Gesuche zur Behandlung unterbreitet werden und hat somit nie getagt.

## 5.4 Bibliothekskommission

### Präsidium

Klaus Wälchli, Klosterhubel 11 (bis 30.06.2011)  
Edith Frey, Hartlisbergstrasse 24b (ab 01.07.2011)

### Mutationen

Klaus Wälchli demissionierte als Präsident per 30. Juni 2011 und ist seit 1. Juli 2011 als Mitglied der Bibliothekskommission tätig. Der vakante Sitz konnte mit Kathrin Feller, Kapellenweg 18, besetzt werden.

### Allgemeines

Auf 1. Juli 2011 ging das Präsidium von Klaus Wälchli an Edith Frey über. Die Bibliothekskommission behandelte ihre Geschäfte in sieben Sitzungen, fünf davon zusammen mit dem Team der Bibliothekarinnen. Der Kommissionsausflug vom 17. August 2011 bei schönem Wetter nach Burgdorf vermochte den guten Zusammenhalt noch zu festigen und brachte gute Einblicke in die Stadtbibliothek Burgdorf, deren Leiter Ziga Kump als einer der Pioniere des Online-Medienverleihs auch interessante Ausblicke in Zukunftsszenarien vermittelte.

Die Gemeindebibliothek Steffisburg ist dank dem idealen Standort mitten im Dorf zu Fuss, aber auch mit Velo oder Auto sehr gut zugänglich und wird rege von Leserinnen und Lesern aus Steffisburg und Umgebung besucht. Die Bibliothek bietet sich als Ort des Gedankenaustausches, der Leseförderung, der Aus- und Weiterbildung, sinnvoller Freizeitgestaltung, wertvoller Lebenshilfe und der Kulturvermittlung an und bildet eine unverzichtbare Institution der Gemeinde. Höchste Priorität wird auf die Aktualität der Medien gelegt. Neuerscheinungen

und Bestseller sowie Wünsche der Leserinnen und Leser werden sofort eingekauft, aufgearbeitet und zur Verfügung gestellt. Das Angebot umfasst rund 11'000 Medien: Bücher, Hörbücher, Zeitschriften, Comics, Englishbooks und DVDs.

#### Aktivitäten des Personals

- Ausbildung und Weiterbildung zum Thema «Kulturvermittlung in der Bibliothek»
- Teilnahme an einem Weiterbildungskurs an der PH Bern zum Thema «E-Books in der Bibliothek»
- Teilnahme am regionalen Bibliothekstreffen in Hünibach-Hilterfingen zu den Themen «Statistik, Öffentlichkeitsarbeit und Erfahrungsaustausch»
- Besuch der Stadtbibliothek Burgdorf, verbunden mit dem Kommissions- und Bibliotheksausflug zum Thema «Erfahrung mit elektronischen Medien (e-books)»

#### Entwicklung der Medienausleihen in der Gemeindebibliothek

Erfreulich ist, dass die Anzahl Ausleihen der Medien von 38'808 im Vorjahr um zwölf Prozent auf 43'372 erneut gesteigert werden konnte.

machte. Veränderungen rufen oft Befürchtungen oder gar Ängste hervor. Klarheit schaffen durch Informationen hilft, diese abzubauen. Deshalb wurden die Lehrpersonen zu einem Gesamtanlass mit Themen wie neue Bildungsstrukturen, Strategie und Arbeitsweise der Schulkommission, Zusammenarbeit Schule und Gemeinde, strategische Ausrichtung Schule 2013 eingeladen. Veränderungen bedingen den offenen Dialog mit den Beteiligten. Das braucht bekanntlich Zeit und nicht alle Projekte konnten im 2011 abgeschlossen werden. Aber:

*«Wer hohe Türme bauen will,  
muss lange am Fundament verweilen»  
(Anton Bruckner, Österreichischer Komponist)*

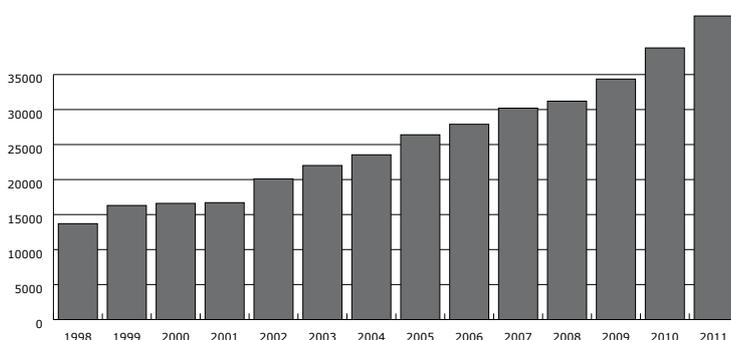
#### Neue Finanzierung Volksschule

Die Erziehungsdirektion hat innerhalb des Projektes FILAG 2012 ein neues Finanzierungsmodell für die Volksschule vorgeschlagen. Die zur Umsetzung dieses Modells notwendigen Änderungen der kantonalen Gesetze sind durch den Grossen Rat im Februar 2011 definitiv beschlossen worden. Mit dem neuen Finanzierungsmodell wird eine Synthese, ein Gleichgewicht zwischen Solidarität und finanzieller Eigenverantwortung, zwischen Lastenverteilung und Verursacherprinzip angestrebt. Das neue Finanzierungsmodell hat Auswirkungen auf die Schuljahresplanung und Pensenmeldung, auf die Finanzplanung und Budgetierung, sowie auf die interkommunale Zusammenarbeit. Zu allen Themen haben die Schulkommission, die Abteilung und die Schulleitungen verschiedene Ausbildungen besucht. Da die Anzahl Klassen und die Klassengrößen mit dem neuen Finanzierungsmodell einschneidende finanzielle Veränderungen zur Folge haben, investierten die Abteilung und die Schulleitungen im vergangenen Jahr viel Zeit in die Auseinandersetzung mit diesem Thema. Mit den neuen Finanzerlassen wird nachvollziehbar, weshalb wie viel Kosten anfallen. Viele organisatorische Fragen entschieden bisher die Schulleitungen gemeinsam mit dem Schulinspektorat und die kommunale Finanzpolitik spielte eine untergeordnete Rolle. So lag beispielsweise die Kompetenz zur Genehmigung der Anzahl Klassen und Klassengrößen bisher beim Kanton. Neu beschliesst dies der Gemeinderat und erhält damit die Möglichkeit zur Einflussnahme auf die finanziellen Auswirkungen. Dies bedingt eine enge Zusammenarbeit und den Dialog zwischen Schulleitungen und Gemeinde, da pädagogische und finanzielle Anliegen verbunden werden müssen. Die Schule wird dadurch stärker in die Gemeinde eingebunden, was wiederum das Bestreben unterstützt, die Schule vermehrt als Teil der Gemeinde und die Schulleitungen als kommunales Kader zu betrachten.

#### Teilrevision des Volksschulgesetzes (REVOS 12)

Die Erziehungsdirektion gab im vergangenen Jahr den Gemeinden Gelegenheit, zu den Änderungen

Entwicklung der Medienausleihen in der Gemeindebibliothek



### 5.5 Bericht aus der Abteilung Bildung

#### Umsetzung neues Bildungsreglement und neue Bildungsverordnung

Die Gemeinde Steffisburg will allen Schülerinnen und Schülern ein qualitativ hochwertiges Lernfeld bieten, das fördert und fordert und die Entwicklung von Fähigkeiten wirksam unterstützt. Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es das Engagement aller Beteiligten und eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Behörden. Das Inkrafttreten der beiden Erlasse löste zahlreiche Neuerungen aus. So wurden den Mitarbeiterinnen in der Abteilung teilweise andere Aufgaben zugeteilt, von denjenigen der Schulleitungen abgegrenzt und verschiedene Prozesse neu definiert. Seit 1. Februar 2011 sind die Schulleitungen der Abteilungsleitung direkt unterstellt, was Schnittstellenklärungen sowie Definitionen von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten notwendig

zum Volksschulgesetz Stellung zu nehmen. Schwerpunkte der Revision bilden die Themen Verankerung des zweijährigen Kindergartens, freiwillige Einführung der Basisstufe und Stärkung der Schulleitungen. Nach dem Ja des Kantons Bern zum «HarmoS-Konkordat» wird die Gemeinde Steffisburg ab dem Schuljahr 2013 verpflichtet sein, für alle fünf- und sechsjährigen Kinder einen Platz im Kindergarten zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig soll der Stichtag für den Eintritt in den Kindergarten vom 30. April auf den 31. Juli verschoben werden. Weiter befürwortet die Gemeinde die Freiwilligkeit bei der Einführung der Basisstufe. Bisher konnten die Gemeinden auf freiwilliger Basis den Schulen Sekretariate zur Verfügung stellen. Mit der Teilrevision soll in Zukunft eine Verpflichtung entstehen.

### Schulärztlicher Dienst

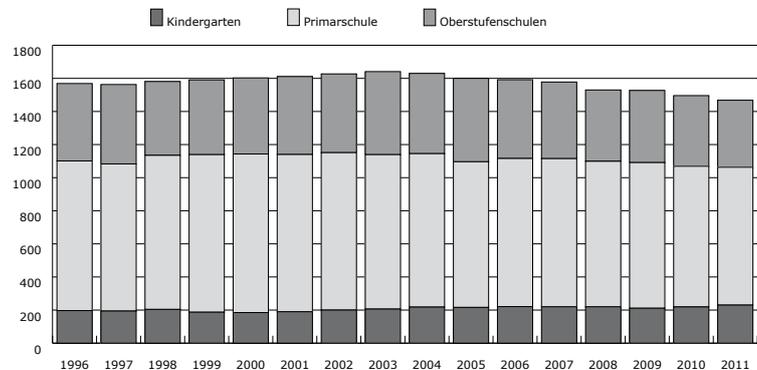
Im 2010 wurde mit viel Engagement das Gutscheinsystem für die obligatorische schulärztliche Untersuchung eingeführt. Mit dem neuen System haben die Eltern die freie Arztwahl erhalten und den Lehrpersonen wurde die Organisation der Reihenuntersuchungen abgenommen. Leider kam im Sommer 2011 bereits das Aus für das Gutscheinsystem. Die gewünschte Optimierung konnte nicht erreicht werden und der administrative Aufwand für die Verwaltung stand in keinem Verhältnis zum Ertrag. Trotz der zahlreichen Mahnungen konnte die Verwaltung nicht gewährleisten, dass alle Kinder gemäss dem Volksschulgesetz den Schularzt oder Hausarzt besucht hatten. In Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den Schulärzten wurde im Sommer 2011 beschlossen, für die obligatorische schulärztliche Untersuchung ab sofort wieder die Reihenuntersuchungen einzuführen. Die Eltern haben jedoch immer noch die Möglichkeit, die Kinder auf eigene Kosten durch einen Arzt ihrer Wahl untersuchen zu lassen.

### Schülerinnen und Schüler

Zu Beginn des neuen Schuljahrs konnten insgesamt 230 Kinder in die zehn Kindergärten der Gemeinde aufgenommen werden: 155 Kinder, die ein Jahr vor Schuleintritt und 75 Kinder, die zwei Jahre vor Schuleintritt standen. 134 Schüler begannen am 15. August 2011 ihre obligatorische Schulzeit in der 1. Klasse. Die Kinder konnten in sieben 1. Klassen eingeteilt werden. Insgesamt besuchen 833 Kinder die 1. bis 6. Klasse Primarschule in 43 Klassen. An der Oberstufe werden 405 Schülerinnen und Schüler in 24 Klassen unterrichtet.

Auf der Primarstufe gibt es eine Klasse zur besonderen Förderung mit neun, auf der Oberstufe eine Klasse mit sechs Kindern. Aufgrund langer Schulwege hat die Gemeinde im vergangenen Schuljahr zwölf Kindern den Schulbesuch in Schwendibach, Fahrni oder Heimberg ermöglicht. Vier Schüler konnten die Kunst- und Sportklasse in Thun besuchen.

## Entwicklung Schülerzahlen



### Primarstufe und Kindergarten

#### Schulleitung

Furer Doris und Pfanner Martin

#### Schulhausleitungen

Schulhaus Au: Schmid Christoph  
 Schulhaus Bernstrasse: Ryser Martin  
 Schulhaus Erlen: Nold Doris  
 Schulhaus Glockental: Kinzl Martin  
 Schulhaus Kirchbühl: Kinzl Martin  
 Schulhaus Schönau 1: Müller Thöni Beatrice  
 Schulhaus Sonnenfeld: Ryser Martin  
 Schulhaus Zulg: Thut Daniela

#### Mutationen Kindergarten

##### Austritte per 31.07.2011

Furer Doris, Kindergarten Flühli  
 Gerber Christa, Kindergarten Kirchbühl

##### Eintritte per 01.08.2011

Heni Sabrina, Kindergarten Kirchbühl

##### Befristete Anstellungen per 01.08.2011

Zurbuchen Sabine, Kindergarten Zelg (Stv. 1 Jahr)

##### Ehrungen Kindergarten

###### 15 Jahre

Huber Barbara, Kindergarten Erlen 1

##### Mutationen Primarstufe

###### Austritte per 31.07.2011

Reber Yolanda, Schulhaus Kirchbühl

###### Eintritte per 01.08.2011

Hofmann Claudia, Schulhaus Sonnenfeld

##### Befristete Anstellungen per 01.08.2011

Frey Nicole, Schulhaus Erlen  
 Witschi Karin, Schulhaus Bernstrasse (Stv. 1 Jahr)

##### Kündigung Schulhausleitung per 31.07.2011

Schranz Markus, Schulhaus Au (neu Schmid Christoph)

*Pensionierungen per 31.07.2011*  
Moser Ruth, Schulhaus Kirchbühl

*Ehrungen Primarstufe*

*10 Jahre*

Bütler Eveline, Schulhaus Au  
Dänzer Susanna, Schulhaus Au  
Meister Kurt, Schulhaus Erlen

*15 Jahre*

Lauber Barbara, Schulhaus Erlen  
Lehner Elisabeth, Schulhaus Erlen

*20 Jahre*

Dähler Ursula, Schulhaus Glockental  
Graf Elisabeth, Schulhaus Kirchbühl  
Lehmann Elisabeth, Schulhaus Au  
Leiser Rosmarie, Schulhaus Erlen  
Spring Monika, Schulhaus Kirchbühl

*25 Jahre*

Beutler Barbara, Schulhaus Au  
Brügger Marianne, Schulhaus Sonnenfeld  
Schranz Markus, Schulhaus Au

*35 Jahre*

Marino Magdalena, Schulhaus Sonnenfeld

**Sing mit uns – Impressionen aus dem Weihnachtskonzert «Kling, Glöcklein kling!»**

«Sing mit uns» ist ein Singprojekt, welches in der Adventszeit Schulklassen aus der Region die Möglichkeit gibt, in einem grossen Chor und in Begleitung eines professionellen Orchesters, bei einem Adventskonzert in der Stadtkirche Thun mitzusingen. Im Jahr 2011 haben aus Steffisburg sechs Primarklassen mitgemacht, nämlich die Klassen Marianne Matti, Marianne Brügger aus der Schule Sonnenfeld, Barbara Wyss, Christoph Schmid, Nina König aus der Schule Au und Margrit Sartorius aus der Schule Zulg. Bereits vor den Herbstferien begann das Üben der Weihnachtslieder in den Klassen. Das Besondere an diesem Projekt

ist, dass die Klassen einander nicht kennen. Anlässlich der Hauptprobe treffen die Teilnehmenden das erste Mal aufeinander und treten erst am Konzerttag gemeinsam auf. Das Hauptanliegen dieser Kinderkonzerte ist das Vermitteln von tiefen, nachhaltigen Erlebnissen mit Musik für alle Schulkinder der Primarschule: Musizieren ist eine ideale Form von Kommunikation. Alle dürfen sich gleichzeitig einbringen ohne einander zu stören. Für die Kinder, wie auch für die Lehrpersonen und die vielen Zuhörerinnen und Zuhörer, war der Anlass ein eindrückliches Erlebnis.

**Gewaltprävention**

«Wirksame Gewaltprävention ist ein Prozess»  
«Wirksame Gewaltprävention ist zielorientiert»  
«Wirksame Gewaltprävention ist systemisch»



Miteinander statt gegeneinander

Basierend auf dem Bildungsreglement und auf ganzheitlichen Grundsätzen, haben alle Schulhäuser der Primarschule einen auf die speziellen Bedürfnisse abgestimmten Massnahmenplan beschlossen und die Arbeit daran ausgerichtet. Die Gewaltprävention ist zu einem festen Bestandteil im Schulprogramm geworden. Dank den finanziellen Mitteln, welche die Gemeinde zur Verfügung stellt, konnten viele Projekte umgesetzt werden, aber auch schnell und effektiv Hilfe von aussen geholt werden. So wurden drei akute, schwierige Situationen angegangen und entschärft. Welche Gewaltereignisse haben sich nun Dank der Prävention nicht ereignet? Diese Frage lässt sich nicht so einfach beantworten. Tatsache ist, dass sich die vielen stufenübergreifen-



Impression aus dem Weihnachtskonzert



Miteinander geht es besser

den Projekte positiv auf die Arbeitsatmosphäre und Schulhauskulturen auswirken. Dies wirkt unterstützend bei der Kontrolle des vorhandenen Gewaltpotenzials. Rückmeldungen von Eltern zeigen, dass die Bevölkerung froh ist, wenn sich die Schule diesem Thema annimmt, vorbeugend wirkt und bei Bedarf interveniert. Die Grenzen von Prävention und direkter Intervention sind fließend.

### Wettstreit um Roboter

Die Gemeinde Steffisburg führt für begabte Schülerinnen und Schüler ein spezielles Unterrichtsangebot. Zugelassen sind Kinder mit einem Intelligenzquotient (IQ) von über 130. Im Rahmen der Begabtenförderung besuchten elf Kinder einen Informatikkurs. Unter der Leitung von Kurt Meister beteiligten sich sechs davon an einem Roboterbau-Wettbewerb und gewannen in der Kategorie Teamwork den ersten Preis. Beim Wettbewerb handelte es sich um die «First Lego League», bei



Roboter

der Teams aus der ganzen Schweiz ihre Roboter gegeneinander antreten lassen können. Weitere interessante Informationen befinden sich unter: <http://informatikexperimente.blogspot.com>.

### Einweihung Pausenplatz Primarschulhaus Zulg

Anfang Oktober 2011 durften die Schülerinnen und Schüler der Primarschule Zulg während einer Projektwoche zum Thema «spielen» viel Neues kennen lernen und entdecken. Anlass zu dieser Projektwoche war die Einweihung des neu gestalteten Pausenplatzes. Nach langer Planungsphase wurden im ehemaligen Schulgarten ein Tischtennis-

tisch, Bänkli zum Verweilen und ein Balancierteller aufgestellt. Zu den bestehenden Fussballtoren konnte ein Basketballkorb realisiert werden. Während der Projektwoche lernten die Schülerinnen und Schüler neue Spiele kennen, konnten selber ein Spiel herstellen, tanzten und durften in den Pausen alle neuen Geräte ausprobieren. Das Bild, wie die Jugendlichen am ersten Tag den neuen Pausenplatzteil in Beschlag genommen haben, die Freude und die lachenden Gesichter bleiben den Lehrpersonen noch lange in bester Erinnerung. Ohne die gute Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen, Elternrat, Schulleitung, Hauswart und Gemeindebehörden, wäre die Realisation dieses Projektes nie möglich gewesen. Es ist wunderbar, wenn sich so viele Menschen für das Wohl unserer Jugend einsetzen. Die Schülerinnen und Schüler schätzen die Spielgeräte auch einige Wochen später sehr und es vergeht keine Pause, in welcher der neue Spielplatz nicht gebraucht wird.



Freude am neuen Balancierteller



Konzentration und Spass beim Spiel

## Oberstufe

*Schulleitung Oberstufe Zulg und Oberstufe Schönau*  
Jost Thomas, Ryser Rolf

### *Mutationen*

*Austritte per 31.07.2011*

Leibold Jens, Oberstufe Schönau  
Germann Jürg, Schulleiter und Oberstufenlehrkraft

*Befristete Anstellungen per 01.08.2011*

Zahnd Peter, Oberstufe Schönau

*Pensionierungen per 31.07.2011*

Nyffenegger Andreas, Oberstufe Schönau  
Zahnd Ursula, Oberstufe Schönau

### *Ehrungen*

*10 Jahre*

Ryser Lorenz, Oberstufe Schönau  
Steiner Madeleine, Oberstufe Zulg

*20 Jahre*

Bühlmann Karin, Oberstufe Zulg  
Daepf Schweizer Regula, Oberstufe Schönau  
Kamer Benno, Oberstufe Zulg  
Romano Corinna, Oberstufe Schönau

*35 Jahre*

Hachen Gertrud, Oberstufe Zulg  
Niederhauser Beat, Oberstufe Zulg

### **So schön kann Schule sein!**

*«Es war traumhaft. Schade nur,  
dass es so schnell vorbei war.»*

*(Schülerin 9. Klasse)*



Wer hat die beste Balance?

Eine Woche im Tessin – raus aus dem Klassenzimmer und in Bewegung: Fünf Klassen mit insgesamt 95 Schülerinnen und Schülern der Oberstufenschule Schönau und Zulg verbrachten mit ihren Lehrkräften und dem Leiterteam vom 16. bis 20. Mai eine im wahrsten Sinne des Wortes bewegte Woche im Nationalen Jugendsportzentrum Tenero am Lago Maggiore. Wer zum ersten Mal das Campo

sportivo in der Nähe von Locarno besucht, ist beeindruckt von dessen Grösse: In bester Lage am See finden sich Sportanlagen, die kaum Wünsche offen lassen. «Das ist ja riesig!» Der Ausruf einer Schülerin bei der Ankunft gibt den ersten Eindruck treffend wieder. Die Jugendlichen fühlten sich aber sehr schnell heimisch auf dem Gelände. Vor dem Sportlager konnten sich die 13- bis 16-jährigen Schülerinnen und Schüler für ein Schwerpunktfach einschreiben. Zur Auswahl standen Tennis, Beachvolleyball, Badminton, American Sports, Sportklettern, Trekking und Biking, Kajak und Rettungsschwimmen. Nur ein Bewegungsmuffel hätte hier nichts Ansprechendes gefunden. Unterrichtet wurden die Schülerinnen und Schüler von qualifizierten Leiterinnen und Leitern. Was für eine einzelne Lehrkraft unmöglich ist, nämlich das Angebot eines vielfältigen Sportangebots unter professioneller Leitung, wird in Tenero möglich. Neben der sportlichen Betätigung hatten die Schülerinnen und Schüler auch genügend Freizeit, und am Abend konnten die Unermüdeten von verschiedenen Schnupperangeboten profitieren. Plötzlich sah man Schülerinnen und Schüler wieder miteinander spielen, die sich sonst eher wenig zu sagen hatten. Auch das ist eine Seite von Tenero. Wer Sport treibt, hat Hunger. Für die Verpflegung der über 110 Personen sorgte in diesem Jahr Koni Werder, Hauswirtschaftslehrer an der Oberstufe Zulg, zusammen mit seinem Küchenteam in gewohnt gekonnter Art. Apropos Küche: Hier mussten auch die Jugendlichen mit anpacken, und bei so manchem dürfte sich in Tenero ein Talent entfaltet haben, das zu Hause schlummernd ein Schattendasein fristet. Die Sportlager der Oberstufenschulen Steffisburg unter der Leitung der beiden langjährigen Lehrkräfte Andreas Dähler und Klaus Häberli sind eine eigentliche Erfolgsgeschichte: Das nächste wird das vierzigste sein! Entsprechend positiv liessen sich denn auch die Schülerinnen und Schüler vernehmen: «Die Sportwoche in Tenero war fantastisch. Das Sportprogramm war toll und das Wetter traumhaft. Wir hatten eine super Woche miteinander, viel Freizeit und leckeres Essen.» Und jemand meinte: «Das Wetter machte das Ganze noch perfekter. Ich würde sofort wieder gehen!!!»



Wer rettet wen?

– Was will man da noch sagen... Doch, etwas gibts da noch: Auch das beste Leiterteam vermag nichts, wenn die Schülerinnen und Schüler nicht mitziehen. Andreas Dähler hatte recht, als er bei der Verabschiedung zu den Jugendlichen sagte: «Das habt ihr toll gemacht!»

### Schüleraustausch

Anfang Jahr waren an der Oberstufe Schönau Kinder aus verschiedenen Ländern zu Gast. Grund: Ein Austauschprojekt mit der internationalen Schule in Genf. Die Eltern der Schülerinnen und Schüler der «Ecolint» arbeiten mehrheitlich für die Uno, das Rote Kreuz, als Diplomaten oder für internationale Firmen. Es geht darum, dass die Kinder im jeweiligen Gastland auch den Alltag der Menschen kennen lernen. Die Jugendlichen erlebten unterschiedliche Eindrücke und wussten in ihren jeweiligen Gastfamilien viel über die Unterschiede zu erzählen: «In der Schule in Steffisburg tragen alle Finken, das ist lustig» – «hier gibt es keine Kantine» – «im Schulhaus gibt es nur 200 Kinder, bei uns sind es 1'500». Anfang März reisten die Lehrpersonen Annina Habegger und Lorenz Ryser mit ihren Schülerinnen und Schülern zum Austausch nach Genf. Zwischen den beiden Besuchen fand reger Briefwechsel in Französisch statt. Wann haben sich die Schülerinnen und Schüler wohl letztmals derart Mühe gegeben, einen Text in französischer Sprache wirklich sauber zu verfassen?



Zu Gast in Genf

### Tagesschule

Bereits können die Mitarbeiterinnen der Tagesschule Steffisburg auf eineinhalb Jahre Tagesschulzeit zurückblicken – und sich über eine positive Entwicklung des Betriebs freuen. Zurzeit werden insgesamt 70 Kinder in den beiden Standorten betreut, wobei morgens um 7.00 Uhr die ersten begrüsst und abends um 18.30 Uhr die letzten verabschiedet werden. Die Zusammenarbeit mit den einzelnen Schulhäusern, der Schulleitung und der Verwaltung hat sich gut eingespielt und es findet ein konstruktives Miteinander statt. Für Kinder und Betreuerinnen des Tagesschulstandorts im Dorf war nach zwei Quartalen Betrieb bereits der erste Umzug Realität. Vom Pavillon beim Schulhaus Kirchbühl ging es in die grosszügigen Räumlichkeiten der Villa Schüp-

bach. Beim Einpacken des Materials halfen die Kinder eifrig mit und dank der tollen Unterstützung des Werkhofs verlief auch der Transport reibungslos. Ausgepackt wurde vom Tagesschul-Personal während den Sportferien und pünktlich zum Beginn des zweiten Semesters konnte der Betrieb am neuen Ort wieder aufgenommen werden. An zwei Tagen während den Frühlingsferien wurde ein Ferienbetreuungsangebot durchgeführt. Jeweils nachmittags stand ein Ausflug zu einem nahe gelegenen Spielplatz auf dem Programm. Rückmeldungen von Eltern und Kindern im Zusammenhang mit den beiden Tagen waren äusserst positiv und freuten sehr. Am Sonntag, 14. August 2011, wurden nachmittags die Türen der beiden Tagesschulstandorte geöffnet. Zahlreiche Eltern und ihre Kinder nutzten vor Schulbeginn die Gelegenheit, die Räumlichkeiten und das teilweise neue Betreuungspersonal kennen zu lernen, Finken und Zahnbürsten zu deponieren und allenfalls noch offene Fragen klären zu können. Aufgrund der positiven Erfahrung wird der Anlass bestimmt auch im kommenden Jahr wieder durchgeführt.

### 5.6. Freiwilliger Schulsport

Zwischen 350 und 400 Kinder nehmen am freiwilligen Schulsport teil. Sie werden von über 40 Leiterinnen und Leitern in 14 verschiedenen Sportarten unterrichtet.

Sportart	Anzahl Teilnehmende
Handball	100
Gymnastik	65
Unihockey	30
Fussball	30
Schwimmen	25
Leichtathletik	25
Selbstverteidigung	20
Volleyball	15
Tischtennis	15
Karate	15
Badminton	15
Tennis	10
Langlauf	10
Landhockey	10

Im Handball wie auch im Fussball wurden erstmals J+S Kids Kurse angemeldet. In diesen Kursen besteht die Möglichkeit auch in anderen Sportarten zu schnuppern. Die Mannschaften Handball und Fussball nahmen zudem regelmässig an Turnieren und Meisterschaften teil. Im Handball beteiligte sich eine Mannschaft sogar an der Mastermeisterschaft. Wie auch in den Jahren zuvor, konnte das Handballteam etliche Erfolge an Turnieren und sehr gute Schluss-Rangierungen bei den Meisterschaften verbuchen. Um noch mehr Kinder zum freiwilligen Schulsport zu motivieren, wird neu Schwingen und Kinder-Zumba angeboten.

# Gemeindebibliothek

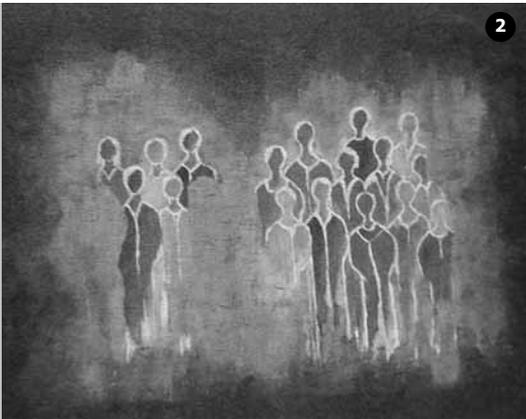
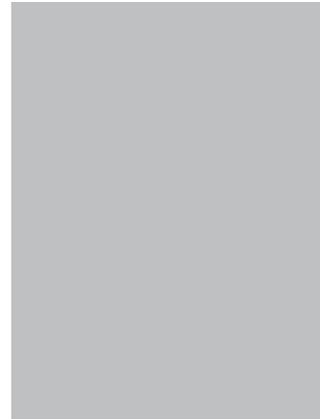
## Aktivitäten für die Öffentlichkeit – Kulturelle Leckerbissen

- 1 «Léon und Louise», gelesen vom Autor Alex Capus
- 2 Die sechs Gschichtli- und Värslstunden mit Therese Minder
- 3 «Hühner so bunt wie der Frühling» von der Hobbykünstlerin Ursula Maag-Wyss
- 4 Preisverleihung anlässlich Biblio-Kaffee zum Christchindlimärit-Wettbewerb durch den Gemeindepräsidenten Jürg Marti
- 5 «Das Geheimnis der Söhne», gelesen von der Autorin Christine Brand





- 1 «Jenseits der Couch», gelesen von der Autorin Esther Pauchard
- 2 «Kreative Vielfalt», Aquarell- und Mischtechnik von der Hobbykünstlerin Nelly Baumgartner
- 3 «Ida», gelesen von der Autorin Susanna Schwager
- 4 «Abschied», Bilder vom Hobbykünstler Andreas Riesen
- 5 «books & more», Fotoausstellung von Andrea Aebischer



# 6. Soziales



Elisabeth Schwarz, SVP,  
Gemeinderätin



Claudio Ciabuschi,  
Abteilungsleiter Soziales

Die Abteilung Soziales wird durch Claudio Ciabuschi geleitet. Politisch steht ihr Elisabeth Schwarz (SVP), Gemeinderätin/Departementsvorsteherin Soziales, vor.

## 6.1 Sozialkommission

### Präsidium

Auf Ende der Legislatur trat die langjährige Gemeinderätin Susanna Schmid von ihrem Amt zurück und schied damit gleichzeitig aus der Sozialkommission aus. Das Präsidium der Sozialkommission wurde von der neuen Departementsvorsteherin Soziales, Gemeinderätin Elisabeth Schwarz-Sommer (SVP), übernommen.

### Mutationen

Die Kommission tagte das ganze Jahr in unveränderter Zusammensetzung. Per 31. Dezember 2011 trat Ruedi Thut aus der Kommission zurück. Infolge Stellenwechsels trat ausserdem Barbara Hadorn-Seewer per 31. Dezember 2011 als Vertreterin des rechten Zulgebiets aus der Kommission zurück.

### Allgemeines

Die Sozialkommission traf sich zu vier ordentlichen Sitzungen.

Die Kommission befasste sich zur Hauptsache mit der auf den 1. Januar 2012 beschlossenen Änderung des Sozialhilfegesetzes (SHG) im Rahmen der Revision des Gesetzes über den Finanz- und Lastenausgleich (FILAG) und deren Auswirkungen auf die Angebote zur sozialen Integration (Kindertagesstätten und Tagesfamilien) und auf die Offene Kinder- und Jugendarbeit. Ferner legte die Kommission den Erstellungs- und Genehmigungsprozess des Handbuchs Sozialhilfe fest.

Bisher standen die subventionierten Kindertagesstättenplätze allen Kindern des Kantons offen. Da

eine Gemeinde für die Kinder in den Angeboten der familienergänzenden Betreuung ab 1. Januar 2012 neu einen Selbstbehalt von 20 % tragen muss, stehen die Angebote grundsätzlich nur noch den Kindern aus der jeweiligen Sitzgemeinde zur Verfügung. Soll die Kindertagesstätte Kindern aus anderen Gemeinden zur Verfügung stehen, gibt es für die Sitzgemeinde folgende zwei Möglichkeiten, den Selbstbehalt für die Kinder auf die jeweiligen Wohnsitzgemeinden zu überwälzen: a) einen Zusammenarbeitsvertrag mit Anschlussgemeinden abzuschliessen oder b) mit Gemeinden ohne Zusammenarbeitsvertrag so genannte Kostengutsprachen zu vereinbaren. Nachdem die Sozialkommission und der Gemeinderat sich für den Abschluss eines Zusammenarbeitsvertrags mit den Gemeinden im Perimeter des Sozialdienstes Zulg (Buchholterberg, Eriz, Fahrni, Homberg, Horrenbach-Buchen, Oberlangenegg, Schwendibach, Unterlangenegg, Wachselhorn) sowie mit den angrenzenden Gemeinden Thun, Heimberg und Uetendorf ausgesprochen hatten, konnte mit Ausnahme einer Gemeinde Zusammenarbeitsverträge abgeschlossen werden.

Bisher wurde der Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) in einem vom Regierungsrat genehmigten Steuerungskonzept geregelt. Neu wird die OKJA als Angebot zur sozialen Integration stufengleich mit den Angeboten der familienergänzenden Kinderbetreuung auf Verordnungsebene (ASIV) geregelt werden. Die zum Teil neuen Vorgaben für die OKJA machten eine Überprüfung der Dienstleistungen und Produkte im Bereich der Jugendfachstelle notwendig. Mit der Evaluation wurde das Institut für Soziokulturelle Entwicklung der Hochschule Luzern, Soziale Arbeit, beauftragt, das mit einer Arbeitsgruppe, bestehend aus zehn Schlüsselpersonen aus dem Sozialdienst Zulg, der Sozialkommission, der Abteilung Bildung, dem Elternrat, der Polizei und der reformierten Kirchgemeinde, drei Workshops durchführte und zum Abschluss einen Schlussbericht mit Empfehlungen zuhanden der Sozialkommission verfasste. Der Schlussbericht wurde sowohl in der Sozialkommission als auch im Gemeinderat diskutiert. Aufgrund des Berichts wurden Leitplanken gesetzt, innerhalb welcher das Team der OKJA Steffisburg nun das Konzept der Offenen Kinder- und Jugendarbeit anpassen und ein entsprechendes Ermächtigungsgesuch zuhanden der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF) erarbeiten muss.

Im Auftrag der GEF erarbeitet die Berner Konferenz für Sozialhilfe, Kindes- und Erwachsenenschutz (BKSE) ein Handbuch für die Sozialhilfe. In Stichwörtern und mit Suchbegriffen wird darin die Ausrichtung der individuellen Sozialhilfe geregelt. Die Stichwörter sind in zwei Teile aufgebaut: Ein erster Teil umfasst allgemeingültige Grundlagen und Richtwerte (Zusammenfassung, rechtliche Grundlagen und materielle Regelung).

In einem zweiten Teil können die einzelnen Sozialdienste interne Regelungen (Zuständigkeiten, Abläufe, Adressen usw.) anfügen, die nicht öffentlich einsehbar sind. Das Handbuch Sozialhilfe der BKSE hat lediglich empfehlenden Charakter. Für die Sozialarbeitenden der Sozialdienste wird es erst mit der Genehmigung durch die jeweilige Sozialkommission verbindlich. Die Sozialkommission Steffisburg entschied, das Handbuch grundsätzlich zu übernehmen und im Sozialdienst Zulg als Arbeitsgrundlage einzuführen.

## 6.2 Vormundschaftskommission

### **Präsidium**

Auf Ende der Legislatur trat die langjährige Gemeinderätin Susanna Schmid aus dem Gemeinderat zurück und schied damit auch aus der Vormundschaftskommission aus. Das Präsidium der Vormundschaftskommission wurde von der neuen Departementsvorsteherin Soziales, Gemeinderätin Elisabeth Schwarz-Sommer (SVP), übernommen.

### **Mutationen**

Die Zusammensetzung der Kommission blieb nach den Neuwahlen für die Legislatur unverändert.

### **Leitgedanken**

Dem Auftrag liegen Bestimmungen des Zivilgesetzbuches zugrunde. Das Vormundschaftsrecht ist für zwei Zielgruppen ausgestaltet: Erwachsene und Kinder. Das Vormundschaftsrecht für Erwachsene umfasst folgende Leitideen: Schutz des Schwachen, ein optimales Verhältnis zwischen Betreuung und Freiheit sowie geeignete Massnahmen zur Zielerreichung.

Im Vormundschaftsrecht für Kinder soll das Wohlergehen des Kindes gewährleistet sein; die Eltern werden in der elterlichen Erziehungs- und Beziehungsfähigkeit (elterliche Sorge) gefördert und unterstützt. Für beide Zielgruppen ist das Vormundschaftsrecht bei Bedarf auch als Eingriffsrecht ausgestaltet. Gehandelt wird nach den zugrunde liegenden Rechtsgrundsätzen: Subsidiaritätsprinzip, Komplementärprinzip und Verhältnismässigkeitsprinzip.

### **Gegenüberstellung Private Mandatsträgerinnen und Mandatsträger – Professionelle Mandatsträgerinnen und Mandatsträger**

Die betroffenen Personen, die vormundschaftlicher Hilfestellung bedürfen, haben grundsätzlich ein Vorschlagsrecht. Sie können demnach ihre Wünsche betreffend den künftigen Mandatsträger beziehungsweise die künftige Mandatsträgerin (zum Beispiel Angehörige, Freunde) äussern.

Bei der Mandatsführung wird unterschieden zwischen Personen, die Mandate professionell führen, und solchen, die Mandate nicht berufsmäs-

sig führen. Die berufsmässige Mandatsführung erfolgt durch die Sozialarbeitenden des Sozialdienstes. Privatpersonen sollen für einfachere Mandate eingesetzt werden. Der Vorteil bei Privatpersonen besteht darin, dass diese oft mehr Zeit für die persönliche Betreuung einsetzen können, als dies professionellen Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern möglich ist. Für schwierigere Mandate – darunter fallen insbesondere Mandate im Kinderschutzbereich sowie Mandate für Personen mit psychischen Störungen – muss sichergestellt sein, dass diese professionell geführt werden.

58 Mandate lagen Ende Jahr in der Verantwortung privater Personen. Viele von ihnen leisten über viele Jahre wertvolle Arbeit und haben, meist als Beiständin oder Beistand, ein interessantes Betätigungsfeld und neue Kontakte gefunden. Mit dem steigenden Anteil älterer Personen wird die Bedeutung der Freiwilligenarbeit im Vormundschaftsbereich weiter zunehmen.

### **Berichts- und Rechnungsprüfung**

Die gesetzlich vorgeschriebenen Kontroll- und Aufsichtsfunktionen nimmt die Vormundschaftsbehörde wahr, indem ihre Mitglieder die anfallenden periodischen Berichte und Rechnungen prüfen. Ferner wirken die Mitglieder bei der Aufnahme des Eingangsinventars nach Errichtung einer Massnahme mit.

Die Mitglieder der vormundschaftlichen Behörden haben bei der Ausübung ihres Amtes die Regeln einer sorgfältigen Verwaltung zu beobachten und haften für den Schaden, den sie absichtlich oder fahrlässig verschulden (Artikel 426 ZGB). Gerade im Hinblick darauf ist die periodische Berichts- und Rechnungsprüfung eine äusserst wichtige und sehr verantwortungsvolle Aufgabe, welche durch die Mitglieder auch in diesem Jahr in verdankenswerter Weise geleistet wurde. Im Jahre 2011 wurden 103 Berichte und Rechnungen geprüft sowie 22 Eingangsinventare aufgenommen.

### **Sitzungen**

Die Vormundschaftskommission traf sich zu zwölf (Vorjahr elf) Sitzungen und behandelte insgesamt 390 (Vorjahr 383) Geschäfte. Das Protokollbuch 2011 umfasst 496 (Vorjahr 510) Seiten.

## Vormundschaftsstatistik 2011

	Vormund- schaft Art. 369 – 372	Beistand- schaft Art. 392 – 394	Beirat- schaft Art. 395	Vormund- schaft Art. 368	Kindes- schutz mass- nahmen Art. 307–312	Kindes- vermögen 318–325	Erstreckte elterliche Sorge Art. 385	Total
Bestand 31.12.2010	42	123	4	4	96	0	13	282
Aufhebungen, Übertragungen, Todesfall, Volljährigkeit	0	11	0	1	11	0	0	23
Errichtungen/ Übernahmen	3	62	0	2	35	0	2	104
Bestand 31.12.2011	45	174	4	5	120	0	15	363

### 6.3 Fachkommission für Seniorenfragen

#### Präsidium

Die Fachkommission wird von Alfred Stähli präsiert.

#### Mutationen

2011 waren folgende Eintritte zu verzeichnen:

- Schwarz Elisabeth, Gemeinderätin, Ortbühlweg 63, von Amtes wegen
- Rychiger Esther, Haldeneggweg 14
- Witschi Fritz, Traubenweg 61

#### Allgemeines

Die Geschäfte wurden an fünf Sitzungen und der Alterskonferenz behandelt. Massgebend für die Kommissionsarbeit sind die im Altersleitbild aufgeführten Aufgaben und Ziele.

#### Aktivitäten

Am 3. Mai 2011 nahmen drei Kommissionsmitglieder am Erfa-Tag von Pro Senior und Pro Senectute Kanton Bern teil. Das Thema lautete «Selbstbestimmt und gut aufgehoben dem Altern begegnen». Dr. med. Jürg Naef wies darauf hin, dass diejenigen im Alter eine bessere Lebensqualität geniessen würden, die bereits zuvor ihr Leben in die Hand genommen hätten. Werde aber Pflege notwendig, seien Verbesserungen in der Koordination und der Finanzierung angesagt. Aus dem Erfa-Tag konnten die Kommissionsmitglieder wichtige Impulse für ihre Arbeit für die ältere Generation mitnehmen.

Für die Alterskonferenz vom 16. Juni 2011 wurden die Gemeindeverwaltungen aller Gemeinden im Zulgtal ebenso wie die Altersheime, Pfarrämter, Ärzte, Quartierleiste und sozial tätigen Organisationen eingeladen. Die Teilnehmenden befassten sich mit dem Thema «Vereinsamung und schleichende Verwahrlosung im Alter». Unter der Leitung von Susanna Schmid, Präsidentin der SPITEX Zug, nahmen folgende Personen an der Podiumsdiskussion teil:

- Barbara Siegenthaler, Leiterin SPITEX Zug, wies darauf hin, dass dieses Thema oft verdrängt werde.
- Dr. med. Rolf Koch, Psychiatrie Spital Thun, bemerkte, dass Alterssturmheit oft den Übertritt ins Heim verhindere.
- Claudio Ciabuschi, Abteilungsleiter Soziales, betonte, dass jede einzelne Person soziale Verantwortung habe.

Die Diskussion weckte starke Emotionen, insbesondere, weil die betreffenden Probleme auch in Steffisburg aktuell sind.

Das Ziel, die Internetplattform für Senioren noch im Jahr 2011 online zu schalten, konnte nicht erreicht werden, da der Aufwand dafür erheblich ist. 2012 wird das Vorhaben aber umgesetzt werden und gleichzeitig eine laufende Aktualisierung gewährleistet sein.

In einer Besprechung mit der Kirchgemeinde zeigten sich die Herren Joss und Reusser darüber besorgt, dass in Steffisburg für ältere Mitbürger zu wenig geeignete und erschwingliche Wohnungen vorhanden sind. Beide Parteien werden sich weiter mit diesem Problem befassen und Lösungen suchen.

Die Alters- und Pflegeheime wurden mit der Bitte angeschrieben, ihre jeweilige Institution in der Zulgtalpost der Bevölkerung näher vorzustellen. Die Artikel sollen im Jahr 2012 erscheinen.

Auch in diesem Jahr verlief die Zusammenarbeit mit der Projektgruppe Senioren für Senioren engagiert und erfolgreich. Im kommenden Jahr sollen die Jahrgänge um das Pensionierungsalter im Rahmen einer Aktion dazu ermuntert werden, die Anlässe der Fachkommission für Seniorenfragen zu besuchen und die Kommission bei der Arbeit für die ältere Generation zu unterstützen.

## 6.4 Bericht aus der Abteilung Soziales

*Der Wandel ist das Gesetz des Lebens.*

*John F. Kennedy*

### **Sozialarbeit und Recht – gesetzliche Sozialarbeit**

Sozialarbeiterische Tätigkeit in der Sozialhilfe, dem zivil- und strafrechtlichen Kinderschutz, dem vormundschaftlichen Erwachsenenschutz sowie im Justizvollzug und in der Bewährungshilfe wird als gesetzliche Sozialarbeit bezeichnet. Gemeint ist damit, dass die Aufträge und Rahmenbedingungen innerhalb der gesetzlichen Sozialarbeit mehr als in anderen Feldern der sozialen Arbeit durch rechtliche Normen vorgegeben sind. Diese Tatsache führt zu besonderen Arbeitsbedingungen und Anforderungen: So können weder die Klientinnen und Klienten noch die Sozialarbeitenden frei über die Aufnahme und Aufrechterhaltung einer Arbeitsbeziehung entscheiden. Der Bezug von Leistungen ist an persönliche Kontakte zu den Sozialarbeitenden geknüpft. Diese wiederum sind verpflichtet, die Klientinnen und Klienten je nach Auftrag zu beraten, zu vertreten oder zu betreuen und Leistungen für sie einzufordern oder sie vor ungerechtfertigten Forderungen zu schützen.

Die früher vorherrschende paternalistische Sicht der Sozialarbeit ist längst von der Forderung abgelöst worden, individuell passende Lösungen für anstehende Probleme partnerschaftlich mit den betroffenen Klientinnen und Klienten zu suchen. Häufig sehen die Betroffenen den gesetzlich oder behördlich vorgegebenen Handlungsbedarf jedoch nicht ein, und nicht selten widersprechen ihre Anliegen den rechtlichen Vorgaben. Oft finden Beratung, Vertretung oder Betreuung gegen den Willen oder zumindest ohne Zustimmung der Klientinnen und Klienten statt. Die Ansprüche der Klientinnen und Klienten oder der auftraggebenden Behörden kollidieren zudem oft mit dem Gebot der Effizienz in der Fallführung.

Sozialarbeit in den genannten Berufsfeldern ist entsprechend von gesetzlichen und behördlichen Vorgaben auf der einen und von vielerlei divergierenden Ansprüchen der betroffenen Personen und Institutionen auf der andern Seite geprägt. Ein konstruktiver Umgang mit dieser Diskrepanz erfordert fundierte Kenntnisse der rechtlichen Rahmenbedingungen, ein vertieftes Verständnis von menschlichen Reaktionen auf Zwang und ein geeignetes Methodenrepertoire.

Die gesetzliche Sozialarbeit ist in den letzten Jahren nicht nur stark reglementiert, sondern auch in hohem Mass ökonomisiert worden. Um die Expansion der Fallzahlen aufzufangen, mussten die organisatorischen und methodischen Arbeitsbedingungen verändert werden. Der Sprachgebrauch bei der Organisation der Sozialarbeit unterscheidet

sich kaum mehr von der betriebswirtschaftlichen Sprache: «Ressourcenmanagement», «Fallsteuerung» und «Wirkungsmanagement» sind einige Schlagwörter dazu.

Der Wandel, den die Sozialhilfe in den letzten zwei Jahrzehnten vollzogen hat, hängt nicht nur mit den gesellschaftlichen Veränderungen, sondern ebenso stark mit den wirtschaftlichen Realitäten zusammen. Aus der punktuellen, auf vorübergehende Beseitigung einer Notlage ausgerichteten Sozialhilfe ist ein Instrument der sozialen Sicherheit geworden, das mittlerweile über die Bedeutung eines Sozialwerkes verfügt. Schweizweit sind inzwischen gegen 300'000 Menschen ganz oder teilweise auf Sozialhilfe angewiesen. Dieser Bevölkerungsanteil ist mit demjenigen vergleichbar, der auf die Arbeitslosen- oder die Invalidenversicherung angewiesen ist. Die Sozialhilfe ist im Vergleich zur Invalidenversicherung (IV) oder zur Arbeitslosenversicherung (ALV) ein sehr kostengünstiges Sicherungssystem: Mit drei Milliarden Franken pro Jahr ist sie nur halb so teuer wie die ALV und nur ein Drittel so teuer wie die IV.

Auch in diesem Jahr haben der Grosse Rat und der Regierungsrat des Kantons Bern verschiedene Gesetzesrevisionen beziehungsweise Verordnungen beraten und verabschiedet, die einen unmittelbaren Einfluss auf die Arbeit der Sozialdienste haben. Erwähnenswert sind die Teilrevision des Sozialhilfegesetzes (SHG) und der entsprechenden Verordnung (SHV) sowie die Verordnung über die Angebote zur sozialen Integration (ASIV). In Fachkreisen ist speziell die Revision des Sozialhilfegesetzes nicht unbestritten. Verschiedene Organisationen haben Beschwerde eingelegt und lassen damit die neuen Gesetzesbestimmungen zu den Generalvollmachten und den Auskunftspflichten von Privatpersonen durch das Bundesgericht auf ihre Verfassungsmässigkeit überprüfen.

Die Führungsverantwortlichen der Abteilung Soziales haben sich in den verschiedenen Konsultationen klar für die neu beschlossenen Gesetzesbestimmungen ausgesprochen. Sie sind überzeugt, dass der eingeschlagene Weg in die richtige Richtung geht und sich die Gesetzesbestimmungen auch aus methodischer Sicht rechtfertigen lassen.

## 6.5 Institutionelle Sozialhilfe

### **Offene Kinder- und Jugendarbeit**

#### **Jugendfachstelle**

Die Jugendarbeitenden pflegten 2011 wiederum mit sehr vielen Kindern und Jugendlichen Kontakt, sei es im Begegnungsraum zonderBAR, anlässlich von Freizeitangeboten, in Workshops in der Schule oder in Beratungssituationen. Auch spontane Besuche interessierter Eltern nahmen erfreulicherweise zu.

Im Gegensatz zur Jugendarbeit von Verbänden wie Pfadi und Jungschar oder Vereinen wie dem Fussballklub und der Jugendmusik sind die Aktivitäten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) nur bedingt planbar. Die Besucherzahlen in der zonderBAR hängen stark vom Wetter, von den Schulferien und anderen Faktoren ab. Auch der Bedarf an Beratungen ist nicht vorhersehbar. Diese grossen Schwankungen stellen das Team der Jugendarbeit immer wieder vor besondere Herausforderungen; jedoch entsprechen sie der Realität der Jugendlichen und bedingen deshalb eine hohe Bereitschaft der Jugendarbeitenden zur Flexibilität.

### **Überprüfung/Anpassung des Leistungsauftrags für die Jugendfachstelle**

Aufgrund des Evaluationsberichts des Instituts für Soziokulturelle Entwicklung der Hochschule Luzern, Abteilung Soziale Arbeit, haben die Sozialkommission und der Gemeinderat die OKJA beauftragt, ihr Konzept zu überarbeiten und es mit dem Angebot sozialer Netzwerke wie Facebook oder Twitter zu ergänzen. Diese Weiterentwicklung des Dienstleistungsangebots ist für die Arbeit der Jugendarbeitenden von zentraler Bedeutung, um die Jugendlichen auch in der virtuellen Welt abholen zu können, wo sie sich zunehmend häufiger aufhalten. Ausserdem wird die Schaffung einer Begleitgruppe (Beirat) und eines Jugendforums zur Unterstützung und Förderung der Partizipation geprüft.

### **Jahresveranstaltung «Zu dick, zu dünn? – Jugendliche gesund ernähren (un)möglich!»**

Für die sechste Jahresveranstaltung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wurde das Thema «Jugendernährung» ausgewählt, weil es immer wieder im Zentrum von Beratungen auf der Jugendfachstelle stand. Die Jugendlichen setzen sich intensiv mit dem eigenen Körper auseinander, und das Körpergewicht spielt für sie eine grosse Rolle. Einige von ihnen haben zum Beispiel mit Übergewicht oder Magersucht zu kämpfen. Die Ursachen für die Gewichtsprobleme sind vielfältig; einen wichtigen Faktor in diesem Zusammenhang bildet die Esskultur. Fastfood-Anbieter scheinen eine hohe Anziehungskraft auf die Jugendlichen auszuüben. Der Aufenthalt in den entsprechenden Verpflegungslokalen stellt für viele Jugendliche einen Teil der Jugendkultur dar.

Am Podium nahmen folgende Personen teil:

- Günthör Werner, erfolgreichster Schweizer Leichtathlet aller Zeiten und Sportlehrer
- Botta Diener Marianne, Lebensmittelingenieurin ETH und Kinderkochbuchautorin
- Schärer Micha, Jungkoch und Shootingstar der Schweizer Gastroszene
- Terpitz Corina, Fachpsychologin für Psychotherapie FSP am Inselspital Bern
- Schaad Franz-Othmar, Leiter des Bereiches Offene Kinder- und Jugendarbeit Steffisburg

Unter der Moderation von Patrick Rohr, Kommunikationsberater und Buchautor, gingen sie den Ursachen nach, warum sich Jugendliche heute schnell und unkompliziert ernähren wollen, und diskutierten über die Auswirkungen dieses Ernährungsstils auf deren Gesundheit und Wohlbefinden.

Die Diskussionsteilnehmenden stimmten darin überein, dass Fastfood nicht grundsätzlich als ungesund einzustufen ist. Die kulturelle und soziale Bedeutung der Fastfood-Ernährung von Jugendlichen wurde von ihnen anerkannt; andererseits wurde auf die Wichtigkeit abwechslungsreicher und genussvoller Verpflegung hingewiesen. Rigide Versuche, Kinder zum Essen gesunder Lebensmittel aufzufordern, wurden von den Fachleuten als eher kontraproduktiv eingestuft. Der Familientisch sollte ihrer Meinung nach einen Ort darstellen, an welchem sich die Familie stressfrei trifft und das Zusammensein geniesst.



Moderator Patrick Rohr mit Jungkoch Micha Schärer



Kinderkochbuchautorin Marianne Botta mit Kugelstosslegende Werner Günthör

### **zonderBAR**

Die zonderBAR ist das eigentliche Herzstück der OKJA. An diesem Begegnungsort lernen sich Kinder und Jugendliche spontan kennen und erhalten die Gelegenheit, soziale Kompetenzen zu erwerben. Sie verbringen gemeinsam ihre Freizeit, indem sie zusammen Billard spielen, sich im Tischfussball messen, Hausaufgaben erledigen oder sich – kontrolliert – im Internet aufhalten. Gerne wird die zonderBAR aber auch genutzt, um zu «chillen», also sich auszuruhen. In diesem ungezwungenen Rahmen finden auch immer wieder Spontanberatungen durch die Jugendarbeitenden statt.

Die zonderBAR bietet daneben auch Raum für Freizeitaktivitäten wie Kochen und Backen, Disco, Filmabende usw.

Das Interesse an der zonderBAR nahm 2011 weiter zu. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der Spontanbesuche von 1'167 auf 1'796. Diese Zunahme steht mit dem höheren Bekanntheitsgrad dieses Angebots im Zusammenhang. Dieser wird wiederum auf die Präsenz und die Aktivitäten der Jugendarbeitenden in den Schulen zurückgeführt. Im Berichtsjahr lernten die Schüler sämtlicher 7. Klassen (insgesamt neun Klassen mit 121 Jugendlichen) die zonderBAR und ihre Angebote kennen.

### **Beratungen**

Einen weiteren Auftrag der OKJA stellt das niederschwellige Beratungsangebot für Kinder und Jugendliche, aber auch für Eltern und weitere Bürgerinnen und Bürger dar. Es werden Fragen rund um die Themen Pubertät, Sexualität, Erziehung, Stellenbewerbung, Suchtmittel oder Gesundheit beantwortet.

### **Workshops**

Die Jugendfachstelle führte im Auftrag der Lehrkräfte fünf Workshops zum Thema «Liebe, Beziehung und Sexualität» durch. Vor jedem Workshop wurden die Eltern im Rahmen eines Elternabends über die Inhalte und Methoden informiert.

### **Freizeitangebote**

Die Freizeitangebote dienen dazu, Jugendliche zur aktiven Freizeitgestaltung zu motivieren und ihnen gleichzeitig zu ermöglichen, ihre Kompetenzen in verschiedenen Handlungsfeldern zu erweitern.

Grosse Beachtung fand das Projekt «Kochkunst – Kunstköche» in Zusammenarbeit mit Markus Walder und seinem Team im Restaurant Höchhus. In Gruppen stellten die Jugendlichen je ein Menu zusammen und kochten dieses am folgenden Tag für ihre eigenen Gäste. Bei dieser Gelegenheit konnten sich die Jugendlichen aktiv mit den Berufsfeldern Koch beziehungsweise Köchin und Servicefachangestellte/r auseinandersetzen.

Im Freizeitprojekt «und Action!» besuchten 37 Kinder einen Kurs zum Thema «Film». Als externe Kursleiterin führte sie Colette Kalt, Journalistin BR, Master in Medienwissenschaft und Vermittlung, in die Arbeit der Filmproduktion (Drehbuch schreiben, Regie usw.) ein. Die Jugendlichen setzten sich dabei auch mit den Unterschieden und dem Zusammenspiel zwischen Realität und Fiktion auseinander. Im anschliessenden praktischen Teil erhielten sie die Möglichkeit, selber erste Filmdrehversuche zu starten. Ausserdem wurden Dart- und Tischtennisturniere, Pokerabende und weitere Freizeitaktivitäten angeboten. Die Jugendlichen führten aber auch

eigene Anlässe wie Filmabende, Back- und Kochnachmittage durch. Dabei lernten sie, wie ein Anlass vorbereitet wird, wie Werbung dafür gemacht wird, wie er geleitet und ausgewertet wird. Die jährlichen Angebote in der Weihnachtszeit wie das Adventskranzbinden, Lichtermeer – Kerzenziehen im z4 und das Suppenessen am Christchindlimärit fanden auch in diesem Jahr grossen Anklang.



Adventskranzbinden in der zonderBAR



Lichtermeer – Kerzenziehen im z4

### **Schulsozialarbeit**

Das am 1. April 2010 mit zwei Mitarbeiterinnen gestartete Projekt «Schulsozialarbeit Steffisburg» wurde 2011 weiter entwickelt. Nebst der konkreten Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Eltern und Lehrpersonen wurde mit dem Stufenmodell in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen ein wichtiges Instrument für die Früherkennung und Frühintervention erarbeitet.

Eine der beiden Schulsozialarbeiterinnen verliess per Ende Juni ihre Stelle. Als Nachfolger konnte ein Sozialarbeiter, der über mehrere Jahre Berufserfahrung verfügt, gefunden werden. Er hat sich seit seinem Stellenantritt am 1. September in allen Schulen vorgestellt, wurde dabei sehr gut aufgenommen und konnte sich optimal einarbeiten. Schulsozialarbeit ist eine Unterstützung der Volksschule in sozialen Belangen, die nicht zum

Kernauftrag der Schule gehören. Diese Dienstleistungen werden auf dem Hintergrund des professionellen Auftrags der Sozialarbeit erbracht. Profession und Dienstleistungsverständnis bilden die Basis für eine wirksame Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen und Fachstellen. Die Vielzahl an Anfragen und Aufträgen belegt, dass die Schulsozialarbeit gefragt ist. Die seit Mitte Jahr laufende und durch eine externe Stelle vorgenommene Evaluation soll dazu umfassendes Datenmaterial liefern. Dieses bildet die Grundlage für die im Jahr 2012 zu fällenden Entscheide hinsichtlich der Weiterführung der Schulsozialarbeit nach Ablauf des Projekts Ende 2012.

Einen Meilenstein im Jahr 2011 bildet das erarbeitete Stufenmodell. Es wurde gemeinsam von den Schulleitungen, den Sozialdiensten und der Schulsozialarbeit entwickelt und wird in den kommenden Monaten in den Schulen eingeführt. Das Stufenmodell beschreibt die Zuständigkeiten, Aufgaben und Rollen von Lehrperson, Speziallehrkraft, Schulleitung, Schulsozialarbeit, Sozialdienst/Vormundschaft und externen Stellen bei sozialen Auffälligkeiten von Kindern und Jugendlichen. Das Stufenmodell klärt Verantwortlichkeiten, definiert Abläufe und hilft somit, komplexe Situationen zu entflechten. Die Erarbeitung des Stufenmodells hat einmal mehr gezeigt, dass die Schulen bereit sind, ihre Verantwortung für eine umfassende Betreuung der ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu übernehmen.

Die Schulsozialarbeit befindet sich weiterhin in der Einführungsphase. Das bedeutet, dass sie vor allem ihre Angebote noch besser bekannt machen muss. Dazu trägt der neue Flyer bei, der an die Schüler und Schülerinnen sowie deren Eltern verteilt wird. Die für je rund 750 Schülerinnen und Schüler zuständigen Schulsozialarbeitenden bemühen sich weiterhin, ihre Angebote niederschwellig, das heisst möglichst unkompliziert, anzubieten.

### **Auswärtige Institutionen mit Leistungsverträgen**

#### **Spitex Zug**

Spitex bedeutet spitalexterne Hilfe und Gesundheits- und Krankenpflege, das heisst Hilfe, Pflege und Beratung ausserhalb des Spitals oder Heims. Spitex steht allen Einwohnerinnen und Einwohnern jeden Alters zur Verfügung, die bedingt durch Krankheit, Unfall, Behinderung, Altersgebrechen, Mutterschaft oder Ähnliches auf Unterstützung angewiesen sind. Für den Anspruch massgebend sind Notwendigkeit und ein abgeklärter Bedarf. Dank Spitex-Leistungen können Betroffene trotz persönlicher Einschränkungen zu Hause in ihrer gewohnten Umgebung bleiben oder früher als vorgesehen von einem stationären Aufenthalt nach Hause zurückkehren. Das Ziel der Spitex besteht

darin, die Selbstständigkeit des Klienten beziehungsweise der Klientin zu erhalten und zu fördern. Dabei versuchen die Spitex-Mitarbeitenden, das private Umfeld der Betroffenen, wenn immer möglich, in die Hilfe und Pflege einzubeziehen.

Die Spitex Zug betreute 2011 562 Klientinnen und Klienten. Sie leistete im Jahr 2011 23'088 Pflegestunden und 8'214 hauswirtschaftliche Stunden. Zudem gab sie 8'931 Mahlzeiten ab. Der dazu nötige Aufwand belief sich auf 1'813 Stunden. Diese Dienstleistungen wurden im Rahmen von insgesamt 69'297 Hausbesuchen erbracht. Diese eindrücklichen Zahlen konnten nur dank dem grossen Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, den effizienten Strukturen und der umsichtigen Führung erreicht werden.

Mit Ausnahme der ergänzenden Dienstleistungen (zum Beispiel Mahlzeitendienst) wird der Spitex-Bereich seit 1. Januar 2011 vollständig durch den Kanton finanziert. Aufgrund der Anpassung des Sozialhilfegesetzes im Rahmen der FILAG-Revision werden ab 2012 auch die ergänzenden Dienstleistungen auf Gesuch hin über das Kantonsbudget finanziert. Somit müssen die Gemeinden weder Leistungsverträge mit den Spitex-Organisationen abschliessen noch einen Antrag auf Ermächtigung stellen.

#### **Kindertagesstätten Tigerente und Schwäbis**

Familienergänzende Kinderbetreuung ist heute eine gesellschaftlich anerkannte Dienstleistung. Der Bedarf an Betreuungsplätzen ist zwar schon lange bekannt, aber erst in den letzten Jahren ist das Interesse einer breiteren Öffentlichkeit am Ausbau des Angebots gestiegen. Hinzu kommt die steigende Bereitschaft der öffentlichen Hand, dafür Gelder in verschiedenen Formen zur Verfügung zu stellen: Anstossfinanzierung, Subventionen über das Lastenausgleichssystem sowie Mitfinanzierungsmodell in Städten und Gemeinden.

Im Kanton Bern regelt das Sozialhilfegesetz (SHG) die Bereitstellung von Angeboten zur sozialen Integration. Diese gehören zu den Leistungsangeboten der so genannten Institutionellen Sozialhilfe, die von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) in Zusammenarbeit mit den Gemeinden bereitgestellt werden. Das SHG hat im Bereich der institutionellen Sozialhilfe die Rolle der Beteiligten definiert. Der Kanton steuert die Angebote, indem er die Gemeinden ermächtigt, Leistungen bereit zu stellen und ihre Aufwendungen dem Lastenausgleich zuzuführen.

Die Einwohnergemeinde Steffisburg ist ermächtigt, 37 Kindertagesstättenplätze als Leistungsangebot bereit zu stellen und ihre gemäss Verordnung über die Angebote zur sozialen Integration (ASIV) berechneten Aufwendungen dem Lastenausgleich zuzuführen.

Die Kindertagesstättenplätze werden einerseits vom Verein Kindertagesstätte Steffisburg (KITA Tigerente, 27 Plätze) und andererseits vom Verein leolea, Bern (KITA Schwäbis, zehn Plätze), geführt. Diese Vereine führen die KITA je auf der Grundlage eines Leistungsvertrags mit der Gemeinde. Das Angebot beinhaltet die Betreuung von vorschulpflichtigen Kindern und solchen im Kindergartenalter. Die Tarife sind in der Verordnung über die Angebote zur sozialen Integration geregelt und auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Eltern beziehungsweise der Erziehungsberechtigten sowie der Familiengrösse abgestimmt.

Die Kindertagesstätte Tigerente weist 2011 eine Belegung von 100 % aus, diejenige der Kindertagesstätte Schwäbis, die im Juni 2011 eröffnet wurde und sich noch im Aufbau befindet, von 84 %.

#### **Tageselternverein Thun und Umgebung**

Der Tageselternverein Thun und Umgebung ist 2011 bereits 20-jährig geworden. Er übernimmt folgende Aufgaben:

- Er ist Kontakt- und Vermittlungsstelle für Eltern und Tageseltern.
- Er stellt den Eltern als Auftraggeber Rechnung für die geleisteten Betreuungsstunden.
- Er zahlt den Tageseltern die Entschädigung aus.
- Er organisiert regelmässig Grundkurse und Gruppenabende.

Der Tageselternverein erbringt seine Dienstleistungen professionell und effizient. Diese werden sowohl von den Tagesfamilien als auch von den Eltern der betreuten Kinder sehr geschätzt.

Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern, Sozialamt, hat dem Tageselternverein Thun und Umgebung 57'500 subventionierte Betreuungsstunden zugebilligt. Dieses Betreuungskontingent wird mittels Leistungsvertrag von der Stadt Thun (Träger- und Sitzgemeinde) bewirtschaftet. Zur Betreuung werden Kinder von berufstätigen Eltern und Alleinerziehenden im Alter zwischen acht Wochen und 16 Jahren aufgenommen. Das Angebot gilt für die Gemeinden Thun, Steffisburg, Hilterfingen und Oberhofen. Je nach Einkommen zahlen die Eltern pro Stunde zwischen 71 Rappen und 8.75 Franken. 2011 entfielen auf die Einwohnergemeinde Steffisburg 5'774 Betreuungsstunden.

#### **Beratungsstelle Schuldensanierung**

Zwischen der Gemeinde Steffisburg und der Fachstelle Schuldensanierung Berner Oberland besteht ein Leistungsvertrag. Bürgerinnen und Bürger von Steffisburg, die verschuldet sind und ernsthaft eine Sanierung prüfen wollen, erhalten von dieser Fachstelle eine kompetente Fachberatung und konkrete Hilfestellung bei einer allfälligen Schuldensanierung. Die Büros befinden sich an der Scheibenstrasse 3 in 3600 Thun.

Die Fachstelle führte 2011 für Steffisburg insgesamt 13 Erstberatungen durch. Sie bestanden aus sechs Schuldenberatungen ohne weitere Bearbeitung, vier Schuldensanierungen mit Nachlass und drei Sanierungen mit vollständiger Bezahlung in Raten. Der von der Fachstelle effektiv erbrachte zeitliche Aufwand beträgt 57 Stunden.

Die Überschuldung von Privatpersonen ist ein aktuelles sozialpolitisches Problem. Es bringt hohe gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Folgekosten mit sich, wenn es nicht wahrgenommen und bekämpft wird. Die nachfolgenden Zahlen aus den Erstberatungsgesprächen zeigen auf, dass zu den wichtigsten Gläubigern die Steuerverwaltung, die Sozialversicherungen sowie die Kreditinstitute zählen.

Steuerschulden	Fr.	359'287.00
Offene Krankenkassenprämien	Fr.	109'225.00
Unterhaltsbeiträge	Fr.	13'500.00
Kreditkarten, Kontoüberzüge	Fr.	74'512.00
Barkredite	Fr.	60'650.00
übrige Schulden	Fr.	380'449.00
<b>Total erfasste Schulden</b>	<b>Fr.</b>	<b>997'623.00</b>

Überschuldungssituationen von Privatpersonen haben schwerwiegende finanzielle Folgen für die öffentliche Hand: Die Überschuldung produziert über Jahre hinaus grosse Steuerausfälle, die von der Allgemeinheit zu tragen sind. Sie führt zu steigenden Aufwendungen für Betreibungen sowie für das Inkasso der Gläubiger; der Beratungsbedarf bei den Sozialdiensten und Sozialberatungsstellen nimmt zu. Die Beratung für überschuldete Personen ist daher eine notwendige und sinnvolle Hilfe: notwendig, weil eine immer grössere Zahl von Personen überschuldet ist und diese ohne eine qualifizierte Schuldenberatung häufig nicht mehr in der Lage sind, ihre aus der Überschuldung resultierenden Probleme zu lösen; sinnvoll, weil die sozialen Kosten als Folge einer nicht bewältigten Überschuldung wesentlich höher als die Kosten einer Beratung sind. Ausserdem bestätigte eine Studie auf Basis des Kosten-Nutzen-Modells bereits vor Jahren die Annahme, dass die öffentliche Hand (Bund, Kantone, Gemeinden, Krankenkassen und öffentliche Spitäler) von der Schuldenberatung im Verhältnis 2:1 profitiert, das heisst, dass jeder investierte Franken doppelt zurück fliesst.

#### **Sozialhilfe für vorläufig Aufgenommene**

Die Einwohnergemeinde Steffisburg hat die Betreuung und Unterstützung der vorläufig Aufgenommenen mit mehr als sieben Jahren Aufenthalt in der Schweiz der Stadt Thun übertragen.

Im 2011 führte die Asylkoordination Thun sechs Dossiers. Davon betroffen waren 24 Personen (zehn Erwachsene und 14 Minderjährige). Diese

Personen reisten zwischen 1998 und 2003 in die Schweiz ein und stammen aus Irak, Bosnien, Bangladesh, Afghanistan, Russland und Kosovo. Der Unterstützungsaufwand (Januar bis November) inkl. Prämien für die obligatorische Krankenversicherung (KVG) beträgt Fr. 218'974.00.

Mit dem revidierten FILAG 2012 tritt das so genannte «Bonus-Malus-System» in Kraft. Die korrekte Berechnung eines Bonus oder Malus setzt voraus, dass jede Gemeinde einem und nicht mehreren Sozialdiensten zugeordnet ist. Für die Einwohnergemeinde Steffisburg ist dies der Sozialdienst Zulg. Aus diesem Grund müssen die Dossiers der vorläufig Aufgenommenen mit mehr als sieben Jahren Aufenthalt in der Schweiz ab 2012 vom Sozialdienst Zulg weitergeführt werden.

#### **«Kohlenweiher» – eine Tagesstruktur für Jugendliche aus der Region Thun und dem Berner Oberland**

Die Einwohnergemeinde Steffisburg ist Sitzgemeinde für das Jugendprogramm Kohlenweiher. Die hierfür von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern erforderliche Ermächtigung gilt vorerst bis 2012. Das Projekt «Kohlenweiher» richtet sich an Jugendliche beider Geschlechter im Alter zwischen zwölf und 16 Jahren aus der Region Thun und dem Berner Oberland, deren Schul- oder Ausbildungsabschluss und soziale Integration gefährdet sind und die nur bedingt mit ambulanten Angeboten erreicht werden können. Mit dem Tagesstrukturangebot wird das Ziel verfolgt, die betreuten Jugendlichen in die Schule oder Berufsbildung zu (re)integrieren, sie zu befähigen, den Alltag ihrem Alter entsprechend eigenverantwortlich zu bewältigen und die Fähigkeit der Familie zu stärken, ihre Probleme zu lösen und/oder sich gegebenenfalls aktiv Hilfe zu holen. Der «Kohlenweiher» bietet ein Teil- und Ganztagesangebot mit maximal 20 Plätzen an, innerhalb dessen die Jugendlichen in der Regel während drei bis sechs Monaten durch ein professionelles Team begleitet und betreut werden. Der Betrieb der Tagesstruktureinrichtung «Kohlenweiher» wird im Rahmen eines Leistungsvertrags von der Fondation gad Stiftung geführt.

Im Jahr 2011 wurden insgesamt 39 Jugendliche (31 Jungen und acht Mädchen) in den «Kohlenweiher» aufgenommen. Die Jugendlichen waren beim Eintritt zwischen elf und 18 Jahre alt. Der Mittelwert des Eintrittsalters beträgt 15 Jahre. Die Mehrheit der Jugendlichen wurde von der Erziehungsberatung Thun zugewiesen (16 Jugendliche), gefolgt von den Schulleitungen und den Schulsozialarbeitenden (je sechs Jugendliche). Weitere Zuweiser waren die Vormundschaftsbehörden und die Sozialdienste (je fünf Jugendliche). Einzelne Zuweisungen erfolgten durch das Case Management Berufsbildung, den Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst und die Eltern. Die

Gesamtjahresauslastung beläuft sich auf 75 %. 14 Jugendliche konnten wieder in die Regelschule (re)integriert werden. Drei Jugendliche fanden während des Aufenthalts im Kohlenweiher eine Praktikumsstelle, vier Jugendliche eine Lehrstelle. Nur für drei Jugendliche konnte keine Anschlusslösung gefunden werden. Diese Zahlen belegen eindrücklich, dass der «Kohlenweiher» einem Bedürfnis entspricht und die Mitarbeitenden der Institution effizient und erfolgreich arbeiten.

## 6.6 Individuelle Sozialhilfe

### **Sozialdienst Zulg**

Die Fallzahlen bewegen sich gegenüber dem Vorjahr insgesamt auf einem leicht höheren Niveau. Im Fachbereich der wirtschaftlichen Hilfe ist eine Fallzunahme von elf Prozent zu verzeichnen. Diese Zunahme begründet sich unter anderem mit den Sparmassnahmen bei der Invalidenversicherung durch eine restriktivere Zugangspraxis, aber auch mit der verkürzten Bezugsdauer bei der Arbeitslosenversicherung.

Der heutige Arbeitsmarkt stellt hohe Ansprüche an die Menschen. Gefordert werden unter anderem Aus- und Weiterbildungen, Berufserfahrung, körperliche und geistige Leistungsfähigkeit, Flexibilität, spezifisches Fachwissen oder Sprach- und IT-Kenntnisse. Personen mit physischen und psychischen Einschränkungen sind oftmals nicht in der Lage, diesen Anforderungen zu entsprechen und dem stetig steigenden Arbeitsdruck standzuhalten. Mit der Kündigung des Arbeitsverhältnisses verlieren Betroffene oftmals nicht nur ihre Existenzgrundlage, sondern auch ihre Tagesstruktur sowie die sozialen Kontakte am Arbeitsplatz. Der Arbeitsplatzverlust ist meist auch mit grossen persönlichen Verunsicherungen und mit schwindendem Selbstwertgefühl verbunden. Dies schafft wiederum eine äusserst schwierige Ausgangslage, um eine neue Stelle zu finden. Durch die verschärfte Praxis bei der Arbeitslosenversicherung gelingt es immer weniger Menschen, sich während der kurzen Bezugsdauer wieder beruflich zu integrieren, sodass ihnen nur noch das letzte Netz der sozialen Sicherheit verbleibt: die Sozialhilfe.

Wie dem nachstehenden Diagramm entnommen werden kann, stellt der Personenkreis mit der Problematik «Krankheit» die grösste Gruppe der Unterstützten dar (21 %). Das bedeutet, dass jede fünfte Sozialhilfe beziehende Person physisch und/oder psychisch beeinträchtigt ist. Für diese Menschen ist es doppelt schwierig, wieder eine Arbeitsstelle zu finden. Aufgrund von Sanierungsmassnahmen bei der Invalidenversicherung besteht heute auch bei offensichtlichen Beschwerden und vorliegenden ärztlichen Diagnosen kaum noch eine Chance auf eine Rente. Arbeitsintegration vor Rente wäre zwar wünschenswert. Allerdings existieren auf

dem ersten Arbeitsmarkt zu wenige Nischenarbeitsplätze. Diese Situation wird sich durch das zunehmend schwierigere wirtschaftliche Umfeld wohl weiter verschärfen, nicht zuletzt auch deshalb, weil Arbeitgebende, die Betroffene in ihren Integrationsbemühungen unterstützen, nur für kurze Zeit durch die Invalidenversicherung entlastet werden, hingegen die Kosten für verminderte Leistungen langfristig selber tragen müssen. Entsprechende Anreizsysteme für Arbeitgebende sind weder in der geplanten 6. IV-Revision noch auf der Basis fiskalischer Entlastung vorgesehen.

In Anbetracht der geschilderten Umstände muss damit gerechnet werden, dass die Sozialdienste in Zukunft wieder mit einer höheren Anzahl von Langzeitunterstützten konfrontiert werden. Im Jahr 2011 wurden 30 Prozent der Sozialhilfebeziehenden mehr als drei Jahre und 17 Prozent mehr als fünf Jahre unterstützt (siehe Statistik Langzeitunterstützte). Diese Zahlen gilt es in den nächsten Jahren mit besonderer Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Das primäre Ziel der Sozialhilfe besteht in der Existenzsicherung. Dieses Ziel wurde in den letzten Jahren immer stärker durch den Auftrag der beruflichen Reintegration überlagert. Diesen Auftrag kann die Sozialhilfe aber nicht allein erfüllen. Sie ist dabei auf die Mitwirkung der vorgelagerten Sicherungssysteme wie Arbeitslosenversicherung und Invalidenversicherung angewiesen. In diesem Zusammenspiel liegt die Stärke der Sozialhilfe in der Erarbeitung von Perspektiven und Möglichkeiten für die Betroffenen sowie der Erschliessung deren Ressourcen.

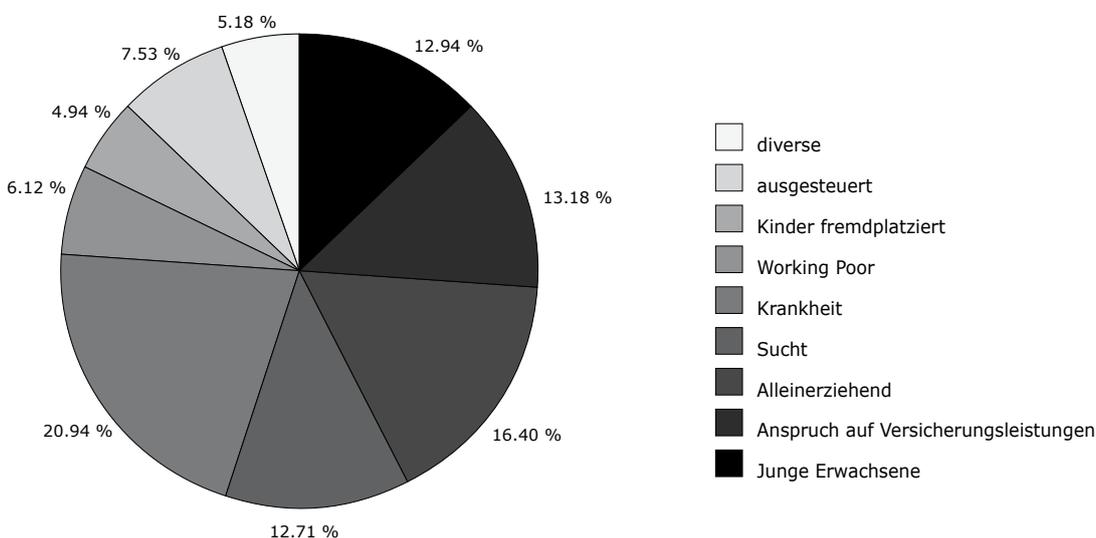
Der Gesetzgeber hat die Lücken der verschiedenen Sozialversicherungs- und Existenzsicherungssysteme erkannt und deshalb die interinstitutionelle Zusammenarbeit (IIZ) im Sozialhilfegesetz neu verankert. Damit sind die Sozialdienste verpflichtet, mit anderen Institutionen zusammenzuarbeiten und die fachlichen und spezifischen Kenntnisse in die sogenannten IIZ-Assessments einzubringen. Davon erhofft man sich, dass die Problematiken der Betroffenen rascher erfasst und letztere den entsprechenden Angeboten und Massnahmen zugewiesen werden können. Um das Wirkungsziel der IIZ zu erreichen, nämlich Betroffene möglichst wieder beruflich zu integrieren, braucht es aber unbedingt wesentlich mehr Nischenarbeitsplätze. Das Schaffen solcher Arbeitsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt sollte deshalb absolute Priorität haben, da dies langfristig zu einer wesentlichen Entlastung der Sozialwerke beitragen würde.

Wie vorangehend erwähnt, war zwar 2011 mit 154 Neuaufnahmen eine Fallzunahme zu verzeichnen. Gleichzeitig konnten jedoch 159 Dossiers abgeschlossen werden (siehe Statistik Fallaufnahme/Fallabschlüsse). Das sind beachtliche 37 Prozent aller im Jahr 2011 geführten Sozialhilfedossiers. Eine solche Quote kann nur erreicht werden, wenn die Sozialhilfe sich nicht nur auf das Verteilen von Geld beschränkt, sondern genügend personelle Ressourcen zur Verfügung stehen, damit die betroffenen Menschen individuell und gezielt beraten und gefördert werden können.

#### Sozialhilfebeziehende nach Problematik

Bei mehreren in Frage kommenden Möglichkeiten wird das im Vordergrund stehende Kriterium berücksichtigt.

#### Problematiken 2011



### Langzeitunterstützte in der Sozialhilfe 2011

Dossierträger	425
mitunterstützte Personen	232
<b>Total Personen</b>	<b>657</b>

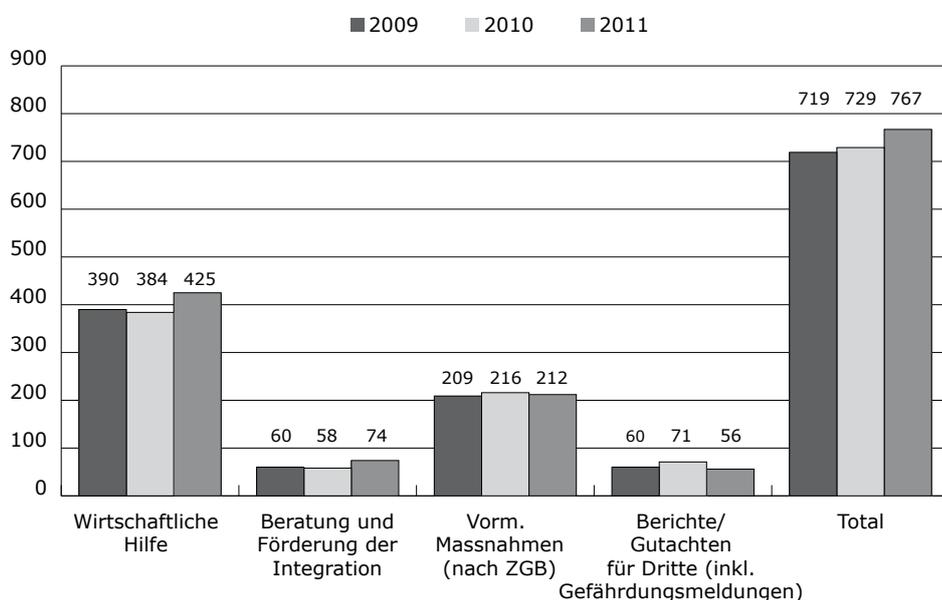
<b>davon länger als drei Jahre unterstützt</b>	<b>196</b>
in Prozent	30 %

<b>davon länger als fünf Jahre unterstützt</b>	<b>112</b>
in Prozent	17 %

### Junge Erwachsene – Differenzierung Problematik

keine Ausbildung	36	65.5 %
Lehre abgeschlossen	15	27.3 %
Lehre angefangen	4	7.2 %

### Total bearbeitete Fälle (mit Vergleichswerten 2009 und 2010)



### Fallaufnahmen 2011 im Vergleich zu 2010

Gemeinde	2010	2011
Steffisburg	121	132
Buchholterberg	7	3
Eriz	1	4
Fahrni	2	4
Homberg	1	1
Horrenbach-Buchen	0	1
Oberlangenegg	2	1
Schwendibach	0	1
Unterlangenegg	1	5
Wachsdorn	2	2
<b>Total</b>	<b>137</b>	<b>154</b>

### Fallabschlüsse 2011 im Vergleich zu 2010

Gemeinde	2010	2011
Steffisburg	103	139
Buchholterberg	4	6
Eriz	4	3
Fahrni	1	3
Homberg	1	1
Horrenbach-Buchen	0	1
Oberlangenegg	2	3
Schwendibach	0	1
Unterlangenegg	4	1
Wachsdorn	1	1
<b>Total</b>	<b>120</b>	<b>159</b>

Dossiers: 425; Personen: 657

	insgesamt	pro Jahr		pro Monat	
		pro Dossier	pro Person	pro Dossier	pro Person
Aufwand 2011	7'443'878.40	17'515.00	11'330.10	1'459.60	944.20
Ertrag	2'526'588.40	5'944.90	3'845.60	495.40	320.50
<b>Nettoaufwand</b>	<b>4'917'290.00</b>	<b>11'570.10</b>	<b>7'484.50</b>	<b>964.20</b>	<b>623.70</b>

### Pflegekinderaufsicht

Bei der Pflegekinderaufsicht waren 2011 insgesamt 28 Pflegeplätze (Vorjahr 27) gemeldet. Davon entfielen sechs Plätze (Vorjahr fünf) auf die Familienpflege und 22 auf die Tagespflege (Vorjahr 21). Die Betreuung von 15 Tagespflegeplätzen erfolgte durch den Tageselternverein Thun und Umgebung. In sieben Fällen war sowohl die Finanzierung als auch die Aufsicht und in acht Fällen nur die Aufsicht an diesen Verein delegiert. Sieben Tagesplätze wurden durch die Aufsichtsperson der Gemeinde betreut.

Sozialberichte im Adoptionswesen, die Auskunft über die erzieherische Eignung adoptionswilliger Personen geben, mussten 2011 keine erstellt werden (Vorjahr zwei).

Oftmals führt die Berufstätigkeit beider Eltern oder der alleinerziehenden Mutter dazu, dass sie ihre Kinder durch Dritte betreuen lassen müssen. Pflegefamilien sind eine von vielen bewährten Formen in der familienergänzenden Kinderbetreuung. Sie übernehmen wichtige Aufgaben im Dienste der Gesellschaft.

### Alimentenfachstelle/Inkassodienst

Aufgrund einer personellen Veränderung werden die Alimentenfachstelle und der Inkassodienst seit 1. April 2011 nur noch durch eine Fachperson (bisher zwei Personen) betreut. Erfahrungen zeigen, dass es sinnvoll ist, die Bereiche Inkassohilfe und Bevorschussung (gestützt auf das Gesetz über Inkassohilfe und Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen GIB) und Inkasso SHG (gestützt auf das Sozialhilfegesetz SHG) künftig zusammen zu führen.

In der Inkassohilfe und Bevorschussung wurden im Berichtsjahr total 100 Fälle bearbeitet. 18 neue Inkassohilfe- und/oder Bevorschussungsgesuche gingen ein. 14 Dossiers konnten abgeschlossen werden. Aktuell werden 86 Dossiers bewirtschaftet. Für insgesamt 83 Kinder mussten die Alimente bevorschusst werden.

Im Inkasso nach SHG wurden 2011 64 Fälle bearbeitet. 15 neue Inkassoaufträge kamen hinzu und elf Dossiers konnten abgeschlossen werden. Aktuell werden 53 Dossiers bewirtschaftet.

Die Fallzahlen haben sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert. So erhöhte sich die Anzahl der Dossiers in der Inkassohilfe und Bevorschussung um sieben und im Inkasso nach SHG um fünf Fälle.

### Fälle Inkassohilfe und Bevorschussung

Bestand am 01.01.2011	82
neue Fälle	18
abgeschlossene Fälle	14
Bestand am 31.12.2011	86

Der Aufwand für die bevorschussten Kinderalimente betrug 2011 Fr. 586'961.65. Die Höhe der erfolgten Auszahlungen ist im Vergleich zum Vorjahr praktisch unverändert. Die Einnahmen liegen mit Fr. 511'973.93 dagegen deutlich über den Erwartungen. Der Inkassoerfolg konnte im Berichtsjahr um 10 % gesteigert werden. Er beläuft sich auf 87 %. Die Inkassoquote liegt somit immer noch wesentlich über dem kantonalen Durchschnitt von 56 %.

### Kennzahlen Alimentenbevorschussung in Fr.

	Jahr 2010	Jahr 2011
Bevorschussungen	582'759.75	586'961.65
Inkassoertrag	449'703.30	511'973.93
Inkassokosten	5'066.20	4'768.40
<b>Inkassoerfolgsquote</b>	<b>77.17 %</b>	<b>87.22 %</b>

Im Berichtsjahr mussten 31 Betreibungen im Betrag von total Fr. 468'204.10 eingeleitet werden. Aus den Betreibungen resultierten Verlustscheine im Wert von Fr. 161'031.56. Gegen zwei Schuldner wurde Strafanzeige wegen Vernachlässigung der Unterhaltspflichten eingereicht.

### Zuschuss nach Dekret (ZuD)

Per 1. Januar 2011 trat das Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung in Kraft. Dies hat zur Folge, dass die Gemeinden keine Zuschussleistungen mehr zur Mitfinanzierung von Heimaufenthalten ausrichten. Seit 2011 werden nur noch Beiträge zur Finanzierung von spezifischen Mehrauslagen, zum Beispiel für Krankheits- oder Behindernungskosten, die weder durch die Ergänzungsleistungen abgedeckt noch von anderen Versicherungen übernommen werden, ausgerichtet. Infolge dieser Änderungen hat die Zahl der Zuschussbeziehenden im Vergleich zu den Vorjahren markant abgenommen.

### Zuschussbeziehende

2008 bis 2011	Heimbewohner/innen	übrige Bezüger/innen	Total
Bestand am 01.01.2008	36	19	55
Bestand am 01.01.2009	34	17	51
Bestand am 01.01.2010	37	12	49
<b>Bestand am 01.01.2011</b>	<b>11</b>	<b>1</b>	<b>12</b>
neue Fälle	5	0	5
abgeschlossene Fälle	6	0	6
<b>Bestand am 31.12.2011</b>	<b>10</b>	<b>1</b>	<b>11</b>

Die Abnahme der ZuD-Fälle wirkt sich entsprechend auf die Kosten aus.

## Kostenaufteilung

	<b>Bruttoaufwand Fr.</b>	<b>Bruttoertrag Fr.</b>	<b>Nettoaufwand Fr.</b>	<b>Veränderung gegenüber Vorjahr in %</b>
HeimbewohnerInnen	34'334.80	13'140.00	21'194.80	- 94.66 %
übrige BezügerInnen	9'031.95	3'976.00	5'055.95	- 73.75 %
<b>Total</b>	<b>43'366.75</b>	<b>17'116.00</b>	<b>26'250.75</b>	<b>- 93.69 %</b>

Eine wichtige Aufgabe im Bereich Zuschuss nach Dekret ist die Überwachung der Rückerstattungen. Stirbt eine Person, die Zuschussleistungen bezieht oder bezogen hat, muss die Rückerstattungspflicht überprüft werden. Artikel 42 des Sozialhilfegesetzes besagt: «Erben und andere Personen sind zur Rückerstattung der von einer verstorbenen Person bezogenen wirtschaftlichen Hilfe verpflichtet, soweit sie aus dem Nachlass oder aus Begünstigungen von Lebensversicherungen bereichert sind.» Gestützt auf diese gesetzliche Grundlage wird bei jedem Todesfall von ZuD-Bezügern abgeklärt, ob eine Rückerstattungspflicht besteht. Im Zuge dieser Überprüfungen konnten im Jahr 2011 Fr. 38'221.05 zurückgefordert werden.

### **Buchhaltung betreuter Personen**

Die Buchhaltung betreuter Personen (BbP) unterstützt die professionellen (ProMa) und privaten Mandatsträger (PriMa) in ihrer Funktion als Beistand, Beirat oder Vormund. Sie verwaltet die Einkommen und Vermögen der Klientinnen und Klienten und erledigt im Auftrag der Mandatsträger die finanziellen Angelegenheiten wie die Zahlung von Rechnungen und die Verbuchung von Zahlungseingängen.

Um die Abläufe zu vereinfachen, wurden im vergangenen Jahr alle Betriebskonti (pro Mandat gibt es ein Konto, über das der gesamte Zahlungsverkehr läuft) von bisher drei Banken zu einer einzigen Bank transferiert.

Neu überprüft die BbP die Berichte mit Rechnungen der PriMa, die die Rechnung selber führen. Im vergangenen Jahr wurden 15 Revisionen durchgeführt. Ebenfalls neu ist die Dienstleistung der BbP als Anlaufstelle für PriMa, die bei der Mandatsführung Beratung oder Begleitung beanspruchen. Sie unterstützt neue PriMa auch mit einer Einführung bei Mandatsbeginn.

Die Mitarbeitenden führten per 31. Dezember 2011 insgesamt 154 (Vorjahr 146) Klientenbuchhaltungen. Während des Berichtsjahrs konnten 22 (Vorjahr 23) abgeschlossen werden, 31 (Vorjahr 16) wurden neu eröffnet. Der Totalbetrag der von der Buchhaltung betreuter Personen verwalteten und im Verantwortungsbereich der Vormundschaftskommission liegenden Nettovermögen beträgt per 31. Dezember 2011 Fr. 13'211'858.00. In diesem Betrag sind sowohl die Liegenschaften mit einem amtlichen Wert von Fr. 3'066'855.00 als auch die Hypotheken von Fr. 1'173'500.00 berücksichtigt.

## 6.7 Sozialversicherungen

### **AHV-Zweigstelle**

Seit 2003 sind die AHV-Zweigstellen Steffisburg und Schwendibach zusammengeschlossen. Die kantonalen Ausgleichskassen und ihre Zweigstellen sind Durchführungsorgane für alle in ihre Bereiche fallenden Aufgaben der verschiedenen Sozialversicherungen. Die Zweigstellen stellen die Verbindung der Bevölkerung zur Ausgleichskasse des Kantons Bern (AKB) sicher. Sie pflegen den persönlichen Kontakt zu den Kundinnen und Kunden und gewährleisten mit ihren Abklärungen und Beratungen die notwendige Bürgernähe. Die AKB ist eine Auffangkasse in Ergänzung zu den Verbandsausgleichskassen. Es obliegt deshalb vor allem den Zweigstellen, das Versicherungsobligatorium der ersten und teilweise der zweiten Säule sowie der Kinderzulagenordnung sicherzustellen. Als Aussenstellen der AKB haben sie alle im Gemeindegebiet wohnhaften oder tätigen Beitragspflichtigen und Leistungsansprecher lückenlos zu erfassen beziehungsweise zu informieren.

### **Kontaktstelle für Erwerbslose**

Für Erwerbslose ist die Gemeinde nach wie vor die Erstkontaktstelle. Hier erhalten sie erste Informationen mit den nötigen Unterlagen und füllen den für die Anmeldung erforderlichen Fragebogen aus. Nach Prüfung des Wohnsitzes erfolgt die weitere Betreuung der Stellensuchenden durch das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum (RAV). Im 2011 wurden 410 Personen ans RAV angemeldet.

### **Arbeitsamt**

Das Arbeitsamt prüft die Gesuche zum Stellenantritt von Ausländerinnen und Ausländern sowie von Asylsuchenden und leitet diese an die kantonale Arbeitsmarktbehörde (beco) beziehungsweise an den Migrationsdienst des Kantons Bern zum Entscheid weiter. Im Zuge der erleichterten Arbeitsbedingungen für Ausländer aus dem EU-Raum sind diese Gesuche rückläufig.

## 6.8 Erwachsenen- und Kinderschutz

### **Aktueller Stand Kindes- und Erwachsenenenschutzbehörden (KESB)**

Am 22. November 2011 entschied sich der Grosse Rat in einer Grundsatzdebatte über die Organisation der zukünftigen Fachbehörden (KESB) deutlich für das kantonale Modell. Die Detailberatung zur Gesetzesvorlage fand in der zweiten Woche der

Novembersession statt. Die zweite Lesung wird in der Januarsession 2012 erfolgen. Hauptdiskussionpunkte werden die Anträge des Gemeindeverbandes sein, welche verlangen, dass der Kanton die Kosten für verfügte Massnahmen vollumfänglich trägt und die Sozialdienste der Gemeinden vom Kanton für die Tätigkeiten entschädigt werden, die sie für die Fachbehörden übernehmen (Abklärungen und Mandatsführung).

#### **Sekretariat der Vormundschaftskommission – Zweck und Aufgaben**

Das Kommissionssekretariat ist die Geschäftsstelle der Vormundschaftskommission. Es bereitet die Sitzungsgeschäfte vor, ist verantwortlich für die sachkundige Abklärung der jeweiligen Situation und für die korrekte Durchführung des Verfahrens. Es hört die Betroffenen an (Gewährung des rechtlichen Gehörs), bestimmt die Traktanden der Sitzungen und legt der Kommission die beschlussreifen Geschäfte zur Diskussion und zum Entscheid vor. Es erteilt Auskünfte im Aufgabenbereich der Vormundschaftsbehörde und überwacht den Vollzug der Kommissionsbeschlüsse. Zudem führt es alle erforderlichen Register und Inventare, führt die Kontrolle über alle hängigen Verfahren sowie über alle der Vormundschaftskommission zugewiesenen Aufträge und gibt Berechtigten nach den Bestimmungen des Datenschutzgesetzes Einsicht in archivierte Akten. Schliesslich erstellt es die nötigen Statistiken und rekrutiert die privaten Mandatsträger (PriMa).

Die Hauptaufgabe des Sekretariats der Vormundschaftskommission ist die juristische und methodische Sachverhaltserhebung bei Bekanntwerden einer Gefährdungssituation. Als ersten Schritt gilt es, die örtliche und sachliche Zuständigkeit zu prüfen. Steht die Zuständigkeit fest, ist die Gefährdungssituation zu diagnostizieren, und allfällige Sofortmassnahmen zur Abwehr einer akuten Gefährdung sind unverzüglich anzuordnen. Den betroffenen Personen ist das rechtliche Gehör zu gewähren. Schliesslich ist ein Entscheid über die angemessene zivilrechtliche Massnahme zu treffen oder das Verfahren abzuschreiben. Jede Massnahme hat dem Grundsatz der Verhältnismässigkeit zu entsprechen. Eine sorgfältige Situationsanalyse und die rechtlichen Schlussfolgerungen, die in die Errichtung einer vormundschaftlichen Massnahme münden können, sind zeitintensiv, fordern von den involvierten Personen fachliche Kompetenzen, vernetztes Handeln sowie soziale und persönliche Ressourcen.

Das Sekretariat bearbeitete insgesamt 219 (Vorjahr 221) vormundschaftliche Verfahren.

- 147 (Vorjahr 137) Geschäfte wurden der Vormundschaftskommission zum Entscheid oder zur Kenntnisnahme unterbreitet.
- zwölf (Vorjahr 14) Verfahren konnten erledigt

werden, nachdem das Kindesvermögensinventar eingegangen war.

- 24 (Vorjahr 38) Verfahren wurden als erledigt vom Geschäftsverzeichnis abgeschrieben.

Per 31. Dezember 2011 waren insgesamt 36 (Vorjahr 29) vormundschaftliche Verfahren hängig.

#### **Erziehungsbeistandschaften bei Konflikten im Zusammenhang mit der Ausübung des Besuchsrechts – Grundsatz, Problem und Lösungsansatz**

Wenn die Eltern über das gegenseitige Besuchsrecht des Kindes und des Elternteils, bei dem das Kind nicht lebt, keine Einigung erzielen, trifft die Vormundschaftsbehörde auf Antrag eines Elternteils eine Besuchsrechtsregelung. Die Vormundschaftsbehörde ist nur unter Vorbehalt der Zuständigkeit des Richters für die Anordnung über den persönlichen Verkehr zuständig. Bei Bedarf kann zusätzlich eine Beistandschaft für Besuchsrechtsfragen errichtet werden. Die Beistandsperson berät die Eltern in Besuchsrechtsfragen und hat die Kompetenz, die Details zu regeln, damit das Besuchsrecht tatsächlich ausgeübt werden kann (zum Beispiel Besuchsdaten, Übergabeort usw.).

Bei Besuchsrechtsstreitigkeiten stehen jedoch oft nicht juristische Fragen im Vordergrund. Die Konflikte sind meist Ausfluss eines ungelösten Paarkonflikts und werden auf dem Rücken des gemeinsamen Kindes ausgetragen. Mittels Vorenthaltung des Kindes oder anderen Varianten der Vereitelung und systematischer Torpedierung des Besuchsrechts einerseits, mittels unerlaubter Zurückbehaltung beziehungsweise sogar Entführung des Kindes oder anderen Arten des Missbrauchs von Rechten auf persönlichen Verkehr andererseits wird bewusst oder unbewusst versucht, Rachegefühle zu befriedigen, Abneigungen demonstrativ zu zeigen oder womöglich sogar Kompromisse auf anderen Gebieten – sprich Unterhaltsbeiträge – zu erpressen. Ein solches Verhalten kann nicht dem Wohl des Kindes entsprechen. Dabei wären Eltern kaum anderswo so stark gehalten, trotz der Trennung am gleichen Strick zu ziehen. Die emotionale Belastung durch die Trennungssituation macht hier aber oft einen Strich durch die Rechnung. Als Zwangsordnung kann das Recht nur den äusseren Rahmen für den persönlichen Verkehr schaffen. Das nötige Mindestmass an Einsicht und gutem Willen müssen die Beteiligten erbringen. Behörden und Sozialdienste können ihnen bei dieser Aufgabe helfen, sie ihnen aber nicht abnehmen, weil die Verantwortung für das Kind letztlich bei ihnen liegt. Bei einem strittigen Besuchsrecht ist immer zwischen den Vorteilen und den Belastungen für das Kind abzuwägen. Letztere entstehen durch individuelles Fehlverhalten eines oder beider Elternteile, meist jedoch viel deutlicher durch das von den Eltern gemeinsam erzeugte Spannungsfeld (FamPra.ch 2002, 404). Konflikte

zwischen den Eltern sind allerdings kein Grund für eine einschneidende Beschränkung des Besuchsrechts auf unbestimmte Zeit, wenn das Verhältnis zwischen dem besuchsberechtigten Elternteil und dem Kind gut ist. Es wird davon ausgegangen, dass die Vorteile regelmässiger Besuche die Nachteile, hervorgerufen durch die Belastungen, wieder wettmachen oder – umgekehrt formuliert – dass der Verlust des Kontakts zum anderen Elternteil für das Kind nachteiligere Folgen hätte als die durch den Loyalitätskonflikt verursachten Belastungen. Diesem Aufwiegen von Vor- und Nachteilen sind nur dann Schranken gesetzt, wenn das Wohl des Kindes durch das Besuchsrecht unmittelbar,

konkret gefährdet und das Kind überfordert ist (BGE 130 III 585, 131 III 209 ff.). Nur in einem solchen Fall wäre das Kontaktrecht unter Beachtung des Grundsatzes der Verhältnismässigkeit einzuschränken oder gar zu entziehen (BGE 5A\_331/2009, 122 III 404 FF.). Mit den rechtlichen Mitteln stösst man bei hochstrittigen Besuchsrechtskonflikten also an Grenzen. Solange die Eltern nicht motiviert werden können, diese Problematik vertieft und namentlich zum Wohl des Kindes anzugehen, dürfte eine tragfähige Besuchsrechtsvereinbarung sowie deren Ausübung, welche den Kindern effektiv gerecht wird, nur schwer zu erreichen sein.

## Anzahl Fälle

### Erwachsene

Gefährdungsmeldungen	10
Anordnung vormundschaftlicher Massnahmen	51
Prüfung vormundschaftlicher Massnahmen (auf Empfehlung des Regierungsstatthalters oder von Amtes wegen)	8
Übernahme vormundschaftlicher Massnahmen	4
Übertragung vormundschaftlicher Massnahmen	5
Aufhebung vormundschaftlicher Massnahmen	2
Demission und Neuwahl einer Betreuungsperson	26
Zustimmungspflichtige Geschäfte	2
Erbschaftsinventare	26
Erbschaftsverwaltung	0
<b>Total</b>	<b>134</b>

### Kinder/Jugendliche

Gefährdungsmeldungen (Meldung der Schule, Privatpersonen, andere Fachstellen)	7
Anordnung Kindesschutzmassnahmen; Anordnung Dritte (zum Beispiel durch das Gericht, ausländische Kinder, die zur späteren Adoption platziert werden)	6
Anordnung Kindesschutzmassnahmen, eigenes Begehren (Begehren der Eltern, Begehren des Kindes)	4
Anordnung Massnahmen zum Schutze des Kindesvermögens	0
Übernahme Kindesschutzmassnahmen (von anderen Vormundschaftsbehörden)	4
Übertragung Kindesschutzmassnahmen (intern oder an andere Vormundschaftsbehörde)	0
Aufhebung Kindesschutzmassnahmen	3
Zustimmungspflichtige Geschäfte	1
Besuchsrecht	6
Sorgerecht (Zuteilung beziehungsweise Neuregelung auf Begehren der Eltern, Wegfall des Sorgerechts)	5
Unterhaltsbeitrag	2
Gemeinsame elterliche Sorge/Unterhaltsvertrag	32
Eheschutz (Berichte über die Kinderbelange zuhanden Gericht)	2
Ehescheidung (Berichte über die Kinderbelange zuhanden Gericht)	0
Inventar über das Kindsvermögen, wenn die elterliche Sorge im Scheidungsfall nur einem Elternteil zugeteilt wird	12
<b>Total</b>	<b>84</b>

# 7. Sicherheit



Stefan Schneeberger, FDP,  
Gemeinderat



Müller Hansjürg,  
Abteilungsleiter Sicherheit

bilden neben dem Voranschlag nach wie vor die Behandlung der Einbürgerungsgesuche (zehn) und die Beurteilung und Beschlussfassung von Verkehrsmassnahmen. Hervorzuheben sind:

- Verfügung Tempo 30-Zone alte Bernstrasse
- Behandlung von zwei Beschwerden im Zusammenhang mit der Verfügung Tempo 30-Zone Schwäbis
- Wiederaufnahme des Verfahrens betreffend Tempo 30 im Gebiet Aarestrasse/Aarefeld/Kaliforni

Die Abteilung Sicherheit wird durch Hansjürg Müller geleitet.

Politisch steht ihr Stefan Schneeberger (FDP), Gemeinderat/Departementsvorsteher Sicherheit, vor.

## 7.1 Sicherheitskommission

### Präsidium

Schneeberger Stefan (FDP), Walkeweg 15

### Mutation

Die Zusammensetzung der Kommission blieb nach den Neuwahlen für die Legislatur unverändert.

### Allgemeines

Die Sicherheitskommission traf sich zu fünf Sitzungen. Schwerpunkte der Kommissionstätigkeit

## 7.2 Fachkommission für Integration und Familie (ab 01.06.2011)

### Präsidium

Schmid-Geissler Susanna (SVP), Aumattweg 29

### Mutation

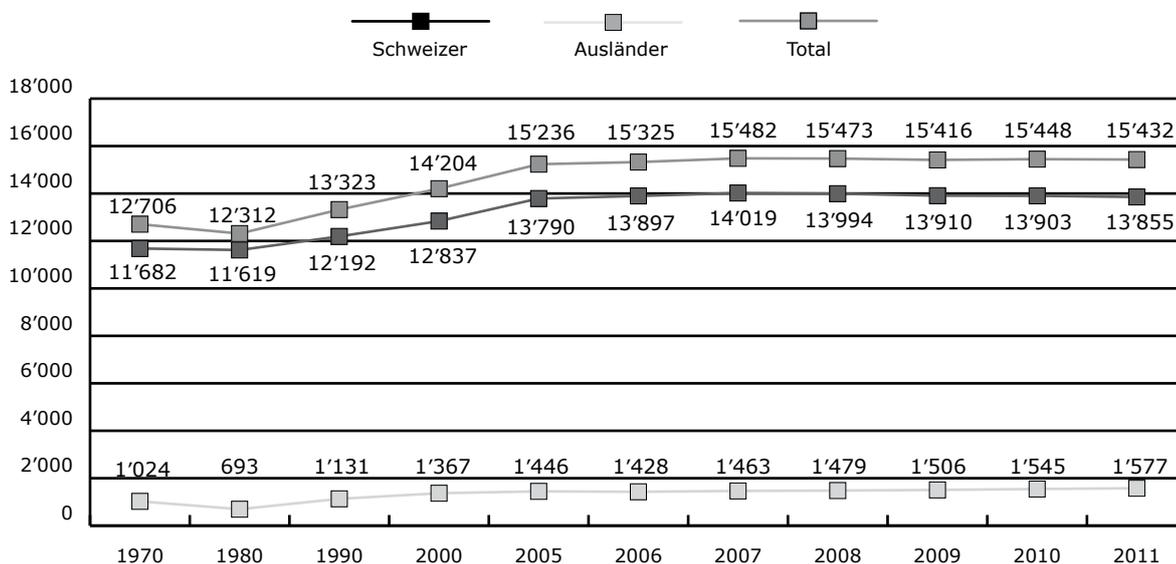
Die Zusammensetzung der Kommission blieb nach den Neuwahlen für die Legislatur unverändert.

### Allgemeines

Die Fachkommission für Integration und Familie (FKIF) hat ihre Arbeit am 1. Juni 2011 aufgenommen. In insgesamt drei Sitzungen hat sie aufgrund des vom Gemeinderat genehmigten Strategiepapiers «Integration 2011–2014» verschiedene Massnahmeblätter erarbeitet und eine Priorisierung der Aufgaben/Tätigkeiten vorgenommen (siehe dazu die Ausführungen zum Legislaturschwerpunkt Integration).

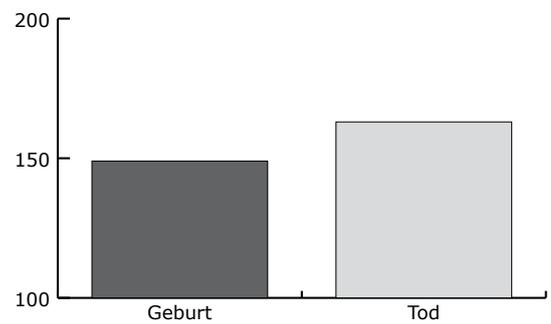
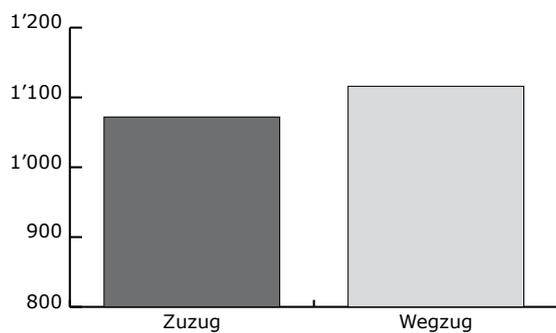
## 7.3 Einwohner- und Fremdenkontrolle

### Entwicklung Gesamtbevölkerung 1970–2011



### Vergleich Zu-/Wegzüge und Geburten/Todesfälle 2011

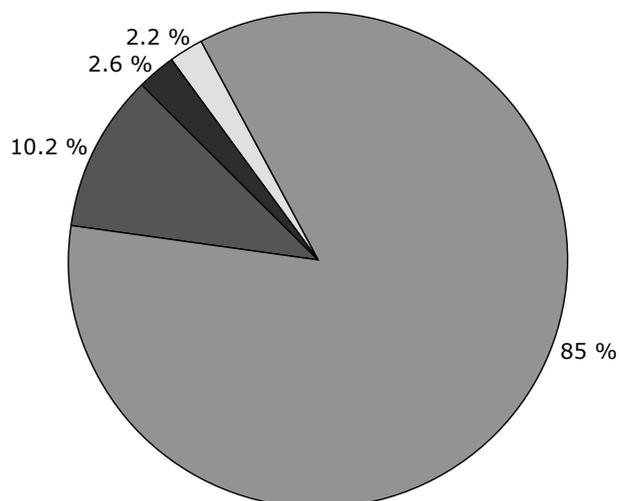
	Schweizer	Ausländer	Total
Stand per 01.01.2011	13'903	1'545	15'448
Anmeldungen	826	246	1'072
Abmeldungen	928	188	1'116
Geburten	135	14	149
Todesfälle	157	6	163
Stand per 31.12.2011	13'855	1'577	15'432
Zu-/Abnahme 2011	-48	+32	-16



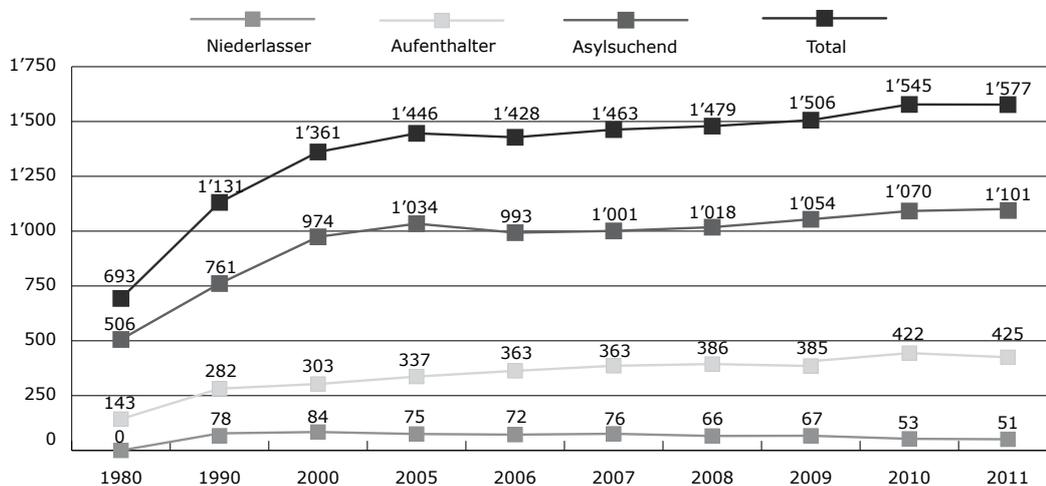
Die ständige Wohnbevölkerung in Steffisburg ist stabil. Die kleine Abnahme (-16) ist auf eine überdurchschnittliche Zahl von Todesfällen (163) zurückzuführen. Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung steigt weiter leicht an und beträgt neu 10.2 % der Gesamtbevölkerung.

### Personenanalyse nach Bürgerrecht

Bürger
  Einwohnerbürger
  Schweizer Bürger
  Ausländer



## Entwicklung der ausländischen Wohnbevölkerung (Hauptgruppen) ab 1980



## Die zehn wichtigsten Herkunftsländer der ausländischen Wohnbevölkerung

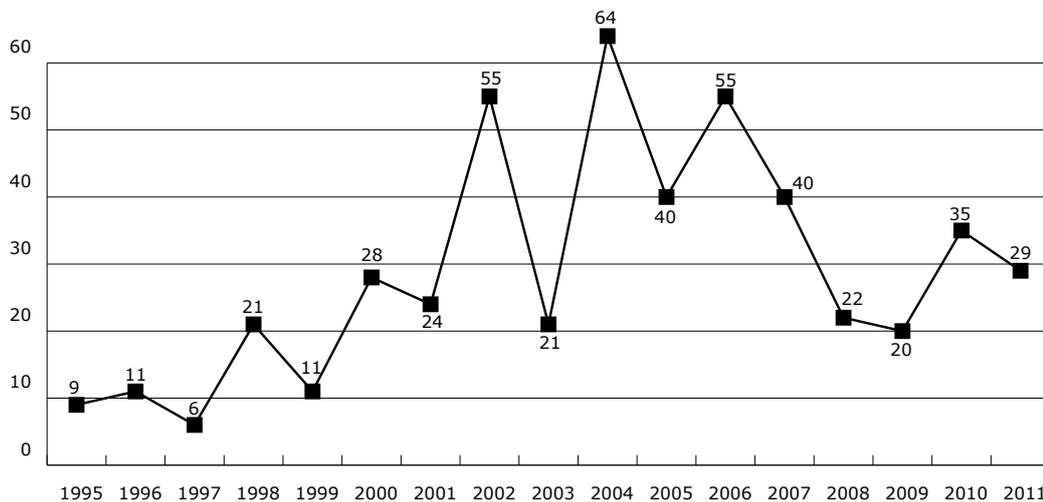
Land	Männer	Frauen	Total
Deutschland	144	143	287
Italien	122	94	216
Portugal	120	99	219
Mazedonien	54	61	115
Serbien und Montenegro	52	35	87
Kroatien	40	38	78
Kosovo	36	45	81
Spanien	36	22	58
Bosnien-Herzegowina	18	22	40
Österreich	15	16	31

## Arbeitsstatistik

Bei der Einwohnerkontrolle wird über das ganze Jahr automatisch eine Arbeitsstatistik geführt. Insgesamt wurden im Einwohnerregister 16'018 Eintragungen (Vorjahr 34'163) vorgenommen. Die Differenz ist darauf zurückzuführen, dass die grossen Datenkorrekturen im Zusammenhang mit GERES (Gemeinderegistersystem Kanton Bern) abgeschlossen sind (17'610 Eintragungen im 2010).

## Einbürgerungen

Insgesamt wurden 29 Personen eingebürgert. Davon elf im erleichterten und 18 im ordentlichen Verfahren.



## Stimmregister

Die Unterschriftenkontrolle im Zusammenhang mit Initiativen und Referenden ergab folgende Zahlen:

Gültige Unterschriften	3'341
Ungültige Unterschriften	439
Total	3'780

## 7.4 Bestattungsamt/Friedhofverwaltung

<b>Erdbestattungen</b>	<b>2002</b>	<b>2003</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
Reihengräber	29	35	29	25	32	22	29	23	21	22
auf Familiengräber	4	4	5	2	3	6	5	9	6	3
Kindergräber	1	-	1	1	2	-	1	1	2	-
nach auswärts	3	6	3	1	5	1	1	6	2	2
<b>Total Erdbestattungen</b>	<b>37</b>	<b>45</b>	<b>38</b>	<b>29</b>	<b>42</b>	<b>29</b>	<b>36</b>	<b>39</b>	<b>31</b>	<b>27</b>
<b>Kremationen</b>										
Urnenreihengräber	32	13	24	21	21	21	16	19	19	28
Urnenbeisetzung auf neue Familiengräber	1	-	1	1	-	1	2	1	1	1
Urnenbeisetzung auf bestehende Gräber	23	33	26	25	32	23	28	16	16	22
Gemeinschaftsgrab	34	63	51	46	56	48	48	54	54	65
Urne bleibt zu Hause	9	11	9	13	12	11	18	18	15	25
Urnenbeisetzung auswärts	9	10	20	9	11	15	7	13	21	10
Kolumbarium	3	3	2	1	2	-	5	3	2	5
Kindergrab	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Total Kremationen</b>	<b>111</b>	<b>134</b>	<b>133</b>	<b>116</b>	<b>134</b>	<b>119</b>	<b>124</b>	<b>124</b>	<b>128</b>	<b>156</b>
<b>Total bearbeitete Todesfälle</b>	<b>148</b>	<b>179</b>	<b>171</b>	<b>145</b>	<b>176</b>	<b>148</b>	<b>160</b>	<b>163</b>	<b>159</b>	<b>183</b>

### Aufbahnhalle Sanierung/Erweiterung

Die Sanierung und Erweiterung der Aufbahnhalle konnte planmässig und innerhalb des vom Grossen Gemeinderat von Steffisburg bewilligten Kredits von Fr. 850'000.00 abgeschlossen werden. Zwischen Juni und Ende November 2011 wurden die vier Aufbahnhallen neu mit Katafalken ausgerüstet, und das bestehende Angehörigenzimmer wurde zu einem Arbeitsraum für die Bestatter und den Friedhofgärtner umfunktioniert. Den Angehörigen steht ein neuer heller Raum mit Anschluss ins Freie zur Verfügung. Zwischen der Aufbahnhalle- und Abdankungshalle wurde ein behindertengerechtes WC gebaut. Mit dieser Sanierung und Erweiterung konnte ein gelungenes und modernes Werk für die Bevölkerung geschaffen werden.

### 7.5 Fundbüro

Im Fundbüro wurden insgesamt 68 (Vorjahr 48) Artikel registriert. Davon konnten 14 oder 20.6 % wieder an ihre Besitzer vermittelt werden. Nicht in diesen Zahlen enthalten sind Gegenstände, welche vor allem in Turnhallen, Zivilschutzanlagen usw. liegen gelassen wurden.

### 7.6 Hundekontrolle

Insgesamt sind 665 Hunde (Vorjahr 675) registriert.

### 7.7 Gewerbepolizei

#### Markt

Die Wochenmärkte und der Jahrmarkt im Frühjahr konnten im gewohnten Rahmen durchgeführt werden. Anlässlich des 20. Christchindlimärits erhielten das Gewerbe, die Vereine und die Schulen von Steffisburg Gelegenheit, ihre Tätigkeiten einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Der Christchindlimärit diente zudem als Plattform für die Lancierung des neuen Zahlungsmittels «Steffis-Card».

#### Gewerbeverzeichnis

Das Firmenverzeichnis der Gemeinde Steffisburg wird über den Wirtschaftsraum Thun (WRT) geführt. Es kann aber nach wie vor über die Internetseite [www.steffisburg.ch/de/gewerbe/](http://www.steffisburg.ch/de/gewerbe/) firmenverzeichnis aufgerufen werden.

## 7.8 Gemeindepolizeiaufgaben

Das Leistungsreporting der Kantonspolizei ergibt in den wichtigsten Bereichen folgendes Bild:

Bereich	Vorgaben gemäss Leistungsvertrag	Rapportierte Leistung
Aussendienststunden Gemeindedienst	2'500	2'558
<b>Patrouillentätigkeit</b>		
Fusspatrouillen	365	510
Quartierpatrouillen	365	981
Kontrolle «Hot Spots»	365	616
<b>Verkehrspolizei</b>		
Allgemeine Kontrollen	365	517
Radarkontrollen	36	70
Parkplatzkontrollen	156	180
Velo-/Mofakontrollen	52	119
Kontrollen Fussgängerstreifen	52	224
Schulwegkontrollen	52	88
Amts- und Vollzugshilfe		540
Sicherheitspolizeiliche Kontrollen		418

Der Statistik kann entnommen werden, dass die Kantonspolizei insbesondere auch der Problematik «Fussgängerstreifen» die nötige Aufmerksamkeit schenkt. In diesem Zusammenhang ist ebenfalls zu erwähnen dass beim Fussgängerstreifen an der Bernstrasse für die Kinder des Kindergartens «Günzenen» ein Lotsendienst (Erwachsenenpatrouilleure) eingerichtet worden ist.

Im Jahr 2011 wurde wie in 16 weiteren Bernischen Gemeinden auch in Steffisburg eine Studie zur

«Lokalen Sicherheit» durchgeführt. Die Ergebnisse dieser repräsentativen Studie, welche unter der Führung des Kriminologischen Instituts der Universität Zürich durchgeführt wurde, erhielten die Gemeinde Ende 2011 zugestellt. Die Abteilung Sicherheit sieht vor, diese Ergebnisse nach einer eingehenden Analyse in die Gespräche mit der Kantonspolizei Bern zur Erneuerung des Zusammenarbeitsvertrags miteinzuziehen. Dieser Vertrag läuft Ende 2013 aus.

### Geschwindigkeitsmessungen

Radarkontrollen (Zusammenfassung) durch die Kantonspolizei Bern

Jahr	Kontrollen	Fahrzeuge	Übertretungen	Anteil in %
2005	57	21'673	967	4,46
2006	77	38'755	1'862	4,80
2007	59	21'930	1'590	7,25
2008	66	24'228	1'757	7,25
2009	102	40'239	2'960	7,36
2010	68	37'680	3'005	7,96
2011	70	39'725	2'394	6,03

### Details zu den Radarkontrollen 2011

Strasse	Kontrollen	Fahrzeuge	Übertretungen	Anteil in %
Alte Bernstrasse	4	1'127	11	0,98
Bernstrasse	13	13'747	878	6,39
Flühlistrasse	3	998	43	4,31
Glockenthalstrasse	4	2'597	41	1,58
Hartlisbergstrasse	2	189	21	11,11
Hauptstrasse	7	3'921	86	2,19
Hombergstrasse	2	40	0	0
Mittelstrasse	1	90	0	0
Schützenstrasse	4	522	57	10,92
Schwandenbadstrasse	2	558	80	14,37
Schwarzeneggstrasse	10	5'544	842	15,12

Strasse	Kontrollen	Fahrzeuge	Übertretungen	Anteil in %
Stockhornstrasse	4	3'108	55	1,77
Thunstrasse	5	2'448	74	3,02
Ziegeleistrasse	3	576	8	1,39
Zulgstrasse	6	4'229	132	3,12

### Geschwindigkeitsanzeige «Speedy»

Im Berichtsjahr wurde die Geschwindigkeitsanzeige «Speedy» durch die Gemeinde Steffisburg wie folgt eingesetzt:

Strasse (Richtung)	Total Fahrzeuge	zulässige Geschwindigkeit	V 85*
Austrasse-Höhe Haus Nr. 35	5'228	30	43.2
Aarestrasse-Aare	1'992	50	44
Aarestrasse-Bahnhof	19'160	50	61
Aarestrasse-Bahnhof	1'618	50	44
Alte Bernstrasse-Ganderkreisel	3'002	50	48
Alte Bernstrasse-Ganderkreisel	1'883	50	38
Alte Bernstrasse-Zulgstrasse	10'379	50	46
Alte Bernstrasse-Zulgstrasse	12'618	50	46
Astrastrasse-Bahnhofstrasse	6'401	30	36
Astrastrasse-Ziegeleikreisel	4'207	30	36
Bahnhofstrasse-Dorf	6'250	30	35
Bahnhofstrasse-Höhe Haus Nr. 17	10'702	30	42
Bahnhofstrasse-Holzbrücke	4'934	30	35
Erlenstrasse-Dorf	8'703	50	44
Erlenstrasse-Homberg	4'919	50	48
Hardeggweg-Sunneschynweg	879	30	40
Hardeggweg-Unterer Hardeggweg	1'084	30	35
Hartlisbergstrasse-Flühli	1'259	50	51
Hartlisbergstrasse-Hartlisberg	895	50	49
Ortbühlweg-Alte Bernstrasse	2'602	30	41
Ortbühlweg-Alte Bernstrasse	5'190	30	33

\* V 85 = Geschwindigkeit, welche von 85 % der gemessenen Fahrzeuge eingehalten wird.  
Fahrzeuge unter 20 km/h sind nicht erfasst.

## 7.9 Öffentlicher Verkehr

Mit dem Fahrplanwechsel 2011 konnte auf der Linie 3 Alte Bernstrasse die Taktverdichtung zum 10-Minuten-Takt eingeführt werden.

Im Jahr 2011 hat die Regionale Verkehrskonferenz Oberland-West in Zusammenarbeit mit der Nachtliniengesellschaft das Konzept MOONLINER Thun und Region Simmental erarbeitet. Mit der Umsetzung des Konzepts beziehungsweise der

Inbetriebnahme der MOONLINER-Linien in der Agglomeration Thun im Mai 2012 wird Steffisburg in der Freitag- und Samstagnacht jeweils zwei Spätverbindungen ab Thun erhalten.

### Benützung «Tageskarten Gemeinde»

Nach wie vor stehen täglich zwölf Tageskarten Gemeinde zur Verfügung. Der Kauf der Tageskarten ist sowohl am Schalter im Gemeindehaus als auch via Online-Schalter möglich. Die Übersicht über die Benützung in den letzten zehn Jahren:

Jahr	Benützte Tageskarten	nicht benützte Tageskarten	Total	Auslastung in %
2002	2'111	79	2'190	96.4
2003	2'113	77	2'190	96.5
2004	2'142	54	2'196	97.5
2005	3'148	22	3'170	99.3
2006	3'609	41	3'650	98.9
2007	3'633	17	3'650	99.5
2008	3'631	29	3'660	99.2
2009	4'093	47	4'140	98,9
2010	4'362	18	4'380	99,6
2011	4'361	19	4'380	99,6

## 7.10 Feuerwehr

### Einleitung Kommandant

Die Feuerwehr Steffisburg darf auf ein weiteres spannendes Jahr zurückblicken. «Ruhig, zielorientiert, mit viel Elan an der Arbeit» – das waren Worte aus den Übungsbesprechungen mit einer Ausbildungsklasse während der Einsatzübungen am Einsatzleiter 2 Kurs, den die Gebäudeversicherung (GVB) im September in Steffisburg durchführte. Das Kommando ist stolz, solche Worte über die Steffisburger Feuerwehr von Kameraden anderer Feuerwehren und Kreisfeuerwehrinspektoren zu hören.

Gemäss den neuen Mindestanforderungen der GVB muss spätestens ab 2014 jede Feuerwehr im Kanton Bern über Atemschutz, eine Wärmebildkamera, einen Hochleistungslüfter sowie einen Rauchverschluss verfügen. Eine spezielle Übergangsregelung gilt für die Beschaffung eines Tanklöschfahrzeuges. Dieses Material gehört künftig zur Standardausrüstung jeder Feuerwehr. Bestehende Zusammenarbeitsverträge betreffend die Mindestanforderungen werden von der GVB nicht mehr akzeptiert. Aus der Region erfüllen die Feuerwehren Horrenbach-Buchen/Teuffenthal, Homberg und Schwendibach diese neuen Anforderungen nicht. Ende 2010 hat auf Einladung von Steffisburg zu diesem Thema ein runder Tisch mit allen Gemeinden der linken Zugseite stattgefunden. Eingeladen wurden Vertreter der Politik sowie der Feuerwehren. Dabei wurde beschlossen, eine Arbeitsgruppe zu bilden, um eine Studie mit dem Anschluss der Feuerwehren Horrenbach-Buchen/Teuffenthal, Homberg und Schwendibach an die Feuerwehr Steffisburg auszuarbeiten. Die Gemeinde Steffisburg steht verschiedensten Formen von Zusammenarbeit offen gegenüber. Alle Gemeinden sehen für sich Vorteile im Anschluss an die Feuerwehr Steffisburg. Somit wird nun im nächsten Jahr das Projekt zusammen mit dem Stab sowie dem Kreisfeuerwehrinspektor verfeinert und im 2013 umgesetzt, damit ab 2014 die gemeinsame Feuerwehr funktionieren kann.

Mit der Unterzeichnung des Kaufvertrags für die neue Autodrehleiter (ADL) wurde zusammen mit der Arbeitsgruppe für Fahrzeugbeschaffungen ein ehrgeiziges Ziel erreicht, die ADL noch vor den Sommerferien zu bestellen. Diese Leiter wird im 2012 der Bevölkerung vorgestellt.

### Fachausschuss Feuerwehr

Der Fachausschuss Feuerwehr tagte im Berichtsjahr an drei Sitzungen. Anstelle von Mike Baumann, Kommandant-Stv 1, der vorzeitig zurück trat, nimmt neu Hans-Rudolf Flütsch im Fachausschuss Feuerwehr Einsitz. Nebst der Behandlung der ordentlichen Geschäften, wurde im Berichtsjahr zusammen mit der Arbeitsgruppe Fahrzeugbeschaffung, die von den Behörden genehmigte Autodrehleiter bei der Firma IVECO-Magirus bestellt.



Hptm Baumann Mike,  
Abtretendes Mitglied



Hptm Flütsch Hans-Rudolf,  
Neues Mitglied

### Personelles

#### Rekrutierung 2012

An der Rekrutierung vom 15. November 2011 konnten folgende Personen dem aktiven Feuerwehrdienst zugeteilt werden: Janick Burri, Dominik Huber, Roman Löffler, Ismael Pieren, Beat von Gunten (alle von Steffisburg), sowie Stefan Berger (von Fahmi).



Die Rekruten v.l.n.r.: Ismael Pieren, Janick Burri, Stefan Berger, Roman Löffler, Beat von Gunten (es fehlt Dominik Huber)

#### Austritte

*Altershalber (Jahrgang 1959) tritt per Ende Jahr aus dem aktiven Feuerwehrdienst aus:*

- Sdt Rothenbühler Ulrich, 14 Jahre

*Folgende Kameraden traten auf Gesuch hin im 2011 vorzeitig zu den Zahlenden über:*

- Hptm Michael Joss, 15 Jahre aktiv;
- Sdt Monika Häglöv-Schmocker, 9 Jahre aktiv

*Austritt infolge Wegzug aus der Gemeinde Steffisburg:*

- Oblt Andreas Strahm, 21 Jahre aktiv



Entlassungen v.l.n.r.: Major Guido Sohm, Kdt; Hptm Markus Trachsel, Kdt-Stv; Sdt Ulrich Rothenbühler; Oblt Andreas Strahm; GR Stefan Schneeberger, Vorsteher Sicherheit; Hptm Hans-Rudolf Flütsch, Kdt-Stv.

### Offiziere

- Oblt Paul Hess, Beförderung zum Hauptmann (Hptm)
- Oblt Rudolf Lohri, Beförderung zum Hauptmann (Hptm)
- Lt Jürg Hofer, Beförderung zum Oberleutnant (Oblt)
- Fw Bruno Bartlome, Beförderung zum Leutnant (Lt)

### Unteroffiziere

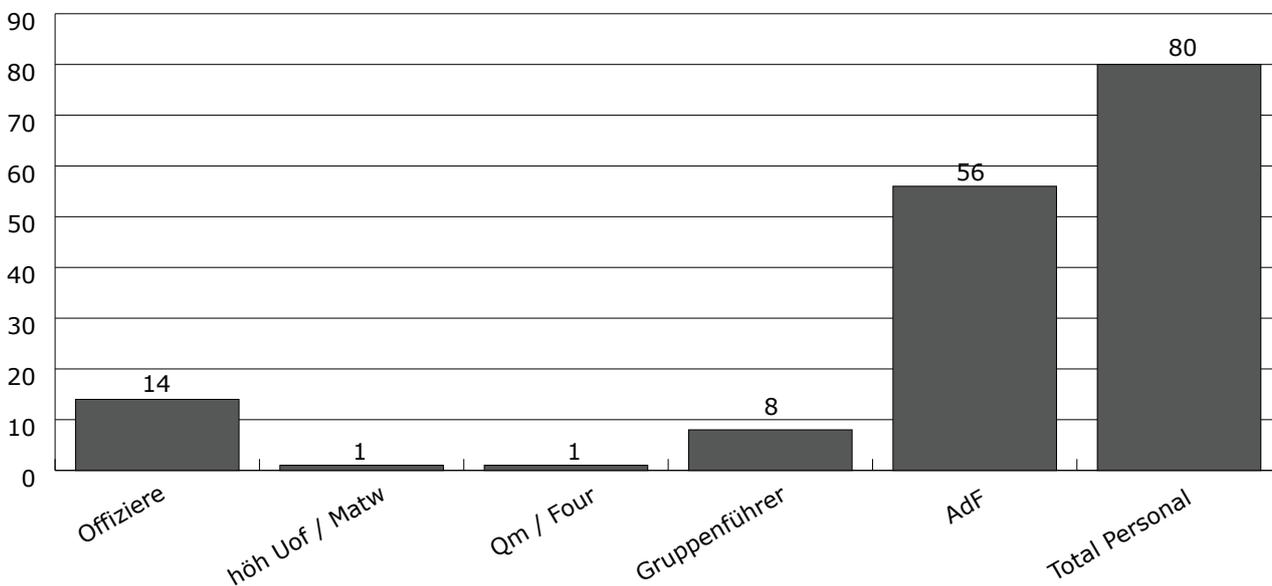
- Sdt Stefan Gurtner, Beförderung zum Korporal (Kpl) und Ernennung zum Gruppenführer
- Sdt Yvonne Weber, Beförderung zum Korporal (Kpl) und Ernennung zum Gruppenführer



Beförderungen v.l.n.r.: Hptm Rudolf Lohri; Hptm Paul Hess; Oblt Jürg Hofer; Lt Bruno Bartlome; Kpl Yvonne Weber; Kpl Stefan Gurtner

## Personalbestand 2011

Personalbestand 2011 mit total acht eingeteilten Frauen und total 72 eingeteilten Männern



## Ausbildung

### Kursbesuche 2011

- Basiskurs vom 10. bis 12.03.2011 in Heimberg: Jürg Baumann, Fabian Heimann, Lukas Laemlé, Michael Schmid, Beat Schranz, Stefan Wenger, Bernhard Zaugg
- Fachdienstkurs Atemschutz vom 23. bis 25.05.2011 im Regionalen Feuerwehr Ausbildungszentrum (RFA) Thun: Marco Müller, Reto Riesen, Roger Schmid
- Fachdienstkurs Atemschutz vom 30.06. bis 02.07.2011 in Aarwangen: Christoph Stalder
- Fachdienstkurs Tanklöschfahrzeug (TLF)/ Motorspritze vom 20. bis 22.06.2011 in Burgdorf: Oliver Schwarz
- Fachdienstkurs Tanklöschfahrzeug (TLF)/ Motorspritze vom 29.09. bis 01.10.2011 in Interlaken: Sascha Kobel
- Gruppenführerkurs vom 04. bis 08.04.2011 in Steffisburg: Yvonne Weber, Stefan Gurtner
- Fachdienstkaderkurs Atemschutzverantwortliche vom 23. bis 25.05.2011 im Regionalen Feuerwehr Ausbildungszentrum (RFA) Thun: Bruno Bartlome
- Einsatzleiterkurs 1 vom 12. bis 16.09.2011 in Langnau i.E.: Bruno Bartlome
- Info-Halbtage Personenrettung bei Unfällen vom

25.02.2011 in Bern: Guido Sohm, Markus Trachsel

- Fachdienstkaderkurs Personenrettung bei Unfällen vom 20.04.2011 in Bern: Markus Trachsel, Rudolf Lohri
- Weiterbildungskurs Überdruckbelüfter Vogt AG vom 04.03.2011 in Oberdiessbach: Hansjörg von Gunten, Jürg Hofer
- Weiterbildungskurs Rauchvorhang und Überdruckbelüfter vom 09.04.2011 in Bern: Bruno Bartlome, Samuel Lohri, Hansrudolf Maurer, Ben Schütz
- Seminar Evaluationshilfen vom 03.02.2011 in Oberdiessbach: Michael Joss
- Dräger Gerätewartkurs vom 24.10.2011 in Dietlikon: Markus Trachsel, Bruno Bartlome
- Kurs Absturzsicherheit Schweizerischer Feuerwehr Verband (SFV) vom 07. bis 08.10.2011 in Lenzburg: Bruno Bartlome

### Interne Offiziersausbildung

- 29.01.2011: Information und Funktion neuer Defibrillator
- 16.04.2011: Weiterbildung zum neuen Führungsreglement.

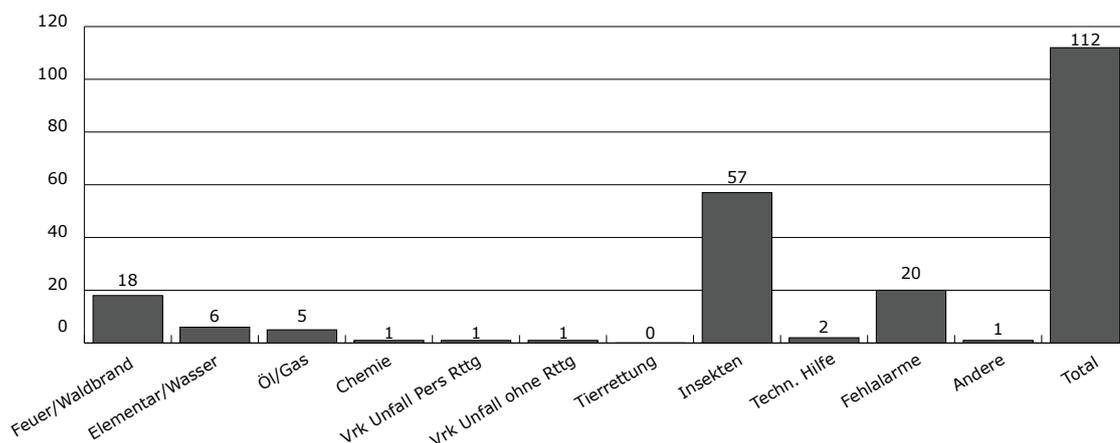
Für die Aus- und Weiterbildung wurden im Berichtsjahr total Fr. 19'100.00 aufgewendet.

## Interkantonale und Kantonale Feuerwehrkurse in Steffisburg

02.04.2011	Instruktoren Weiterbildungskurs für Tanklöschfahrzeuge/Motorspritzen
04.-08.04.2011	Einsatzleiterkurs 1 und Gruppenführerkurs
04.06.2011	Weiterbildungskurs Kreisexperten für Tanklöschfahrzeuge/Motorspritzen
04.-06.07.2011	Interkantonaler Instruktorienkurs für Tanklöschfahrzeuge /Motorspritzen
30.08.-02.09.2011	Fachdienstkaderkurs für Tanklöschfahrzeuge/Motorspritzen
26.-30.09.2011	Einsatzleiterkurs 2

## Feuerwehreinsätze 2011

Im Berichtsjahr wurde die Feuerwehr zu 55 Ernstfalleinsätzen und zu 57 Einsätzen «Insekten» mit total 1'145 Einsatzstunden gerufen, die sich wie folgt aufgliedern:



### **Nachbarhilfeleistung «Dachstockbrand am Malerweg in Thun»**

In der Nacht auf den 23. April 2011 entfachte sich im Dachstock eines Gebäudes beim Thuner Bahnhof ein Feuer. Gemäss Erkenntnissen brach das Feuer im oberen Teil der mehrstöckigen Liegenschaft «Haus am Bahnhof» aus. In Folge der grossen Rauchentwicklung wurden sämtliche 18 Bewohner evakuiert. Insgesamt sechs Personen wurden mit Ambulanzen zur Kontrolle ins Spital gefahren, konnten dieses jedoch bereits kurze Zeit später wieder verlassen. Die Löscharbeiten der Feuerwehren wurden durch einen starken Föhnwind aus Südost massiv erschwert, der das Feuer immer wieder anfachte. Eine riesige Rauchschwade zog sich Richtung Nordwest über Thun. Es standen die Feuerwehren von Thun, Steffisburg, Spiez und die Berufsfeuerwehr Bern im Einsatz.

### **Nachbarhilfeleistung «Brand Blumenbörse in Heimberg»**

Der Brand brach nach Angaben der Kantonspolizei Bern am Sonntagabend, 9. Oktober 2011, gegen 23.20 Uhr aus. Nach kurzer Zeit stand die ganze Blumenbörse in Vollbrand. Die Feuerwehren von Heimberg, Spiez, Steffisburg und Thun bekämpften den Brand in einem Grosseinsatz mit rund 100 Angehörigen. Die Flammen konnten gegen 3 Uhr gelöscht werden. Trotz des Grosseinsatzes der Feuerwehren wurde das Gebäude vollständig zerstört. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden wird auf über zwei Millionen Franken geschätzt.

### **Material**

Für wichtige Beschaffungen wurde im Berichtsjahr ein Betrag von rund Fr. 79'300.00 ausgegeben. Nebst den vielen Ersatzbeschaffungen, erhielten die Angehörigen des Atemschutzes neue Atemschutzflaschen. Für die rasche Branderkennung wurde eine zweite Wärmebildkamera angeschafft.

### **Anlässe**

*Rapport mit dem Regierungsstatthalter des Verwaltungskreises Thun vom 5. März 2011*

Die Feuerwehrkommandanten und weitere Kadermitglieder aus dem Verwaltungskreis Thun waren zum Rapport aufgeboten. Wie Regierungsstatthalter Marc Fritschi erklärte, sind die Einsätze der Feuerwehren gegenüber dem Vorjahr von 510 auf 495 gesunken. 21 Prozent betrafen Brandausbrüche und ebenfalls 21 Prozent waren Fehlalarme. So zeigte die Statistik der Kantonalen Gebäudeversicherung (GVB) eine Schadensumme von 58,8 Millionen Franken bei Feuer und 18,6 Millionen bei Elementarschäden. Insgesamt wurde also eine Schadensumme in der Höhe von 77,4 Millionen Franken ausbezahlt. Im Zehnjahresvergleich beträgt der Schaden 139 Millionen Franken pro Jahr. Im Kader der Feuerwehren waren verschiedene Wechsel zu verzeichnen. Anstelle von Heinrich Gammenthaler, amtiert nun neu Christoph Stulz, aus Oberhofen als Kreisfeuerwehrensprekter.

*Delegiertenversammlung Feuerwehramtsverband Thun vom 5. März 2011*

An der Delegiertenversammlung des Feuerwehrverbandes Amt Thun ist Markus Trachsel aus Steffisburg zum neuen Präsidenten gewählt worden. Er löst Peter Jörg aus Hilterfingen ab. Zum letzten Mal fand die Delegiertenversammlung des Feuerwehrverbandes Amt Thun (FAT) unter diesem Namen statt. Neu heisst die Organisation Feuerwehrverband Region Thun (FRT). Der neue Verband im Verwaltungskreis Thun umfasst insgesamt 21 Feuerwehren mit 1'656 Feuerwehrleuten. Für langjährige Tätigkeiten in den Feuerwehren des Verwaltungskreises Thun konnte Peter Jörg verschiedene Feuerwehrleute ehren: die Kommandanten Hansrudolf Eicher, Eriz, und Diego Zanin, Blumenstein-Pohlern; die Vizekommandanten Markus Hugler, Pohlern; Peter Schär, Uetendorf; Hanspeter Scheidegger, Thierachern; Martin Stegmann, Buchholterberg-Wachseldorn; David Pattinson, Sigriswil; Adolf Weber, Thierachern, und der Dienstchef Tanklöschfahrzeuge und Motorspritzen Hanspeter Schläpfer, Steffisburg. Zudem wurden die Vorstandsmitglieder Heinrich Gammenthaler nach 25 Jahren Instruktionstätigkeit, davon zwölf Jahre als Feuerwehrensprekter, sowie Kassier Patrick Chevalley (zwölf Jahre) und Präsident Peter Jörg (sieben Jahre) verabschiedet. Die drei wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Neu in den Vorstand gewählt wurden: Daniel Röthlisberger, Hilterfingen; Bernhard Heger, Blumenstein und als Präsident, der bisherige Vizepräsident Markus Trachsel aus Steffisburg. Als Tagungsort für die Delegiertenversammlung vom 3. März 2012 wurde Seftigen bestimmt.

*Kantonale Delegiertenversammlung Feuerwehrverband Kanton Bern (FKB)*

Die Kantonale Delegiertenversammlung des FKB fand am Samstag, 19. März 2011 in der Gemeinde Rapperswil statt.

### **Feuerwehrrabend**

Der mit rund 150 Personen besuchte, traditionelle Feuerwehrrabend fand am Samstag, 3. Dezember 2011 in der Aula Schönau statt. Nebst den ordentlichen Entlassungen und Beförderungen, standen diverse wichtige Informationen seitens des Kommandos im Vordergrund. Ebenfalls kam der gemütliche Teil nicht zu kurz.

### **1. Stäffisburger Tannebaum-Wärfe**

Der Gemeindepersonalverband (GPV) hat am 8. Januar 2011, von 11 bis 16 Uhr, auf dem Dorfplatz zusammen mit der Feuerwehr Steffisburg das erste «Tannebaum-Wärfe» für die Bevölkerung veranstaltet. Mit diesem Event wollten der Verband und die Feuerwehr etwas zur Belebung des Dorfplatzes beitragen. Zudem bestand die Möglichkeit, die alten Weihnachtsbäume mitzubringen und vor Ort zu entsorgen. Dies hatte auch feuerpolizeiliche Hintergründe. Der Feuerwehrkommandant,

Guido Sohm, äusserte sich dazu wie folgt: «Brennende Kerzen auf Weihnachtsbäumen und Adventskränzen stellen in der Weihnachtszeit ein erhöhtes Feuerrisiko dar und verursachen alle Jahre wieder Schäden in Millionenhöhe».

## 7.11 Zivilschutz

Im Berichtsjahr wurden durch die Angehörigen der Zivilschutzorganisation Steffisburg-Zulg in Einsätzen und Wiederholungskursen total 1'930 Diensttage geleistet.

### **Einsätze zugunsten der Gemeinschaft**

Während rund 14 Wochen wurden in der Region verschiedenste Arbeiten zugunsten der Gemeinschaft ausgeführt. Dabei wurden etliche Kilometer Wanderwege sowie diverse Brücken saniert und instand gestellt. Eine Gruppe war auch mit Umgebungsarbeiten beim so genannten «Fabriggli» an der Bernstrasse in Steffisburg beschäftigt. Wie in vorderen Jahren, wurden beim Christchindli-märit in Steffisburg wieder rund 50 Diensttage geleistet.

Aus den Rückmeldungen der Anschlussgemeinden und der beteiligten Stellen kann herausgelesen werden, dass die Einsätze überall zur vollen Zufriedenheit der Behörden und der Bevölkerung verlaufen sind. Auch die Angehörigen der Zivilschutzorganisation waren mit den Einsätzen zufrieden (siehe Bilder).

### **Lauberhornrennen**

Wie jedes Jahr arbeiteten auch wieder 20 Angehörige der ZSO zugunsten der Lauberhornrennen in Wengen. Dieses Jahr besuchten einige Mitglieder des Fachausschusses der ZSO Steffisburg Zulg ihre Zivilschützer in Wengen. Dabei durften sie die Abfahrtsstrecke sowie das Zielgebäude mit der Fernsehinfrastruktur besichtigen. Leider spielte bei der Besichtigung der Strecke das Wetter nicht ganz mit.

### **Wiederholungskurse**

#### *Leitung ZSO*

Der Stab hat zwei Wiederholungskurse durchgeführt und dabei die Planungen auf den neusten Stand gebracht, sowie die notwendigen Vorbereitungsarbeiten für Wiederholungskurse und Einsätze getroffen. Dabei wurde auch ein Einsatz im Eriz besucht.

#### *Führungsunterstützung*

In den Wiederholungskursen wurden verschiedene Führungsformulare sowie der Aufbau der Infrastruktur für das regionale Führungsorgan (RFO) an neuste Erkenntnisse angepasst und bei der Übung «Flucht» im Mai angewendet.

### **Schutz und Betreuung**

Im Wiederholungskurs wurden verschiedene Module über das Betreiben einer Betreuungsstelle sowie in der ersten Hilfe erarbeitet.

### **Unterstützung**

Im Berichtsjahr wurden die Pioniere zu einem eintägigen Wiederholungskurs aufgebildet. Im Vordergrund der Arbeiten stand die Ausbildung an den Geräten sowie in der Wasserwehr.

### **Kulturgüterschutz**

Im 2011 wurden verschiedene Projekte angegangen und weitergeführt. Die Kurzdokumentationen über so genannte C Objekte werden laufend überarbeitet und ebenfalls für die Anschlussgemeinden der ZSO erstellt. Zudem fanden verschiedene Gespräche mit der Feuerwehr statt, um die Einsatzplanung zu überarbeiten und anzupassen.

### **Schutzbauten Material und Transport**

Die Anlage- und Gerätewarte haben unter der Leitung von Rolf Neuenschwander die vorgeschriebenen Wartungen durchgeführt und damit zur Werterhaltung des Materials und der Anlagen beigetragen. Sie sind dafür verantwortlich, dass die nötigen Kontrollpapiere ausgefüllt werden und die Gemeinden dadurch die Unterhaltspauschale erhalten.

### **Schlussrapport**

Der diesjährige Schlussrapport wurde durch ein sehr interessantes Referat von Adolf Hänni, zweifacher Sidecar-Weltmeister, geprägt. Auf eindrückliche Art und Weise referierte er über Motivation. Im Vordergrund stand das Motivieren und Führen eines Teams.

### **Entlassungen**

Am Ende des Berichtsjahrs 2011 wurden die Angehörigen der ZSO Steffisburg-Zulg mit Jahrgang 1971 ordentlich entlassen. Es waren dies total 42 Personen, welche während ihrer Zivilschutzpflicht rund 1'200 Diensttage geleistet haben.

### **Beförderungen**

Kompetenz Kommando ZSO Steffisburg-Zulg: Marianne Berger, Grfhr Betreuung; Yannick Zeller, Grfhr Betreuung; Oliver Schwarz, Grfhr Unterstützung; Michael Augsburg, Grfhr Unterstützung; Michael Wenger, Grfhr Unterstützung; Bruno Bartlome, Anlagewart.

### **Ausbildung**

Im vergangenen Jahr wurden total 35 Schutzdienstpflichtige durch Bund und Kanton aus- und weitergebildet.

### **Personalbestand der Zivilschutzorganisation Steffisburg-Zulg 2011**

Im Berichtsjahr waren in der ZSO Steffisburg-Zulg total 736 Schutzdienstpflichtige eingeteilt.

# Sicherheit



Einsätze im Eriz (oben) und  
im «Fabriggli», Steffisburg (rechts)



Die Mitglieder des Fachausschusses oberhalb  
der Hundschopfpassage (rechts)

1. Stäffisburger Tanneboum-Wärfe (mitte)

Brand Blumenbörse Heimberg (unten)



# Zahlen und Fakten

Stand 31.12.2011

## Geschichte

Erste urkundliche Erwähnung	1133
-----------------------------	------

## Geografisches

Höhe über Meer in Meter	550–890
Tiefster Punkt	Aarefeld
Höchster Punkt	Heimbühl/Grüsisbergwald
Gemeindefläche in km <sup>2</sup>	13,30
Waldfläche in ha	ca. 390
Fläche der Nichtbauzone in km <sup>2</sup>	10,34
Fläche der Bauzone in km <sup>2</sup>	2,97

## Präsidiales

Mitarbeitende in der Verwaltung	145
Eintritte	15
Austritte	12
Pensionierungen	5
Sitzungen Gemeinderat	34
Sitzungen Grosse Gemeinderat	7
Besucher/innen Homepage	123'469
Durchschnittliche Besuchszeit Homepage	3 Minuten 47 Sekunden
Anzahl Vereine	80
Arbeitsplätze in der Gemeinde	ca. 4'000

## Finanzen

Steueranlage Gemeinde	1,62
Bilanzsumme	100 Mio.
Umsatz	63 Mio.

## Hochbau/Planung

Anzahl Parzellen gesamt	3'909
Anzahl Parzellen in der Nichtbauzone	752
Anzahl Parzellen in der Bauzone	3'157
Bewilligte Baugesuche	160
Besucher/innen Schwimmbad Gumm	47'522
Frischwasserzugabe Schwimmbad Gumm in m <sup>3</sup>	9'610
Stromverbrauch Schwimmbad Gumm in KWh	43'270

## Tiefbau/Umwelt

Gemeindestrassen in km	47,9
Staatsstrassen	16,5
Fuss- und Wanderwege in km	14
Länge Gewässer (Zulg, Aare, Nebenbäche) in km	ca. 40
Länge Kanalisationsnetz in km	ca. 86
Wasserversorgungsnetz in km	ca. 85
Wasserpreis pro m <sup>3</sup> Frischwasser	Fr. 1.10 (ohne MwSt)
Wasserhärte (französische Härtegrade)	27 (durchschnittliche Wasserhärte)
Abwassergebühr pro m <sup>3</sup> Frischwasser	Fr. 1.80 (ohne MwSt)
Abfallmenge total in Tonnen	7'528
Wieder verwertbare Abfälle in Tonnen	4'654
Abfälle Verbrennung/Deponie in Tonnen	2'835
Sonderabfälle in Tonnen	39

## Bildung

Kindergärten	10
Primarschulhäuser	8
Oberstufen-Schulhäuser	2
Anzahl Klassen	68
Anzahl Lehrer/innen	181
Anzahl Schüler/innen	1'238
Anzahl Kindergartenkinder	230
Unterrichtete Lektionen	102'814

## Sicherheit

Einwohner/innen	15'432
Stimmberechtigte nach Stimmregister (Gemeinde)	11'374
Stimmberechtigte nach Stimmregister (Bund und Kanton)	11'548
Stimmberechtigte Auslandschweizer	91
Haushaltungen	7'381
Verkaufte GA Tageskarten	4'361 (Auslastung von 99.6 %)
Zuzüger/innen	1'072
Wegzüger/innen	1'116
Einbürgerungen	29
Anzahl Hunde	665
Hundetaxe	Fr. 90.00
Einsätze Feuerwehr	112
Fundgegenstände	68





### **Impressum**

Redaktion    Abteilung Präsidiales in Zusammenarbeit mit allen Abteilungen  
Gestaltung    H. Linder, Steffisburg  
Satz/Druck    Gerber Druck AG, Steffisburg

© Gemeinde Steffisburg 2012